



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Die Berichterstattung alternativer Medien über die LGBTQIA+ -
Community
Eine Frame-Analyse

verfasst von | submitted by

David Samhaber BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Ass.-Prof. Dr. Claudia Wilhelm M.A.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1 Einleitung	6
1.1 Zielsetzung der Arbeit	7
1.2 Problemstellung und Relevanz für die Forschung	8
1.3 Aufbau der Arbeit	11
2 Theoretische Verortung	11
2.1 Alternative Medien	12
2.2 LGBTQIA+	16
2.3 Aktueller Forschungsstand zu alternativen Medien und LGBTQIA+	16
2.4 Queer und Gender Studies	20
2.5 Anti-Genderismus	21
2.6 Framing	22
2.6.1 Der Framing-Ansatz	22
2.6.2 Medien-Frames	24
3 Forschungsleitendes Erkenntnisinteresse	25
3.1 Forschungsfragen	26
4 Untersuchungsdesign	28
4.1 Untersuchungsgegenstand	29
<i>Report24</i>	29
<i>ZackZack</i>	30
<i>Aufl.tv</i>	30
<i>Freilich Magazin</i>	31
4.2 Sample	32
4.3 Methode	33
4.4 Codebuch und Kategoriensystem	34

5 Ergebnisse	37
5.1 Generische und induktiv hergeleitete Medienframes	38
<i>Fundierung</i>	38
<i>Attribuierung</i>	40
<i>Indoktrination</i>	42
<i>Symbolik</i>	43
<i>Politische Position</i>	44
<i>Lebensrealität</i>	46
<i>Hierarchie</i>	47
<i>Vereinnahmung</i>	49
<i>Inklusion und Exklusion</i>	50
5.2 Beantwortung Forschungsfrage 1	52
<i>Antwort F1</i>	52
<i>Antwort F1a</i>	58
<i>Antwort F1b</i>	60
5.3 Beantwortung Forschungsfrage 2	63
<i>Antwort F2</i>	63
<i>Antwort F2a</i>	65
5.4 Beantwortung Forschungsfrage 3	66
<i>Antwort F3</i>	66
 6 Fazit und Ausblick	 70
6.1 Resümee der Ergebnisse im wissenschaftlichen Diskurs	71
6.2 Limitationen	73
6.3 Ausblick	74
 Literaturverzeichnis	
Abstract	
Analysematerial	

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Artikel Report24	58
Abbildung 2: Artikel Freilich Magazin	59
Abbildung 3: Artikel ZackZack	59
Tabelle 1: Kategoriensystem	35

1 Einleitung

“(…) der erste wirklich zu 100% unabhängige und alternative TV-Sender im deutschsprachigen Raum (...)”¹, heißt es. “(…)das unabhängig, kritisch und mutig über das politische Geschehen berichtet ”², steht da. “(…) dürsten geradezu nach Wahrheit, nach alternativen Informationen, nach einem genauen Blick hinter die Kulissen der Realität.”³, liest es sich. Die österreichische Medienlandschaft ist bereits seit einigen Jahren um einige Alternativen reicher. Die eben zitierten Online- und Printmedien titulieren sich selbst mit dem Attribut “alternativ” und bieten sich offenbar als Kontrastprogramm zum sogenannten Mainstream an. Vor allem während der COVID-19-Pandemie haben eben diese Medien einen besonderen Aufschwung erlebt, haben sie doch den aufkommenden Misstrauen resultierend aus der Unsicherheit der weltweiten Lage genutzt, um gegen die vermeintlichen Eliten, die ein Virus selbst gar nicht sein kann, zu mobilisieren, indem sie beispielsweise skandieren:

“Der Widerstand gegen die Corona-Diktatur ist viel größer, als die Diktatoren es erwartet haben.”⁴

Wer genau mit den „Diktatoren“ gemeint ist, wird nicht weiter ausgeführt, für Interpretationsspielraum wird gesorgt. Dass alternative Medien einen Zuwachs an Leser:innen während der COVID-19-Pandemie gewonnen haben, lässt sich in Zahlen nicht direkt bestätigen. Laut Statista jedoch zählte im Jahr 2020 beispielsweise die Online- und Wochenzeitung Wochenblick, die mittlerweile ihren Betrieb eingestellt und ihre Website abgemeldet hat, zu den österreichischen Online-Medien mit den meisten Interaktionen in sozialen Medien, wo sie auf Platz zwölf rangierte.⁵ Sie lag damit direkt hinter KURIER.at. 7,63 Millionen Fan-Interaktionen wurden 2020 auf den Kanälen von Wochenblick gezählt, das ist eine enorme Anzahl an Klicks, Likes, Shares und Kommentaren. Doch mit welchem

¹ <https://auf1.tv/ueberuns> (abgerufen am 21.02.2024)

² <https://www.freilich-magazin.com/blattlinie> (abgerufen am 21.02.2024)

³ <https://report24.news/alternative-medien-widerstand-gegen-covid-politik-muss-unangreifbar-serioes-sein/> (abgerufen am 21.02.2024)

⁴ <https://www.wochenblick.at/medien/werden-auch-sie-teil-des-widerstands-unterstuetzen-sie-alternative-medien/> (abgerufen am 26.08.2022)

⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1010140/umfrage/online-medien-mit-der-hoechsten-social-media-performance-in-oesterreich/> (abgerufen am 21.02.2024)

Programm fahren diese alternativen Medien auf? Womit betreiben sie ihre journalistische Arbeit? Die im ersten Absatz erfolgten Zitate stammen von den Medien Auf1.at, Freilich und Report24. Alle drei dieser Medien haben spätestens ab dem 16. März 2020, als der erste Lockdown Österreich erfasste, das Thema “Corona” ausgeschlachtet, doch damit ist ein Medium nicht gefüllt. Auch der russische Überfall auf die Ukraine 2022 und die daraus resultierende Gas- und Energiekrise waren ein großes Thema, genauso wie der Nahost-Konflikt. Doch sind weltpolitische Themen für diese österreichischen Medien das einzige Steckenpferd? Was kommt auf uns zu, wenn wir uns durch Beiträge klicken, die zu den Themen LGBTQIA+ und Diversität veröffentlicht wurden und werden? Die forschungsleitende Frage der vorliegenden Arbeit stellt sich daher wie folgt:

*Wie berichten alternative Medien aus Österreich über die LGBTQIA+ -
Community und die für diese relevanten Themen?*

Ein Versuch einer Arbeit, der nicht wütend machen soll, aber wird. Hoffentlich.

1.1 Zielsetzung der Arbeit

Die vorliegende Arbeit setzt sich also zum Ziel, einen genauen Blick hinter die Berichterstattung ausgewählter alternativer Medien im Hinblick auf Artikel und Videobeiträge zu LGBTQIA+ - relevanten Themen zu werfen. Und zwar insofern, dass durch eine Analyse der Medienarbeit zu diesen Themen herausgefunden werden soll, ob sie überhaupt behandelt werden und in welcher Art und Weise. Ist die Berichterstattung eher positiv oder negativ konnotiert? Welche Charakteristika weist sie auf? Welche Merkmale lassen sich sonst noch herausfinden? Ziel der Forschung wird es also sein, einen Schritt weiter zu gehen, als es vielleicht bisher getan wurde und die “gängigen” Themen der alternativen Medien in Zeiten der Gesundheits- und Energiekrise der vergangenen Jahre auszublenden, um zu sehen, was noch übrig bleibt am Themenpool der Medien wie zum Beispiel Report24 und Auf1. In gewisser Weise soll somit auch eine Lücke geschlossen werden, die vielleicht auch dem gängigen Mythos, dass sich alternative Medien in den letzten Jahren lediglich mit den Themen “Corona” und “Russland” auseinandergesetzt haben, widerspricht. Dass dieser Eindruck nämlich entstehen kann, zeigt ein Blick auf die Problemstellung und somit das folgende Kapitel.

1.2 Problemstellung und Relevanz für die Forschung

Alternative Medien sind Thema, darüber lässt sich nicht streiten. Ob auf Telegram unter den Nutzer:innen, oder im öffentlichen Diskurs. Statista hat beispielsweise im Jahr 2021 eine Statistik veröffentlicht, die zeigt, dass das Medium “Wochenblick” an Platz 2 aller Medien in Österreich rangiert, was die Anzahl an vom Österreichischen Presserat anerkannten Verstößen gegen den Ehrenkodex betrifft⁶. Von 31 Verstößen österreichweit für das gesamte Jahr 2021 fielen acht auf den Wochenblick. Auch in der Qualitätspresse wurde dies erwähnt, wie zum Beispiel in der österreichischen Tageszeitung Der Standard⁷. Generell befasste sich Der Standard schon in der Vergangenheit recht häufig mit den alternativen Medien des Landes und veröffentlichte dazu einige Berichte und Artikel. Ein Großteil dieser Berichte behandelt allerdings lediglich die Berichterstattung der alternativen Medien im Bezug auf die Covid-19-Pandemie. Sei es in Kolumnen, wie jene mit dem Titel “Aus der Welt der ‘Aufgewachten’”⁸, in der unter anderem irreführend verwendete Grafiken zur Hospitalisierung von Covid-19-Patient:innen in Feldkirch veröffentlicht wurden. Oder aber, um ein weiteres Beispiel anzuführen, ein Artikel über die Veröffentlichung von ungeprüften Meldungen über eine Impftote nach der Covid-19-Impfung in einem Behindertenheim, wobei die Meldung von einer Kritikerin des Mediums frei erfunden und der falschen Behauptung wissentlich an den Wochenblick geschickt wurde⁹. Weiters gibt es in der Tageszeitung Der Standard auch Berichte über russische Propaganda¹⁰ in alternativen Medien, sowie über Antisemitismus in den Netzwerken der Impfgegnerpartei MFG Österreich (Menschen Freiheit Grundrechte), zu denen auch viele der alternativen Medien gehören¹¹. Auch in den alternativen Medien selbst wird klar ausgesprochen, was sich auf

⁶ <https://de-statista-com.uaccess.univie.ac.at/statistik/daten/studie/1184530/umfrage/verstoesse-gegen-den-pressekodex-in-oesterreich-nach-medien/> (aufgerufen am 21.02.2024)

⁷ <https://www.derstandard.at/story/2000134021827/presserat-ruegt-wochenblickat-fuer-corona-berichterstattung> (aufgerufen am 21.02.2024)

⁸ <https://www.derstandard.at/story/2000130946126/aus-der-welt-der-aufgewachten> (aufgerufen am 21.02.2024)

⁹ <https://www.derstandard.at/story/2000125091589/rechter-wochenblick-uebernimmt-ungeprueft-meldung-ueber-impftoten> (aufgerufen am 21.02.2024)

¹⁰ <https://www.derstandard.at/story/2000137564718/auf-1-report-24-und-wochenblick-russische-propaganda-aus-oberoesterreich> (aufgerufen am 21.02.2024)

¹¹ <https://www.derstandard.at/story/2000133520111/antisemitismus-im-umfeld-der-impfgegnerpartei-mfg> (aufgerufen am 21.02.2024)

den ersten Blick bereits abzeichnet. Den *“Schwerpunkt auf alle Aspekte der vorgeblichen Corona-Pandemie, die im Mainstream nie zur Sprache kommen”*, benennt beispielsweise das Medium Report24 seine Linie gegenüber seinen Medienkonsument:innen¹². Die Problemstellung ist also klar zu umreißen – alternative Medien stehen für eine Berichterstattung, die sich zu einem großen Teil um die Covid-19-Pandemie dreht, mit kurzen Schwenks zum russischen Überfall auf die Ukraine 2022 und regierungskritische Inhalte. Was fehlt, ist ein Teil der Bevölkerung, der oft außen vorgelassen wird, nämlich jener der LGBTQIA+ - Community. Es liegt nahe, dass der Gedanke aufkommt, alternative Medien, wenn sie auch auf den Zug der russischen Propaganda und des Antisemitismus aufspringen, könnten nicht besonders gute Worte über diesen Teil der Bevölkerung übrighaben.

Doch warum ist das relevant für die Forschung und insbesondere die kommunikationswissenschaftliche Forschung? Queer und Gender Studies haben ihren Platz in der Kommunikationswissenschaft schon alleine damit gewissermaßen verteidigt, als dass es, wie es Franziska Rauchhut in ihrer Forschung bereits formuliert hat, um eine Anerkennung der Alltagserfahrungen von vor allem queeren Menschen in der Wissenschaft geht (Rauchhut, 2018, S. 95). Ohne genau zu wissen, ob und in welcher Form über Menschen aus der LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien berichtet wird, ist es eine enorm wichtige Aufgabe der (Kommunikations-)Wissenschaft, diesen Aspekt unter die Lupe zu nehmen und in Betracht zu ziehen. Denn erst durch eine fundierte Auseinandersetzung der kommunikationswissenschaftlichen Queer und Gender Studies hat auch die Kommunikationswissenschaft die Möglichkeit, in diesem Bereich *“wissenschaftskritisch zu intervenieren, ohne ausgrenzend zu agieren”* (Rauchhut, 2018, S. 100). Dass auf diesem Gebiet bei weitem noch nicht *“ausgeforscht”* ist, zeigt ein Blick auf eine Arbeit von Ricarda Drücke aus dem Jahr 2016, wo sie schreibt, dass selbst die Gender Studies erst dreißig Jahre vor dem Erscheinen ihrer Arbeit begonnen haben, sich im deutschsprachigen Raum zu etablieren, von einer vollständigen Etablierung also ganz zu schweigen (Drücke, 2016, S. 573). Sie spricht dabei vor allem von der Wichtigkeit der kommunikationswissenschaftlichen Arbeit im Bereich der Gender Studies zur Aufbrechung der Zweigeschlechtlichkeit und der Normen der Heterosexualität durch das Aufzeigen eben

¹² <https://report24.news/report24-im-infight-um-den-ersten-platz-der-alternativen-medien-oesterreichs/> (aufgerufen am 21.02.2024)

dieser (Drücke, 2016, S. 574). Genau um dieses Aufzeigen geht es und genau deshalb ist die vorliegende Arbeit als Baustein dessen zu sehen, als weiteres Puzzleteil, um queere Lebensrealitäten sichtbar zu machen, nämlich Lebensrealitäten, die sich darauf beziehen, wie alternative Medien über eben diese berichten.

Aber nicht nur aus Sicht der Gender- und Queer Studies ist die Arbeit als besonders relevant für die Kommunikationswissenschaft zu betrachten. Natürlich hat das vehemente Aufkommen und hartnäckige Bleiben von alternativen Medien im Hinblick auf die Gefahr für öffentlich-rechtliche Medien eine große Bedeutung. Zwei Studien aus Deutschland zeigen ein verheerendes Bild über die Nutzung von alternativen Medien, das unbedingt auch für die österreichische Medienlandschaft relevant ist. Denn laut einer Studie der FU Berlin haben im September 2021 acht Prozent der Männer und sieben Prozent der Frauen ab 18 Jahren in Deutschland ihre Informationen über die Covid-19-Pandemie von alternativen Medien bezogen¹³. Außerdem zeigt ebenfalls eine Studie der FU Berlin, dass im Zeitraum von Dezember 2020 bis September 2021, jene Personen, die ihre Informationen über die Covid-19-Pandemie über öffentlich-rechtliche Medien bezogen haben im Vergleich dieser neun Monate um acht Prozentpunkte weniger geworden sind, während jene, die ihre Informationen über alternative Medien bezogen haben, gleich geblieben sind¹⁴. Diese Zahlen alleine zeigen schon den enormen Vertrauensverlust, den öffentlich-rechtliche Medien während der Covid-19-Pandemie erfahren haben, während alternative Medien sich in ihrer kontinuierlichen Leser:innenschaft vorerst sicher sein konnten. Es erklärt sich also durch diese trockenen Zahlen, dass die vorliegende Arbeit auch im Hinblick auf die Relevanz alternativer Medien für die Bedeutung von öffentlich-rechtlichen Medien in der Gesellschaft kommunikationswissenschaftlich durchaus relevant ist.

1.3 Aufbau der Arbeit

Resultierend aus der Zielsetzung der vorliegenden Arbeit, sowie dem Aufriss der Problemstellung und Relevanz für die Kommunikationswissenschaft, teilt sich die Arbeit in folgende Teile auf. Nach einer theoretischen Fundierung und Begriffsdefinition und -

¹³ <https://de-statista-com.uaccess.univie.ac.at/statistik/daten/studie/1292582/umfrage/mediennutzung-bezueglich-corona-nach-anbieter-und-geschlecht-2021/> (aufgerufen am 21.02.2024)

¹⁴ <https://de-statista-com.uaccess.univie.ac.at/statistik/daten/studie/1292553/umfrage/mediennutzung-nach-anbietertyp-zur-aktuellen-corona-situation/> (aufgerufen am 21.02.2024)

abgrenzung des Phänomens der alternativen Medien, wird eine detaillierte Beschreibung der Queer und Gender Studies folgen, sowie ein Einblick in den Framing-Ansatz gegeben. Anschließend folgt eine genaue Betrachtung des aktuellen Forschungsstandes zum Thema der alternativen Medien und eine mögliche Berichterstattung über LGBTQIA+ - relevante Thematiken. Im Anschluss daran werden die Forschungsfragen für den empirischen Teil der Forschung ausformuliert und die Methode der Framing- und Inhaltsanalyse, der Untersuchungsgegenstand, nämlich die ausgewählten alternativen Medien, sowie das Sample vorgestellt. Darauf folgen die Ergebnisse der jeweiligen Forschungsfragen und deren ausführliche Diskussion. Zum Abschluss werden noch etwaige Limitationen der Forschung ausgeführt, sowie ein Ausblick auf mögliche weitere Forschungen gegeben. Im ersten Teil der Arbeit wird nun aber vorerst die theoretische Betrachtung des Themas genauer inspiziert.

2 Theoretische Verortung

Im folgenden Kapitel wird also nun ein genauerer Blick auf die Begrifflichkeiten, die für die vorliegende Arbeit relevant sind, und den aktuellen Forschungsstand geworfen. Zweiterer soll Klarheit darüber bringen, ob es Lücken in der Forschung gibt, die gefüllt werden können und ob Ideen für weitere mögliche Forschungsgebiete aus vorangegangenen Arbeiten entstehen. Außerdem soll die theoretische Verortung die Erkenntnisse aus dem aktuellen Forschungsstand mit bereits vorhandenen und relevanten Theorien verknüpfen. Daraus können am Ende die Forschungsfragen für die vorliegende Arbeit ausformuliert werden.

2.1 Alternative Medien

Vorerst wird aber eine Definitionsbestimmung der wichtigsten Begrifflichkeiten einen ersten Überblick verschaffen. Das Wichtigste zuerst – was sind alternative Medien, wie sind sie entstanden und wie haben sie sich verbreitet? Weiters – wer wird angesprochen, wenn die Rede von Menschen und der LGBTQIA+ - Community ist? Und abschließend – welchen Einfluss hat der Begriff Anti-Genderismus auf die Debatte?

Schon sehr oft in dieser Arbeit fiel der Begriff der “alternativen Medien”, doch wurde noch nicht näher ausgeführt, worum es sich dabei eigentlich genau handelt. Was macht Medien

“alternativ”, wovon sind sie die Alternative? In der bisherigen Forschung gibt es dazu einige Erklärungsansätze. So zum Beispiel in einer Arbeit von 2007, in der alternative Medien als Medien beschrieben werden, die von sozial, kulturell und politisch ausgegrenzten Personen produziert werden und dabei einen geringeren Umfang haben, niederschwellig zugänglich sind, auf Partizipation ausgelegt sind und weniger durch bürokratische Hürden oder kommerzielle Interessen beeinflusst und eingeschränkt werden und somit als Gegenstück, als Opposition und somit als Alternative zu den gängigen Mainstream-Medien stehen (Dowmunt, 2007, S. 1). Das ist ein sehr breit gefasster Versuch, den Begriff und das Phänomen der alternativen Medien vereinfacht darzustellen. Einen genaueren Blick versucht Tony Dowmunt durch den Versuch einer Abbildung der Charakteristika alternativer Medien vom Forscher Chris Atton darzustellen. Diese Charakteristika besagt unter anderem, dass alternative Medien als Merkmale aufweisen sollen, radikale Inhalte politischer oder kultureller Natur zu liefern, eine stark ausgeprägte und auffällige Ästhetik aufzuweisen, sowie soziale Rollen und Beziehungen als kollektive Organisation darzustellen (Atton, 2002, zitiert nach Dowmunt, 2007, S. 3). Das vorhin erwähnte Stichwort “Mainstream” findet sich auch in anderen Definitionsversuchen wieder. So beschreibt auch Helmut Peissl alternative Medien vor allem als Gegenpol zu Medien, die dem Mainstream zugeordnet werden (Peissl, 2012, S. 115). Er nennt weiters, wie auch schon Dowmunt zuvor, die Nichtkommerzialisierung und Zugangsoffenheit als wichtige Merkmale alternativer Medien, die durch positive Diskriminierung für spezifische Gruppen und vor allem Themen auffallen wollen (Peissl, 2012, S. 115). Die Frage, wovon alternative Medien die Alternative sein wollen, wird nun also schon etwas klarer. Als Alternative vom sogenannten Mainstream treten alternative Medien also oppositionell gegen vorrangig öffentlich-rechtlichen Medien, aber auch von der Boulevard- genauso wie der Qualitätspresse, zusammenfassend also von Medien aus dem klassischen Journalismus.

Doch welche Medien betrifft das genau? Der Forscher Wolfgang Schweiger hat versucht, eine klare Abgrenzung zwischen Medien aus dem klassischen Journalismus von alternativen Medien zu schaffen. In seiner Gegenüberstellung zieht Schweiger dabei sehr eindeutige Grenzen. Besonders hervorzuheben ist die dominierende Darstellungsform beider Richtungen. Im klassischen Journalismus zeigt sich diese faktenorientiert, bei alternativen Medien ist die Darstellungsform eine meinungsbetonte. Während Mainstream-Medien außerdem auf Neutralität und Objektivität in ihrer Berichterstattung setzen, setzen alternative Medien meist auf eine Gegenöffentlichkeit und zeigen sich kritisch vor allem der

Regierung, Eliten und eben jenen Mainstream-Medien gegenüber. Eine Qualitätssicherung ist bei alternativen Medien durch die Überwachung von unabhängigen Institutionen, wie es beim klassischen Journalismus üblich ist, ebenso nicht gegeben. Die einzige Form von Qualitätssicherung wird in Form von Publikumsfeedback an das Medium herangeführt. Als Qualitätsmerkmal ist auch anzuführen, dass es im Bereich der Redaktion große Unterschiede gibt. Während im klassischen Journalismus Redaktionen hierarchisch gegliedert und arbeitsteilig sind, weisen alternative Medien oft einen losen Zusammenschluss von Autor:innen auf. Ein wichtiger Aspekt zur Unterscheidung von Mainstream-Medien und alternativen Medien ist außerdem noch die Finanzierungsform. Während diese bei ersteren durch Werbe- und Publikumserlöse refinanziert werden, gibt es eine solche bei zweiteren kaum, und wenn dann durch Finanzierung durch politische Sympathisant:innen (Schweiger, 2017, S. 47). Dies hat zur Folge, dass es zu einer politisch sehr einseitigen Berichterstattung kommen kann. Schweiger sieht diese politische Einseitigkeit jedoch als besonderes Merkmal von alternativen Medien. Er sagt nämlich, dass alternative Medien bewusst das Qualitätsmerkmal der ausgewogenen Berichterstattung ablehnen und mit ihrer Blattlinie eine ganz spezifische politische Stoßrichtung einschlagen (Schweiger, 2017, S. 42).

Doch seit wann existieren alternative Medien und woraus sind sie entstanden? Man könnte davon ausgehen, dass alternative Medien ein Phänomen sind, das aus der ständigen Weiterentwicklung der Technologien zur Verbreitung von Medien und aus der Erfindung des Internets resultieren, Fakt ist jedoch – alternative Medien gibt es seit dem Aufkommen kommerziell-populärer Presse im 19. Jahrhundert. Diese hat also alleine durch ihr Dasein ihren eigenen Widerstand, ihre eigene Opposition erweckt (Atton & Hamilton, 2008, S. 24). Natürlich wurden diese oppositionellen Medien damals noch nicht unter dem Namen „alternative Medien“ geführt und waren auch nicht als solche bekannt, wiesen aber durchaus die Charakteristika derer alternativen Medien auf, wie wir sie heute kennen, indem sie vor allem aus Arbeiter-, Fremdsprachen-, Wahlrechts- und Menschenrechtsinteressen resultieren. Ihren Ursprung haben sie im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten (Ostertag, 2006, zitiert nach Atton & Hamilton, 2008, S. 24). Anzumerken ist jedoch, dass alternative Medien zur ihrer Ursprungszeit vor allem dem Zweck dienten, jenen eine Stimme zu leihen, die am sozialen und politischen Rand stehen (Philipps, 2007, S. 47). Dies geschah meist durch eine sehr radikale Art und Weise der Berichterstattung, der Sprache und der Darstellung und Inszenierung (Philipps, 2007, S. 30). Außerdem entstanden

alternative Medien oft aus sozialen Bewegungen, wie zum Beispiel dem Feminismus, der eine Besonderheit hervorgerufen hat, denn Frauen waren auch in Redaktionen alternativer Medien oft nur im Verwaltungsbereich tätig, haben als Sekretärinnen oder Buchhalterinnen gearbeitet, waren aber selbst selten Autorinnen von Texten selbst, weshalb sich alternative Medien innerhalb alternativer Medien gebildet haben, in denen sich sehr wohl und teilweise auch nur Frauen an Texten gemacht haben (Philipps, 2007, S. 52). Alternative Medien haben sich in der Vergangenheit also vor allem auf Systemkritik konzentriert, die sich auf die schwächeren Glieder der Gesellschaft konzentriert hat. Durch die immer größer und mehr werdenden Möglichkeiten der Technologie und vor allem dem Wegfallen des Problems des Vertriebs, dass sich früher ohne Unterstützungsgelder als sehr schwierig gestaltet hat, haben sich dann viel mehr alternative Medien gebildet, die geprägt und verändert wurden durch soziale Bewegungen und Krisen, auf die in Folge derer reagiert wurde (Philipps, 2007, S. 57).

Doch warum finden wir in der Gegenwart vor allem rechte alternative Medien in der öffentlichen Debatte wieder, wie es die Häufigkeit der jüngsten Berichterstattung in heimischen Medien zeigt, wenn doch ein Blick in die Vergangenheit reicht, um zu sehen, dass nichts darauf hindeutet, dass lediglich rechte Gesinnungen in alternativen Medien reproduziert wurden? Welche Hintergründe haben alternative Medien in Österreich? Was unterscheidet alternative Medien von anderen alternativen Medien? Politisch gesehen gibt es keine klare Abgrenzung, denn eine einfache Recherche zeigt, alternative Medien gibt es da wie dort im politischen Spektrum. Bei der Wochenzeitung Wochenblick beispielsweise agierte Bernadette Conrads als Chefredakteurin¹⁵, die 2015 bei der Landtags- und Gemeinderatswahl 2015 in Wien für die FPÖ (Freiheitliche Partei Österreichs) angetreten ist¹⁶. Im Gegensatz zur rechtspopulistischen Partei gehörte Peter Pilz lange Zeit der Partei Die Grünen - Die Grüne Alternative an und gründete nach seinem Ausscheiden dort seine eigene Partei Jetzt – Liste Pilz, die dem linken Spektrum zuzuordnen ist. Er ist Herausgeber des Online-Mediums zackzack.at, das ebenfalls als alternatives Medium betitelt werden kann. Dessen ehemaliger Chefredakteur Thomas Walach kandidierte ebenfalls für Jetzt –

¹⁵ <https://www.wochenblick.at/impresum> (aufgerufen am 31.08.2022)

¹⁶ <https://www.derstandard.at/story/2000022687696/aktivistin-der-identitaeren-kandidiert-fuer-wiener-fpoe> (aufgerufen am 21.02.2024)

Liste Pilz¹⁷. Der gemeinhin vielleicht voreiligen Schlussfolgerung, alternative Medien seien automatisch auch rechte Medien, lässt sich somit also nicht bestätigen. Doch betont auch der Wissenschaftler Schweiger recht klar:

“Die meisten Angebote bewegen sich am rechten Rand des politischen Spektrums. Sie sind fast immer systemkritisch, oft rassistisch und beinhalten nicht selten Fälschungen, Lügen und Halbwahrheiten, um ihren politischen Zielen Nachdruck zu verleihen” (Schweiger, 2017, S. 55).

Er führt außerdem aus, dass sich diese rassistische Haltung und die Tendenz zu Lügen und Halbwahrheiten nicht nur bei jenen Aufmerksamkeit erzeugt, die diese Einstellungen teilen und sich in ihren Wahrheiten bestätigt fühlen, sondern vor allem auch jene erreichen, die einfach nur neugierig oder auch konträrer Meinung sind (Schweiger, 2017, S.56). Rechte alternative Medien gelangen also an ein großes Publikum und so lässt sich vielleicht auch erklären, warum sie so einen so großen Bestandteil der öffentlichen Debatte ausmachen. Es wird jedoch Ziel der vorliegenden Arbeit sein, auch im empirischen Teil für Diversität zu sorgen und sowohl rechte, als auch linksgerichtete alternative Medien zu berücksichtigen.

Nun zeigt die Theorie ein recht genaues Bild alternativer Medien, Beispiele für solche werden im Kapitel des Untersuchungsgegenstandes im methodischen Teil ausgeführt.

2.2 LGBTQIA+

Da sich die vorliegende Arbeit ausschließlich mit der Berichterstattung alternativer Medien zu Themen, die die LGBTQIA+ - Community betrifft, beschäftigen soll, wird auch dazu ein kurzer Einblick in die Definitionen gegeben. Die Abkürzung LGBTQIA+ fasst laut dem Glossar des LGBTQIA Resource Centers Lesben, Gays/Schwule, Bisexuelle, Transgender, Queers, Intersexuelle, Asexuelle und alle, deren sexuelle Ausrichtung oder Orientierung nicht durch einen Buchstaben abgebildet werden können, ab.¹⁸ Auch wenn es verkürzte Schreibweisen gibt, wird in der vorliegenden Arbeit die Abkürzung LGBTQIA+ verwendet, um möglichst alle Menschen, die es betrifft, abzubilden.

¹⁷ <https://kurier.at/politik/inland/chefredakteur-von-zackzackat-auf-jetzt-kandidatenliste/400564061> (aufgerufen am 21.02.2024)

¹⁸ <https://lgbtqia.ucdavis.edu/educated/glossary> (aufgerufen am 21.02.2024)

2.3 Aktueller Forschungsstand zu Alternativen Medien und LGBTQIA+

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich nun damit, diese beiden Bereiche, nämlich die Berichterstattung in alternativen Medien und die LGBTQIA+ - Community in Kontext zu stellen und herauszufinden, ob es in der vorhergegangenen Forschung bereits Ansätze gab, deren Symbiose zu untersuchen um im Anschluss Schlüsse daraus für die vorliegende Arbeit zu ziehen. Ziel ist es dabei, mögliche Lücken in der Wissenschaft zu schließen und etwaige Forschungsansätze fortzuführen.

Wie bereits im Kapitel der Problemstellung (siehe Kapitel 1.2) angedeutet, erweckt die öffentliche Meinung und der oberflächliche Blick auf alternative Medien den Anschein, dass diese sich lediglich zu den Themen Covid-19-Pandemie, die Regierungsarbeit und dem russischen Überfall auf die Ukraine seit 2022 äußern. Dieser Eindruck wird auch durch einen Blick auf den aktuellen Forschungsstand gefestigt. Erst 2021 wurden an der Universität Wien im Zuge einer Masterarbeit alternative Medien und deren populistische Narrative und Medien-Frames in Bezug auf die Covid-19-Pandemie und den in alternativen Medien viel behandelten “Great Reset” untersucht (Müller-Dithenhof, 2021). Die Forscherin Müller-Dithenhof bezieht sich dabei vor allem auch auf die während der Covid-19-Pandemie viel diskutierten Verschwörungserzählungen und welchen Einfluss der Rechtsextremismus auf die Entstehung, Verbreitung und Billigung eben dieser Erzählungen in alternativen Medien hat. Sie orientiert sich außerdem am Framing-Konzept und verwendet als Methode die qualitative Inhaltsanalyse. Die Arbeit bietet also eine gute Einschätzung und einen Einblick in die Arbeit von alternativen Medien, und stellt mögliche methodische, sowie theoriebezogene Überlegungen an. Dies geschieht jedoch im Rahmen der bisher “üblichen” Aufhängern aus dem tagespolitischen Geschehen, ohne dabei Themen wie LGBTQIA+ oder ähnliches zu berücksichtigen. Sie erwähnt jedoch im abschließenden Kapitel ihrer Arbeit als mögliche weiterführende wissenschaftliche Arbeit *„die Auseinandersetzung mit alternativen Medien im Umgang mit Bewegungen des aktuellen Zeitgeschehens, wie der LGBTQIA+ Bewegung“* (Müller-Dithenhof, 2021, S. 99).

Generell gab die Covid-19-Pandemie bereits sehr viel Stoff für Forschungen über alternative Medien. Auch Matthias Pöhlmann hat sich diesem Thema in seiner Arbeit gewidmet und den Zusammenschluss von rechtsextremen Gruppen und esoterischen Strömungen

untersucht und dabei alternative Medien als Vernetzungs- und Verbreitungsmedien beider Gesinnungen unter die Lupe genommen (Pöhlmann, 2021). Auch in dieser Arbeit werden jedoch hauptsächlich die Thematiken Rechtsextremismus, die Gesundheitskrise und Verschwörungserzählungen rund um die Covid-19-Pandemie behandelt. Jedoch gibt Pöhlmann in seinem Vorwort bereits einen Hinweis darauf, dass homophobe Strömungen gemeinsam mit Verschwörungsmmythen, Falschnachrichten, Wissenschaftsfeindlichkeit und Misstrauen in einer enormen Massivität unter den Gegner:innen der Maßnahmen, die im Zuge der Covid-19-Pandemie in Kraft getreten sind, vorkommen (Pöhlmann, 2021, S. 13). Er bezieht sich dabei auf einen Radikalisierungsprozess, der laut Pöhlmann auch dazu geführt hat, dass alternative Medien seit Beginn der Krise einen riesigen Zuwachs an Leser:innen und Zuseher:innen gewinnen konnten (Pöhlmann, 2021, S. 15). Hier findet sich also in der Literatur auch ein Indiz dafür, dass Homophobie und somit auch Queerfeindlichkeit, zumindest in Kreisen, die alternative Medien schaffen und konsumieren, durchaus vorkommen.

Wieder einen anderen Aspekt beleuchtet die Arbeit von Evgeniya Boklage. Die Forscherin behandelt darin die alternativen Medien und deren Notwendigkeit für die Vernetzung und die Möglichkeit der Expression von Mitgliedern der LGBTQIA+ - Community in Russland (Boklage, 2016). Hier geht es also weniger um die Darstellung von Menschen aus der LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien, sondern wie eben diese Community alternative Medien betreibt und sich selbst darstellt. Dies hat auch Notwendigkeit und schafft eine ganz andere Voraussetzung als beispielsweise in Österreich, denn in Russland wurden vor allem seit der Präsidentschaft von Wladimir Putin wieder vermehrt offen queerfeindliche Inhalte in den Mainstream-Medien veröffentlicht (Boklage, 2016, S. 184). Mit den alternativen Medien wurde also eine Gegenöffentlichkeit geschaffen, die als weitgehend sicherer Raum für die LGBTQIA+ - Community gelten sollte. Alternative Medien treten hier meist in Form von Blogseiten im Internet auf (Boklage, 2016, S. 187). Hier wurde also die Personengruppe, die auch für die vorliegende Arbeit relevant ist, berücksichtigt, die Bedingungen sind durch die politischen Unterschiede zwischen Russland und Österreich ganz andere. Die Arbeit verdeutlicht jedoch, was im Kapitel 2.1 über Alternative Medien angedeutet wurde – alternative Medien waren eigentlich dazu gedacht, jenen eine Stimme zu geben, die selbst nicht für sich sprechen können und in klassischen Medien keine Repräsentation erfahren, so ist es also laut der Studie von Boklage in Russland noch Realität.

Sehr ähnlich verhält es sich mit der Arbeit der Forscherin Sarah Öztürk, die unter einem ähnlichen Aspekt wie die zuvor erwähnte Forschungsarbeit das erste alternative Medium der LGBTQIA+ - Community in der Türkei untersucht hat (Öztürk, 2017). Auch in der Türkei herrschen im politischen Diskurs keine guten Zeiten für queere Menschen, auch hier wird in Mainstream-Medien Stimmung gegen jegliche Form des nicht heteronormativen Daseins gemacht und die LGBTQIA+ - Community vehement unter Druck gesetzt (Öztürk, 2017, S. 53). Das als Beispiel herangezogene alternative Medium, das als Anlaufstelle für Menschen aus der LGBTQIA+ - Community in der Türkei gilt, wird in der Arbeit auf alternative Medientheorien hin überprüft und versucht festzustellen, ob es als alternatives Medium gilt, oder nicht. Eine Arbeit also, die ebenfalls rein aus politischen Gründen im Ursprungsland große Unterschiede zu möglichen Ansatzpunkten zu einer Forschung hierzulande aufweist.

Eine weitere Forschungsarbeit hat sich mit der Darstellung der LGBTQIA+ - Community in Massenmedien beschäftigt (Hicks, 2019). Sie konzentriert sich dabei auf Medien, die dem klassischen Journalismus zugeordnet werden können und zeigt, dass in der früheren Mediengeschichte Themen, die die LGBTQIA+ - Community betreffen, einfach nicht beachtet wurden, diese Themen und die Community selbst schienen unsichtbar zu sein (Hicks, 2019, S. 143). Später schenkte man dem Thema mehr Aufmerksamkeit, was aber schnell in Spott und Hohn umschwenkte und zu Stigmatisierungen und Marginalisierungen führte. Erst in der jüngsten Vergangenheit begannen Massenmedien laut Hicks, seriös und durchdacht über die LGBTQIA+ - Community und ihre Belangen zu berichten, was aber immer noch nicht zum Usus gehört (Hicks, 2019, S. 144). Die Arbeit untersucht, anhand welcher kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungen auch dieser Wandel in der Berichterstattung geschah. Eine spannende Forschung also, die sich jedoch nicht mit alternativen Medien auseinandersetzt.

Der Blick auf den aktuellen Forschungsstand zeigt zusammenfassend, dass es bereits in der Vergangenheit Ansätze gab, alternative Medien auf die Berichterstattung bestimmter Personengruppen hin zu untersuchen, jedoch geschah dies kaum in Bezug auf die LGBTQIA+ - Community. Wenn dies der Fall war, beschäftigte sich die Forschung allerdings mit alternativen Medien, die von dieser Community selbst ins Leben gerufen wurde und vor allem in Ländern erschienen ist und erscheint, die politisch und

gesellschaftlich große Unterschiede zu Österreich aufweisen. Alternative Medien und die LGBTQIA+ - Community waren also in der Forschung durchaus bereits großes Thema, jedoch kaum gemeinsam, was eine große Lücke in der kommunikationswissenschaftlichen Forschung aufweist.

2.4 Queer- und Gender Studies

Eine mögliche Erklärung, warum über alternative Medien und ihr Bezug zur LGBTQIA+ - Community noch nicht so ausführlich geforscht wurde, findet sich vielleicht in den Queer- und Gender Studies. Erst Mitte der 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts fiel der Startschuss für die Frauen- und Geschlechterforschung in der Kommunikationswissenschaft, als die UNO 1975 zum Jahr der Frau aufrief. Den Auftakt und somit eine der ersten relevanten kommunikationswissenschaftlichen Arbeiten leistete Erich Kuchenhoff mit seiner Forschung zur “Darstellung der Frau und die Behandlung von Frauenfragen im Fernsehen” (Kuchenhoff, 1975). Auch eine österreichische Studie zur Darstellung der Frau in den Massenmedien erschien im Jahr darauf (Fabris & Kreuzhuber, 1976). Während in den USA langsam aber sicher nicht nur feministische Themen in den Gender Studies der Kommunikationswissenschaften, sondern “Gender” als vieldimensionaler Teilbereich in der Wissenschaft anerkannt wurde, konzentrierte man sich im deutschsprachigen Raum noch mit verschiedenen Ansätzen, wie dem Gleichheits- oder Differenzansatz (Dorer & Klaus, 2008, S. 104). Mit dem Aufkommen des De-/Konstruktivismus Mitte der 90er-Jahre auch im deutschsprachigen Raum wurde durch massive Medienkritik und dem Vorwurf, Medien würden das “*symbolische System der Zweigeschlechtlichkeit reproduzieren und stützen*”, ein großer Schritt in Richtung Queer Studies auch in unseren Breiten getan (Dorer & Klaus, 2008, S. 105). Als der Begriff und das Konzept “Doing Gender” dann aus der amerikanischen Wissenschaft auch in den deutschsprachigen Raum überschwappte, nahm die kommunikationswissenschaftliche Forschung in diesem Bereich erst richtig Fahrt auf (Dorer & Klaus, 2008, S. 106). Heute weist die Forschung im Bereich Gender und Medien in den Teilbereichen Journalismus und PR im Vergleich zu anderen kommunikationswissenschaftlichen Forschungsfeldern, wie Filmproduktion oder Spieleindustrie, die größte Intensität auf (Lüneborg & Maier, 2013, S. 75). Natürlich geht es aber nicht von heute auf morgen, dass alle Bereiche der Forschung

erledigt sind und so erklärt sich auch die noch bestehende Lücke zur Forschung von alternativen Medien und der LGBTQIA+ - Community.

2.5 Anti-Genderismus

Ein Begriff, der sowohl für die Gender und Queer Studies, als auch für die Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien eine hohe Relevanz aufweist, ist der Begriff des Anti-Genderismus. Es handelt sich dabei um ein Phänomen, das Anfang der 2000er-Jahre aus antifeministischen Bewegungen und Affekten hervorgegangen ist (Strube, 2021, S. 52). Gruppierungen, die maßgeblich darin involviert waren und sind, entspringen durchaus in hoher Intensität dem extrem rechten Milieu, fanden aber auch schnell Zuspruch im bürgerlichen und christlichen Spektrum der Gesellschaft (Strube, 2021, S. 53). Der Begriff Anti-Genderismus selbst wurde dann durch die Forschungsarbeit von Sabine Hark und Paula-Irene Villa 2015 geprägt (Strube et al., 2021, S. 9) und beschreibt die Hetze gegenüber und Einschränkung von Frauen, Feminist:innen und LGBTQIA+ - Personen im gesellschaftlichen Leben (Schulz-Tomancok & Wilhelm, 2022, S. 27). Die Feindlichkeit gegenüber diesen Personen und Personengruppen äußert sich im Anti-Genderismus hauptsächlich durch Angriffe auf Konzepte wie Gendergerechtigkeit, Sexualpädagogik, nicht-heteronormative sexuelle Orientierungen und Identitäten, sowie Angriffe gegenüber Feminist:innen und Befürworter:innen von Abtreibungen (Strube, 2021, S. 51). Der Anti-Genderismus spielte auch während der Covid-19-Pandemie eine große Rolle, denn durch den Aufschwung von Verschwörungserzählungen rückten auch LGBTQIA+ - Personen in den Mittelpunkt dieser. So wurde die LGBTQIA+ - Community beispielsweise für die Pandemie selbst verantwortlich gemacht, was zum Ziel haben sollte, diese Personengruppen zu schwächen, die Sichtbarkeit des öffentlichen Diskurses zu verringern und die Medienpolitik in einer konservativen Richtung zu drängen (Sahbaz, 2021, S. 79). Eine Erkenntnis also, die auch für die vorliegende Arbeit relevant sein kann, denn wie bereits erwähnt, war die Covid-19-Pandemie großes Thema in den alternativen Medien Österreichs, diese Verbindung von Anti-Genderismus, Queerfeindlichkeit und der Pandemie könnte sich also auch in alternativen Medien widerspiegeln.

2.6 Framing

Was könnten nun aber medientheoretische Ansatzpunkte für die Forschung an der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community und die für sie relevanten Themen in alternativen Medien sein? Ein dafür maßgebender Begriff ist das Framing. Jörg Matthes beschreibt diesen in der aktuellen kommunikationswissenschaftlichen Forschungsarbeit als *“Ansatz mit großer Beliebtheit”*, da er als Brückenkonzept (Reese, 2007, zitiert nach Matthes, 2014, S. 12) nahezu alle Bereiche der (politischen) Kommunikation abdecken kann (Matthes, 2014, S. 12). Er dient unter anderem zur Analyse der Medienberichterstattung und ist somit auch für die vorliegende Arbeit von hoher Relevanz, nicht nur, weil er bereits seit Jahrzehnten in der Sozialwissenschaft für Forschungsarbeiten genutzt, ausgebaut und weiterentwickelt wird (Marcinkowski, 2014, S. 7), sondern auch, weil er den Selektionismus im Journalismus im Bezug auf die Auswahl, Eingrenzung und den Fokus der Berichterstattung in Medien ins Zentrum rückt (Potthoff, 2012).

2.6.1 Der Framing-Ansatz

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass der Framing-Ansatz aus der Arbeit verschiedener wissenschaftlicher Bereichen resultiert. Bereits 1972 nahm er erste Formen an, als es der Psychiater Gregory Bateson war, der den Begriff als einer der ersten für seine Forschung verwendete. Er bezeichnete Frames als psychologische Konzepte mit zweierlei Funktionen, nämlich zum Einen Exklusivität, da sie bestimmte Nachrichten ausschließen, indem sie nur eine bestimmte Auswahl an Nachrichten einschließen und zum Anderen Inklusivität, indem sie gewisse Nachrichten einschließen (Bateson, 1972).

Als weiteren *“Meilenstein der Forschung”* nennt Jörg Matthes die Arbeit des Soziologen Erving Goffman, die 1980 als Buch veröffentlicht wurde (Matthes, 2014, S. 24). Darin beschreibt Goffman die Rahmenanalyse, durch die eine Person Ereignisse, die diese erlebt hat, sinnvoll in eine Struktur bringen kann, um sie für sich selbst und damit auch anderen verständlich zu machen (Matthes, 2014, S. 24). Komplexe Situationen brauchen zur sinnvollen Struktur mehrere Rahmen, die gleichzeitig angewandt werden können, jedoch vorerst ausgewählt werden müssen, also als Frames funktionieren, auch wenn dieser Begriff in dem Zusammenhang noch nicht verwendet wurde. Durch eben diese Rahmen erhalten Situationen ihren Sinn (Matthes, 2014, S. 24). Matthes betont jedoch, dass dieser Ansatz

zwar wegweisend für weitere Forschungen auf diesem Gebiet war, sich allerdings vom heutigen Verständnis des Framing-Ansatzes deutlich unterscheidet (Matthes, 2014, S. 25).

Während in den 90er-Jahren der Framing-Ansatz auch in der Politikwissenschaft erste Formen annahm, war es der Soziologe Robert Entman, der sich 1993 erstmals aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht mit den Frames auseinandergesetzt hat. Seine Art der Forschung im Bereich des Framings versteht sich bis heute als analytisches Modell, das den Zweck hinter einer Nachricht, einer medialen Berichterstattung in welcher Form auch immer, erkennen soll (Anggraeni, 2018, S. 116). Die Framing-Analyse verfolgt demnach das Ziel, die Idee, die hinter einer Nachricht steht, aufzudecken und die Botschaft hinter der Botschaft zu erkennen, also zwischen den Zeilen zu lesen und auch zu durchschauen, wie die Nachricht die Denkweise der Rezipient:innen beeinflussen soll (Anggraeni, 2018, S. 116). Zwei Hauptbestandteile der Framing-Analyse lassen sich also nach Entman bestimmen, nämlich erstens die Auswahl der Themen in einem Medium gemeinsam mit der Auswahl an Fakten, die die Themen aus verschiedenen Sichtweisen beschreiben, sowie zweitens die Art und Weise, wie über einen Sachverhalt berichtet wird, welche Ausdrücke verwendet werden, welche Hilfsmittel zur Unterstützung der Nachricht herangezogen werden und inwiefern eine Betonung vorgenommen wird (Eriyanto, 2012, zitiert nach Anggraeni, 2018, S. 116).

In der aktuellen Forschung befasste sich vor allem Jörg Matthes ausführlich mit dem Framing-Ansatz. In seiner Arbeit beschreibt er verschiedene Arten von Frames, die ihren festen Bestandteil im idealtypischen Ablauf des Framing-Prozesses innehaben. Allen voran stehen die *strategischen Frames*, also jene Frames, die durch Strategie versuchen, andere Frames auszusteichen, um das Interesse der Öffentlichkeit zu erwecken und Medienpräsenz zu erlangen. Die strategischen Frames stellen sich als wandelbar dar und können je nach Erfolg angepasst, ausgetauscht und neu definiert werden (Matthes, 2014, S. 14). Wenn ein Thema Medienpräsenz erlangt hat, greifen die *journalistischen Frames*, eine weitere Form der Frames, die ein gewisses Muster der Journalist:innen offenlegen. Sie beschreiben nämlich, wie Journalist:innen nicht etwa die durch strategische Frames geformte Nachrichten einfach eins zu sein übernehmen, sondern durch eigene Sichtweisen, Argumente und Interpretationen beeinflussen. Außerdem geht es bei den journalistischen Frames darum, dass Journalist:innen für sich selbst bestimmen, welche Aspekte eines Themas für ihre Berichterstattung relevant sind, es geht also wiederum um eine Selektion

und auch um eine Konstruktion, wenn von journalistischen Frames die Rede ist (Matthes, 2014, S. 15). Die zuletzt genannten journalistischen Frames stehen in engem Zusammenhang mit den *Medien-Frames*, die vor allem dafür zuständig sind, Zuschreibungen zu einem bestimmten Thema durchzuführen. Es wird also eine gewisse Sichtweise lanciert, die in einem Medienbeitrag eingenommen wird (Matthes, 2014, S. 18). Man unterscheidet wiederum zwischen verschiedenen Arten von Medien-Frames, die im nächsten Kapitel näher ausgeführt werden. Zuvor wird jedoch noch ein Blick auf die *Rezipient:innen-Frames* geworfen. Denn die Rezipient:innen stehen in diesem Prozess am Ende der sinnbildlichen Nahrungskette, verwenden aber ähnlich wie Journalist:innen selbst Frames, mit denen sie Medieninhalte lesen, anhören oder ansehen. Bestimmte Inhalte werden bevorzugt, anderen wird weniger Aufmerksamkeit geschenkt, das variiert je nach Einstellung und Sichtweise der jeweiligen Rezipient:innen und so kann es vorkommen, dass eine Person einen Artikel ganz anders liest und verarbeitet, als eine andere Person, die den selben Inhalt gelesen hat (Matthes, 2014, S. 18).

Soweit also zu einem groben Umriss des Framing-Prozesses. Die bereits erwähnten Medien-Frames werden im Anschluss näher ausgeführt, da sie für die vorliegende Forschungsarbeit von besonderer Relevanz sind. Um beispielsweise an journalistischen oder strategischen Frames sowie Rezipient:innen-Frames zu forschen, bräuchte es andere Forschungsmethoden, ein anderes Sample und andere Forschungsgegenstände, als für diese Arbeit vorgesehen ist.

2.6.2 Medien-Frames

“Medien-Frames zeigen sich in Schlüsselwörtern, Metaphern, Argumenten oder Bildern, die in einem Medientext verwendet werden und eine bestimmte Deutung und Wertung nahelegen”,

schreibt Matthes im Bezug auf die Erfassung von Medien-Frames (Matthes, 2014, S. 38). Doch wie lassen sich diese Medien-Frames in ihrer Entstehung und ihrem Wirken nun genauer beschreiben? Wie bereits erwähnt, stehen die Medien-Frames in engem Zusammenhang mit den journalistischen Frames. Diese gelangen etwa über bestimmte Selektionsmechanismen in die Berichterstattung in Massenmedien, nicht jedoch immer als eindeutig sofort identifizierbar, sie lassen sich oft erst dann erkennen, wenn bedacht wird,

dass Medien-Frames sich auch dahingehend zeigen, dass bestimmten Inhalten in der Berichterstattung eine besondere Bedeutung zugesprochen wird, indem sie hervorgehoben werden, aber auch, indem sie (bewusst) ausgelassen werden. Ein Medien-Frame konstruiert sich demnach nicht nur über ein bestimmtes Thema eines Beitrags, eines Artikels in einem Medium, sondern auch als Aufbau einer Medienrealität. So ist es auch denkbar, dass bei einem Thema, wie zum Beispiel LGBTQIA+, mehrere Frames auszumachen sind (Gedamke, 2013, S. 37). Verschiedene wissenschaftliche Forschungen haben den Versuch unternommen, themenübergreifende Medien-Frames zu formulieren, die unabhängig vom Thema der Medienberichterstattung Allgemeingültigkeit garantieren. So formulierte zum Beispiel der Forscher Dahinden die Frames “Konflikt”, “Wirtschaft”, “Moral”, “Verantwortung” und “Human Interest/Personalisierung” (Dahinden, 2006, zitiert nach Gedamke, 2013, S. 38). Soll jedoch die Framing-Analyse im Rahmen eines bestimmten Themas in der Medienberichterstattung erfolgen, besteht auch die Möglichkeit, Medien-Frames induktiv zu erheben (Potthoff, 2012, zitiert nach Gedamke, 2013, S. 38). In der vorliegenden Arbeit wird ein Mix aus generischen Frames aus vorhergegangenen Forschungen, sowie induktiv erhobenen Frames aus der qualitativen Inhaltsanalyse herangezogen.

3 Forschungsleitendes Erkenntnisinteresse

Aus dem aktuellen Forschungsstand und der Einführung in die Theorie stellt sich nun die Frage nach dem forschungsleitenden Erkenntnisinteresse. Aus der bisherigen Forschung haben sich einige Lücken, die für die kommunikationswissenschaftliche Arbeit durchaus relevant sind, aufgetan, sowie anknüpfende Möglichkeiten ergeben. In der vorangegangenen Forschungsarbeit gab es durchaus Arbeiten, die sich mit alternativen Medien und der LGBTQIA+ - Community befassen haben. Die angegebenen Arbeiten wurden in Russland und der Türkei durchgeführt, also in Ländern, die sowohl was die Medienlandschaft, als auch die gesellschaftliche, politische und rechtliche Stellung der LGBTQIA+ - Community betrifft mit der Situation in Österreich nicht vergleichbar sind. Weder in Österreich, noch im weiteren deutschsprachigen Raum gibt es vergleichbare Studien, die durchgeführt worden wären. Hier ergibt sich demnach schon eine geografische Lücke im wissenschaftlichen Kontext, die durch die vorliegende Arbeit geschlossen werden kann. Weiters wurde über alternative Medien, die in Österreich produziert und verbreitet werden, durchaus schon geforscht, allerdings ausschließlich im Zusammenhang mit der

Covid-19-Pandemie und der politischen Nähe zum rechten politischen Rand. Die Forschung von Müller-Dithenhof kommt dem Gedanken und Ziel der vorliegenden Arbeit am nächsten, konzentriert sie sich doch auf politische Narrative und Medien-Frames. Auch die vorliegende Arbeit wird daran weitestgehend anknüpfen und den in der Arbeit von Müller-Dithenhof ins Zentrum gerückte “Great Reset” und seine Bedeutung in alternativen Medien ausklammern und stattdessen die Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community ins Zentrum rücken.

3.1 Forschungsfragen

Folgende Forschungsfragen ergeben sich aus dem durch die Literaturrecherche gewonnenen Erkenntnisinteresse.

F1: “Welche Frames dominieren die Darstellung der LGBTQIA+ - Community in der Berichterstattung in alternativen Medien?”

Die erste Forschungsfrage soll einen ersten Überblick über die Berichterstattung zur LGBTQIA+ - Community geben. Da in der vorangegangenen Forschung alternative Medien und deren Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community noch nicht in Verbindung gebracht wurden, soll dies einen groben Abriss schaffen. Irrelevant ist dabei noch die Unterscheidung zwischen den verschiedenen alternativen Medien und deren politischen Ausrichtung. Die erste Forschungsfrage soll also rein zur Analyse von Artikeln, Überschriften und audiovisuellen Beiträgen führen. Gestützt wird die erste Forschungsfrage durch den Framing-Ansatz, der bereits im Kapitel der theoretischen Verortung ausgeführt wurde (siehe Kapitel 2.4). Durch eine Frame-Analyse mit vorhergehender Clusteranalyse sollen die Ergebnisse veranschaulicht werden.

F1a: “In welcher Intensität und Häufigkeit wird in alternativen Medien über die LGBTQIA+ - Community berichtet?”

Zur ersten Forschungsfrage gibt es zwei Unterfragen. Die erste bezieht sich auf die Häufigkeit der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien. Ungeachtet dessen also, *wie* über die Community berichtet wird, geht es dabei nur darum, herauszufinden, wie oft berichtet wird. Die Frage zielt also darauf ab, zu eruieren, ohne eine

Wertung mit einzubeziehen, ob die LGBTQIA+ - Community in den alternativen Medien in Österreich überhaupt insofern Thema sind, dass (un-)regelmäßig über sie berichtet wird.

F1b: “Inwiefern unterscheiden sich die Frames in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien, die politisch rechts orientiert sind von jenen, die politisch links orientiert sind?”

Die zweite Unterfrage sucht die Unterscheidung zwischen alternativen Medien untereinander und zwar anhand der politischen Ausrichtung. Es soll also herausgefunden werden, ob politisch gesehen links gerichtete alternative Medien anders über die LGBTQIA+ - Community berichten, als politisch gesehen rechts gerichtete alternative Medien.

F2: “Inwiefern ist die Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien positiv oder negativ konnotiert?”

Die zweite Forschungsfrage nimmt die Bewertung der Berichterstattung in alternativen Medien über die LGBTQIA+ - Community in den Fokus. Es soll demnach herausgefunden werden, ob die Berichterstattung in den ausgewählten alternativen Medien eher positiv gewertet werden kann, oder doch eher negativ und welche Frames dies unterstreichen. Auch hier kommt also der Framing-Ansatz zum Zug.

F2a: “Gibt es dahingehend Unterschiede zwischen der Berichterstattung in politisch rechts orientierten und politisch links orientierten alternativen Medien?”

Auch zur zweiten Forschungsfrage gibt es eine Unterfrage, die sich mit den Unterschieden zwischen den verschiedenen alternativen Medien, und zwar politischer Natur, richtet. Wie auch schon bei der ersten Forschungsfrage, sollen also untersucht werden, ob politisch gesehen rechts orientierte alternative Medien anders, also in diesem Fall positiver oder negativer, über die LGBTQIA+ - Community berichten, als politisch gesehen links orientierte alternative Medien.

F3: “Inwiefern unterscheidet sich die Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien von jenen in Medien aus dem klassischen Journalismus, also Mainstream-Medien?”

Die dritte Forschungsfrage soll einen Vergleich der Medien-Frames zwischen alternativen Medien und den Medien aus dem klassischen Journalismus ziehen. Sie fragt also nach den grundlegenden Unterschieden in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community.

Im folgenden Kapitel wird nun das Untersuchungsdesign vorgestellt, um zu den Ergebnissen der Forschungsfragen zu kommen.

4 Untersuchungsdesign

Damit die Forschungsfragen beantwortet werden können, braucht es das für die Arbeit passende Untersuchungsdesign. Die Ergebnisse sollen demnach durch einen Methodenmix herbeigeführt werden. Zum einen soll eine zuvor festgelegte Anzahl an Video- und Textbeiträgen aus ausgewählten alternativen Medien durch eine strukturierende qualitative Inhaltsanalyse durchleuchtet werden. Damit sollen die Forschungsfragen, die auf die Narrative und Medien-Frames in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien, sowie auf die Unterschiede zwischen verschiedenen alternativen Medien und zwischen Medien aus dem klassischen Journalismus und alternativen Medien abzielen, behandelt werden. Zum anderen soll die Forschungsfrage, die nach einer Häufigkeit des Vorkommens von der Berichterstattung in alternativen Medien über die LGBTQIA+ - Community fragt, durch eine quantitative Erhebung näher beleuchtet werden. Die Auswertung der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse erfolgt durch ein Kategoriensystem auf Basis einer Analyse der Hauptakteure innerhalb der ausgewählten Artikel, die Auswertung der quantitativen Erhebung durch eine statistische Auswertung. Eine genauere Beschreibung über die Methoden, den Untersuchungsgegenstand und das Sample erfolgt in den nächsten Kapiteln.

4.1 Untersuchungsgegenstand

Für die Untersuchung werden vier verschiedene Alternative Medien herangezogen, welche im kommenden Abschnitt vorgestellt und näher ausgeführt werden. Demnach

bezieht sich die Forschung der vorliegenden Arbeit auf die Medien Report24, Zackzack, Auf1 und das Freilich Magazin. Die Auswahl erfolgte nach dem Kriterium, eine möglichst große Bandbreite abbilden zu wollen. Mit der Auswahl befindet sich sowohl ein Medium, das vorrangig auf Videobeiträge setzt (Auf1), ein Medium, das politisch dem linken Spektrum zuzuordnen ist (Zackzack), ein Medium, das politisch dem rechten Spektrum zuzuordnen ist (Freilich Magazin), sowie ein Medium, das vor allem auf den Online-Auftritt achtet und auf Social Media eine hohe Präsenz aufweisen kann (Report24). Somit kann ein Querschnitt aus dem Spektrum der Alternativen Medien abgebildet werden. Von diesen Alternativen Medien werden verschiedene Artikel, Videobeiträge und Headlines, die sich mit dem Thema LGBTQIA+ befassen, in die Untersuchung mitgenommen. Eine genaue Ausführung dazu folgt im nächsten Kapitel. Außerdem, um die Forschungsfrage 3 zu beantworten, werden als Medium, das dem klassischen Journalismus zuzuordnen ist, die Plattformen des öffentlich-rechtlichen ORF herangezogen, da sowohl Videobeiträge aus der Mediathek (tvthek.orf.at), als auch Artikel aus der Nachrichten-Website (orf.at) zum Vergleich herangezogen.

Report24

Das erste Beispiel für ein alternatives Medium ist das Online-Medium Report24. Die – laut Impressum – Report24.news GmbH in Gründung hat ihren Sitz in Ansfelden, Bezirk Linz-Land¹⁹. Merkmale dafür, dass es sich bei Report24 um ein alternatives Medium handelt, zeigen sich beim Blick auf die Zusammensetzung der Redaktion. Hier heißt es im Text auf der Website: *“Die Redaktion von Report24 agiert als Autorenkollektiv. Jeder Artikel hat einen Hauptverantwortlichen, der auch per E-Mail erreicht werden kann.”*²⁰ Das trifft auf die charakteristischen Merkmale der Redaktion von alternativen Medien sehr genau zu. Außerdem geht die Ästhetik in eine sehr plakative Richtung, die mit Stockfotos arbeitet und viele Symbole in ihrer Bebilderung verwendet, auch das sind Merkmale von alternativen Medien.

¹⁹ <https://report24.news/impressum/> (aufgerufen am 21.02.2024)

²⁰ <https://report24.news/redaktion/> (aufgerufen am 21.02.2024)

Zackzack

Als alternatives Medium im linken politischen Spektrum ist das Online-Medium Zackzack zu verstehen. Es wurde 2019 aus Mitteln der Partei Jetzt – Liste Pilz gegründet und finanziert²¹, wobei Gründungsmitglied und ehemaliger Spitzenkandidat der Partei, Peter Pilz, seit jeher als Herausgeber von Zackzack fungiert²². Somit ist das Online-Medium aus politischer Sicht bereits als alternatives Medium zu sehen. Auch die Blattlinie weist Merkmale alternativer Medien auf. Hier heißt es etwa, dass man sich an Rezipient:innen richte, die auf der Suche nach kritischer und investigativer Berichterstattung über die Politik, die Medien und die wirtschaftliche Elite seien. Der Aspekt der Gegenüberstellung zur Politik und Eliten, wie es Schweiger formuliert hat (Schweiger, 2017, S.56), ist hier also ebenfalls gegeben.

Auf1

Als letztes Beispiel für alternative Medien wird der Online-TV-Sender Auf1 (auf1.tv) angeführt. Chefredakteur ist Stefan Magnet, Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller des Vereins für basisgetragene, selbstbestimmte, pluralistische und unabhängige Medienvielfalt mit Sitz in Wien²³. Anzeichen dafür, dass es sich bei Auf1 um ein alternatives Medium handelt, gibt es auch hier sehr eindeutige. So zum Beispiel die Finanzierungsform, die wie in der Arbeit von Schweiger beschrieben (Schweiger, 2017, S.56), nicht auf Refinanzierung durch Werbe- und Publikumserlöse gewährleistet wird, auch wenn auf der Website recht eindringlich auf die Unterstützung der Rezipient:innen gehofft wird.²⁴ Wie bei den übrigen Beispielen auch, spielt ebenso hier die Ästhetik eine große Rolle, die auf den ersten Blick bereits sehr auf plakative Bilder setzt.

Freilich Magazin

„Das Magazin für Selbstdenker“, heißt es, wenn man auf der Website des Freilich Magazins ein Abonnement abschließen möchte. Laut Impressum ist der Medieninhaber und Herausgeber die Freilich Medien GmbH, die ihren Sitz in Graz, Steiermark, hat. In der Blattlinie heißt es:

²¹ <https://www.derstandard.at/story/2000104950809/liste-jetzt-will-mit-zackzack-aufdecken-und-anecken> (aufgerufen am 21.02.2024)

²² <https://zackzack.at/impressum> (aufgerufen am 21.02.2024)

²³ <https://auf1.tv/impressum> (aufgerufen am 21.02.2024)

²⁴ <https://auf1.tv/ueberuns> (aufgerufen am 21.02.2024)

„Wir sind unabhängig von politischen Parteien und staatlichen Institutionen.“²⁵

Wie bereits in der Einleitung der vorliegenden Arbeit angeführt, hat der Geschäftsführer, Heinrich Sickl, als Gemeinderat ein politisches Amt bei der FPÖ inne. Auch der Chefredakteur, Stefan Juritz, war ab 2007 als Funktionär beim RFJ (Ring Freiheitlicher Jugend) tätig und engagierte sich später bei der IBÖ (Identität Bewegung Österreich). Das Freilich Magazin agiert als Online- und Printmedium. Es erscheint alle zwei Monate als gedrucktes Magazin und kann im Abonnement bestellt werden. Außerdem weist es recht deutliche Merkmale von alternativen Medien auf, wenn man diese Merkmale mit den Definitionen der eingangs aufgelisteten Forscher:innen vergleicht. So fällt schon beim ersten, oberflächlichen Blick die auffällige Ästhetik des Online-Auftritts auf. Plakative (Stock-)Fotos, viele Symbole, hervorstechende Farben, gehören zu den auffälligsten Merkmalen. Auch die Zusammensetzung der Redaktion kann hier als Hinweis auf die Kategorisierung alternativer Medien gesehen werden, denn neben einer Chefredaktion und drei weiteren Redakteur:innen, entstehen viele der Artikel auch von freien Autor:innen.

4.2 Sample

Um zu Artikeln, Videobeiträgen und Headlines zu kommen, die sich mit dem Thema LGBTQIA+ befassen, wird die Suchfunktionen der einzelnen Websites der ausgewählten Alternativen Medien verwendet. Im Suchfeld werden die Suchbegriffe „LGBT“, „schwul“, „homo“, „Gender“, „trans“, „Regenbogen“, „Drag“ sowie Kombinationen oder Abwandlungen dieser Begriffe verwendet, um an für die Analyse relevante Beiträge zu kommen. Keine der Plattformen bietet dabei eine chronologische Reihenfolge der Artikel an, deshalb spielt das Datum der Veröffentlichung der jeweiligen Artikel und Beiträge keine vorrangige Rolle, die Artikel und Beiträge sollen jedoch vorrangig im Laufe des Jahres 2023 erschienen sein, also von Aktualität zeugen, die Stichprobe wird durch die zufällige Anzeige der Beiträge anhand der Suchfunktion gewährleistet. Wichtig ist noch zu beachten, dass, wenn es um einen Vergleich zwischen verschiedenen Medien geht, Artikel und Videobeiträge zu ähnlichen Themen und Vorkommnissen gesucht werden. Das gilt auch für den Vergleich mit Beiträgen aus Medien, die dem klassischen Journalismus zuzuordnen

²⁵ <https://www.freilich-magazin.com/impressum> (aufgerufen am 21.02.2024)

sind. Außerdem werden lediglich geschriebene und gesprochene Worte zur Analyse herangezogen, das heißt Bebilderung sowie bei Videobeiträgen Gestiken, zwischenmenschliche Handlungen und Text-Bild-Schere werden im Fall der vorliegenden Arbeit nicht analysiert.

Um die Häufigkeit der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien feststellen zu können, werden vier Zeiträume ausgewählt, in denen alle Artikel und Berichte dokumentiert werden, die in diesen Zeiträumen auf dem jeweiligen Medium erscheinen. Die vier Zeiträume belaufen sich auf den 21. Oktober 2023 bis zum 25. Oktober 2023 (fünf Tage), den 5. November bis zum 9. November (fünf Tage), den 25. November bis zum 30. November 2023 (sechs Tage), sowie den 16. Dezember 2023 bis zum 23. Dezember 2023 (acht Tage). Für die Beantwortung dieser Forschungsfrage werden lediglich die Medien Report24, Freilich und Zackzack herangezogen, da das Medium AUF1 lediglich Videobeiträge veröffentlicht, die zumeist nur mit dem Datum und dem Sendungstitel versehen sind, was die Suche nach Beiträgen mit Bezug zur LGBTQIA+ - Community in chronologischer Form enorm schwierig gestaltet. Für die restlichen Forschungsfragen wird AUF1 jedoch ausnahmslos herangezogen.

4.3 Methode

Bei der Untersuchung von Medien-Frames kommt in der vorliegenden Arbeit die Methode der kategoriengeleiteten Inhaltsanalyse zum Einsatz. Medien-Frames wurden in der Vergangenheit vorrangig durch quantitative Verfahren erhoben (Löblich, 2014, S. 64), in der vorliegenden Arbeit kommt jedoch vorrangig die qualitative Inhaltsanalyse zum Einsatz. Das hat den Grund, da nicht alle Forschungsfragen durch quantitative Verfahren erhoben werden können. Die Forscherin Maria Löblich hat dabei eine Vorgehensweise entwickelt, an der sich diese Forschungsarbeit orientieren soll und die sich wiederum an vorhergegangene Arbeiten von zum Beispiel Jörg Matthes orientiert.

Geht es um die Forschung mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse, beschreibt es nämlich Matthes recht gut, wie diese Vorgehensweise greift. Demnach kann die qualitative Inhaltsanalyse im Framing-Ansatz vor allem dann hilfreich sein, wenn Frames induktiv erkannt werden sollen, zum Beispiel durch die Analyse von Schlagzeilen, Hypothesen zu einem Problem, Leads und Erzählstrukturen eines Konflikts oder eines Lösungsvorschlages

(Matthes, 2014, S. 39). Vor allem bei der Frage nach dem Vergleich von positiver und negativer Berichterstattung, aber auch bei anderen Forschungsfragen nach Medien-Frames bietet es sich an, die bereits erwähnte Forschung von Dahinden zu generischen und allgemein gültigen Frames heranzuziehen. Vor allem die Medien-Frames „Konflikt“ als Teil der Problemdefinition und „Moral“ als Teil der Bewertung (Dahinden, 2006, zitiert nach Gedamke, 2013, S. 38) sollen in die Forschung einfließen und bei einer ersten Sichtung des Untersuchungsmaterials Orientierung bieten. Im Vorfeld der Inhaltsanalyse werden außerdem Hauptakteure analysiert, also Urheber:innen der Aussagen und Aktionen aus dem jeweiligen Artikel oder Beitrag. Diese Urheber:innen können Verfasser:in des Artikels, Moderator:in eines Beitrags, eine zitierte Person im Artikel oder die Handlungstätigkeit einer Person oder Personengruppe darstellen. Diese Hauptakteure werden zu Gruppen zusammengefasst und als Stütze für die kategoriengeleitete Inhaltsanalyse herangezogen (Nienierza, 2014, S. 38). Die tatsächlichen Medien-Frames, die die Berichterstattung dominieren, sollen dann durch das Kategoriensystem sichtbar werden, das *„framedefinierende Elemente mithilfe von Variablen operationalisiert“* (Löblich, 2014, S.66). Die vorliegende Arbeit bedient sich also einem Mix aus induktivem und deduktivem Forschen, indem sowohl Kategorien aus vorhergegangenen Forschungen zur Analyse herangezogen werden, die Analyse der Hauptakteure als Stütze zur Bildung von Kategorien dient und weitere Kategorien durch das wiederholte Sichten des Materials zum Vorschein kommen sollen. Aussagen und Passagen werden dann in Subkategorien eingeteilt, um noch mehr differenzieren zu können und abschließend zu Frames zusammengefasst. In der Analyse spricht man im Zuge der Auswertung dann von einem Frame, wenn sich eine Variable, ein Element, in mehreren Artikeln zeigt und ausprägt. Dieses Muster bildet dann die Erkenntnis eines Frames, aber auch wenn Variablen kaum bedient werden, bringt das wichtige Erkenntnisse für die Forschung (Matthes, 2014, S. 62).

4.4 Codebuch und Kategoriensystem

Als Grundlage für das Codebuch und Kategoriensystem werden also die beiden von Dahinden allgemeingültigen Frames „Konflikt“ und „Moral“ herangezogen, sowie Kategorien gebildet, die sich aus der Analyse der Hauptakteure in den Artikeln und Beiträgen des Samples ergeben haben. Diese betreffen die Kategorie „Politik“, also Akteure, wie Politiker:innen selbst, politische Parteien, aber auch politische Personen, wie Demonstrant:innen, oder Organisationen, die politisch aktiv sind, wie die Identitäten

Österreich oder die Antifa. Eine weitere Kategorie bildet der Begriff „Familie“, also Akteure, die sich aus dem familiären Umfeld ergeben, zum Beispiel Kinder, Eltern, Jugendliche, aber auch Akteure, wie Mädchen und Frauen wurden in diese Kategorie inkludiert. Eine weitere Kategorie lautet „Medien“, welche die ausgewählten Medien selbst sein können, aber auch andere Medien, Medienschaffende, wie Journalist:innen, Influencer:innen, Soziale Medien und ihre Nutzer:innen, sowie Autor:innen und Verlage. Die sechste Kategorie bezieht sich auf die „Religion“, also auf religiöse Personen oder Personengruppen, sowie religiöse Vereinigungen und Organisationen selbst, wie zum Beispiel die katholische Kirche. Kategorie Sieben bezieht sich auf „Organisationen“ im Allgemein, zum Beispiel die WHO, die NATO oder Amnesty International, aber auch Konzerne und ihre Köpfe, wie Amazon, Warren Buffet, Microsoft, Bill Gates, Pfizer, Google oder George Soros. Die letzte Kategorie lautet „Gesellschaft“ und bezieht alle Akteure ein, die der übrigen Zivilbevölkerung zugeschrieben werden kann, zum Beispiel Bedienstete, Studierende und Sportler:innen, aber auch allgemein „die Bevölkerung“. In der folgenden Tabelle werden die Kategorien mit genaueren Beschreibungen und Beispielen aus dem Sample ausgeführt.

Kategorie	Beschreibung	Beispiel
K1 – Konflikt	Textpassagen werden codiert, wenn sie einen Konflikt über die oder mit der LGBTQIA+ - Community beschreibt.	Zumeist sind es Männer, die als Frauen auftreten und so in Bereiche vordringen, die eigentlich Frauen vorbehalten sind.

K2 – Moral	Textpassagen werden codiert, wenn sie eine moralische Aussage über die LGBTQIA+ - Community und deren Handlungen und Lebensweisen betreffen.	Während die sogenannte Geschlechtsdysphorie in jungen Jahren durch entsprechende Therapie und Mithilfe der Eltern heilbar gewesen sein dürfte, Sorge man durch unumkehrbare medizinische Eingriffe dafür, dass diese Menschen niemals ein normales Leben führen können.
K3 – Politik	Textpassagen werden codiert, wenn politische Personen und Personengruppen wie Politiker:innen, Parteien oder politische Organisationen Aussagen über die LGBTQIA+ - Community tätigen oder Handlungen diesbezüglich beschreiben.	Die Moralisierung der Politik zugunsten linksliberaler Kräfte führt zu dieser zunehmenden Sexualisierung und Fetischisierung, die auch vor unsicheren Kindern nicht Halt macht und eine latente Verwirrung stiftet.
K4 – Familie	Textpassagen werden codiert, wenn Familien oder Teile von Familien im Bezug auf die LGBTQIA+ - Community mit dieser in Verbindung gebracht werden.	Eine gewisse Entwurzelung unserer Kinder durch die vorangetriebene Frühsexualisierung und den ausgesprochen fragwürdigen, nicht altersangepassten Aufklärungsunterricht an den Schulen, ist nicht zu leugnen.

K5 – Medien	Textpassagen werden codiert, wenn andere oder das eigene Medium, sowie Medienschaffende Stellung zur oder Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community beziehen und machen.	Transsexualität, die im Medien-Mainstream aktuell heiliggesprochen wird.
K6 – Religion	Textpassagen werden codiert, wenn religiöse Personen oder Personengruppen in Kontext mit der LGBTQIA+ - Community gebracht werden.	Der Verband wende sich gegen jede Art der Ausgrenzung, Unterdrückung und Diskriminierung und verstehe queere Menschen als selbstverständlichen Teil der Kirche.
K7 – Organisationen	Textpassagen werden codiert, wenn Organisationen Handlungen oder Aussagen im Bezug auf die LGBTQIA+ - Community tätigen.	Darauf antwortet der Kundendienst von Otto: „Stimmt, so einfach ist das: wir gendern. Und du musst nicht bei uns bestellen. ;)“ Für das Geschäftsjahr 2022/2023, das Ende Februar endet, gab der Konzern vor wenigen Wochen einen Verlust von 413 Millionen Euro bekannt.
K8 – Gesellschaft	Textpassagen werden codiert, wenn die Gesellschaft in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community als direktes Gegenüber dargestellt oder durch diese beeinflusst wird.	Dass die so „tolerante“ LGBT-Bewegung dabei von Pädophilen und anderen Perversen unterwandert ist, ist Fakt und wird auch von der Bevölkerung korrekterweise so wahrgenommen.

Tabelle 1: Kategoriensystem

5 Ergebnisse

In der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community wurden neun Medien-Frames ermittelt, nämlich „Fundierung“, „Politische Position“, „Lebensrealität“, „Attribuierung“, „Indoktrination“, „Inklusion und Exklusion“, „Vereinnahmung“, „Symbolik“ und „Hierarchie. Im folgenden Kapitel sollen die ermittelten Medien-Frames durch ihre Elemente definiert, durch Zitate empirisch verankert und im Anschluss im Sinne der Beantwortung der Forschungsfragen in Kontext gestellt werden.

5.1 Generische und induktiv hergeleitete Medien-Frames

Fundierung

Die Forschung hat gezeigt, dass alternative Medien mit Fundierungen arbeitet. Das heißt, sie untermauern ihre Schilderungen, ihre Meinung und Positionen mit Aussagen oder Handlungen von Expert:innen, Wissenschaftler:innen und allgemein gehaltenen Stimmen aus sozialen Netzwerken oder der Bevölkerung. Im Zuge der Inhaltsanalyse haben codierte Elemente aus den Kategorien Wissenschaft, Medien, Moral, Organisationen, Politik, Sport und Religion zur Formulierung des Medien-Frames „Fundierung“ geführt.

In einem Artikel (Nr. 75, Aufl) heißt es zum Beispiel: „Auch Leni Kesselstatt sieht solche Kinderbücher durchaus problematisch“. Das Medium zieht dabei also die Aussage über Kinderbücher, die Themen der LGBTQIA+ - Community beinhalten eines Vereinsmitgliedes der *Familienallianz* heran, um eine Gegenhaltung zu eben solchen Kinderbüchern zu positionieren. Allgemeiner gehalten wird es in einem Artikel über Drag Queen - Lesungen für Kinder (Nr. 82, Aufl): „(...) dass das bewiesen ist, dass auch Psychologen das untermauern können, dass derartige Veranstaltungen für unsere Kinder mehr als nur verwirrend sind.“ Mit Hilfe von vermeintlich wissenschaftlichen Unterlegungen sollen also Aussagen über die LGBTQIA+ - Community, die eine Meinung widerspiegeln, fundiert werden, ohne diese Aussagen und vor allem ihren Ursprung zu konkretisieren. Ein weiteres Beispiel dafür (Nr. 4, Report24) zeichnet ein Bild, das ebenfalls mehrfach codiert werden konnte: „Selbst Elon Musk zeigt sich beeindruckt vom Widerstand des konservativen Kanadas gegen die linksliberale, woke Umerziehung der Kinder“, heißt

es dort und beschreibt, dass Elon Musk auf Social Media einen Beitrag über eine Protestkundgebung in Kanada, die sich unter anderem gegen sexualisierte Inhalte an Schulen aussprach, geteilt und mit dem Wort „Wow“ kommentiert hat. Es werden also Aussagen oder Beiträge auf Social Media von bekannten Persönlichkeiten herangezogen, um so über Demonstrationen oder Handlungen, die sich gegen die LGBTQIA+ - Community richten, zu berichten. Ebenfalls zur Fundierung eigener Aussagen verwendet werden allgemein gehaltene „Stimmen“ aus der LGBTQIA+ - Community, um damit Stimmung gegen eben diese zu machen. „Aber auch immer mehr Homosexuelle wehren sich gegen den ‚Pride Month‘ und die damit verbundene Vereinnahmung“ (Nr. 38, Freilich Magazin), heißt es zum Beispiel. Wer genau die angesprochenen Homosexuellen sind, wo sie befragt wurden oder dies kundgetan haben, wird in weiterer Folge im Artikel nicht näher ausgeführt, trotzdem wird mit dieser Aussage aus dem eigenen Lager der LGBTQIA+ - Community Stimmung gegen den Pride Month und die vermeintliche Vereinnahmung, also die übertrieben aufgeblasene Zurschaustellung der LGBTQIA+ - Community gemacht. Auch Organisationen werden zur Fundierung von Aussagen über die LGBTQIA+ - Community herangezogen. Dabei sind nicht nur Zitate von Geschäftsführungen beispielhaft für die Untermauerung, auch Aussendungen, die nicht im Zusammenhang mit einer Meinung zur LGBTQIA+ - Community stehen, werden zur Fundierung herangezogen. „Darauf antwortete der Kundendienst von Otto: ‚Stimmt, so einfach ist das: Wir gendern. Und du muss nicht bei uns bestellen. ;)‘. Für das Geschäftsjahr 2022/2023, das Ende Februar endet, gab der Konzern vor wenigen Wochen einen Verlust von 413 Millionen Euro bekannt“ (Nr. 38, Freilich Magazin). Diese reine Tatsache über den Gewinnverlust im Zusammenhang mit einer Reaktion der Organisation zum Thema Gendern untermauert also die Meinung des Magazins zur Genderdebatte, ohne es tatsächlich zu tun. Auch Aussagen von Politiker:innen und politischen Parteien werden in alternativen Medien zur Fundierung von Aussagen eingesetzt. „In den vergangenen Jahren sind die Rechte von LGBT+ in Frage gestellt worden, auch auf europäischen Boden“, sagte Borne“, wird zum Beispiel die französische Premierministerin Élisabeth Borne zitiert (Nr. 42, ZackZack). In einem Artikel, in dem es also um die Entkriminalisierung von Homosexualität geht, wird das Zitat zur Untermauerung der aktuellen Lage von Homosexuellen in Europa herangezogen. Ein weiteres Beispiel für das Medien-Frame der Fundierung konnte aus der Kategorie Religion extrahiert werden. Hier heißt es zum Beispiel im Report24 (Nr. 5): „Erzbischof Gyula Márfi definierte die LGBT-Ideologie als eine der größten Bedrohungen für die Europäische Christenheit (...) die noch gefährlicher als der Islam sei.“ Schon in der Headline des Artikels

(„Ungarischer Erzbischof nimmt Stellung“) wird die Position und Meinung einer Person sehr in den Vordergrund gestellt, um durch diese die Position des Artikels zu untermauern.

Beim Medien-Frame der Fundierung geht es also darum, Meinungen in Artikeln und Beiträgen durch Aussagen Dritter zu untermauern. Diese Aussagen müssen nicht direkt erfolgen und werden auch durch freie Interpretation dem jeweiligen Thema zugeordnet. Außerdem müssen die Personen nicht näher definiert werden, diese werden oft allgemein gehalten und es wird nicht unter Beweis gestellt, dass zitierte Aussagen tatsächlich gefallen sind. Oft handelt es sich bei diesen Personen um (vermeintliche) Wissenschaftler:innen, berühmte Persönlichkeiten oder Personengruppen, die über Aussendungen oder Soziale Medien kommunizieren.

Attribuierung

Ein weiteres Medien-Frame, das durch die Forschung erkennbar wurde, ist das Medien-Frame der Attribuierung. Hierbei handelt es sich also um Zuschreibungen, aber auch Abwertungen, die in Bezug auf die LGBTQIA+ - Community getätigt werden.

Besonders stark hat sich während der Forschungsarbeit durch die Inhaltsanalyse die Kategorie Moral ausgeprägt. Teil dieser waren die Elemente Zuschreibung und Abwertung, aus denen sich das Medien-Frame der Attribuierung herauskristallisiert haben. In Bezug auf Zuschreibungen wird vor allem Transsexualität in alternativen Medien besonders häufig in Zusammenhang mit (psychischen) Krankheiten erwähnt. So heißt es zum Beispiel: „Der kranke Irrsinn gipfelt darin, dass nun auch Gebärmuttertransplantationen für Männer vorbereitet werden, die sich einbilden, eine Frau zu sein und eine Schwangerschaft wünschen“ (Nr. 80, Aufl). Mit dem Attribut des kranken Irrsinns in seiner doppelten Bedeutung der Krankheit sowie des Irrsinns, also eine Anspielung auf Schizophrenie bei Transsexualität, bezieht die Aussage des Artikels also eine klare Stellung. Ein solcher Vergleich mit Krankheit und psychologischen Pathologien findet sich in alternativen Medien häufig. „Linke und linksliberale Kräfte möchten diese psychische Störung als ‚normal‘ erklären (...)“ (Nr. 12, Report24), „Die Betrachtung des eigenen Geschlechtsorgans als überschüssiges ‚Loch‘ lässt zweifelsfrei tief in die Seele der zugrundeliegenden Erkrankung blicken (...)“ (Nr. 9, Report24). Das Bild der Krankheit verhärtet sich, wenn auch Begriffe, wie „Ansteckung“ verwendet werden. In der Berichterstattung heißt es zum Beispiel: „So sei es in Finnland beobachtbar, dass auf einen

Schlag ganze Gruppen von Menschen geschlossen feststellen, sie seien trans – es gebe also eine soziale ‚Ansteckung‘“ (Nr. 2, Report24). Auch wenn durch die Anführungszeichen der Begriff der Ansteckung vielleicht relativiert werden soll, steht er im Raum und schafft ein Bild. Doch nicht nur mit (psychischen) Krankheiten werden queere Personen in alternativen Medien in Verbindung gebracht, auch Gewalt ist ein häufiges Attribut, das sich in der Forschung gezeigt hat. So heißt es zum Beispiel: „Bilder und Demonstrationen verdeutlichen das massive Gewaltpotenzial der LGBT-Miliz“ (Nr. 2, Report24). Hier wird also nicht nur durch das angesprochene „Gewaltpotenzial“ eine gewaltbereite Attribuierung vorgenommen, auch mit dem Wort „Miliz“ geht die Berichterstattung in diese Richtung. In einer anderen Headline (Nr. 28, Freilich Magazin) heißt es: „Frankfurter Studentin von Transgender-Aktivisten blutig geschlagen.“ Neben Gewaltbereitschaft und psychische Krankheit wird der LGBTQIA+ - Community auch so etwas wie Plan-, und Ziellosigkeit zugeschrieben. Mit der Aussage „Biologisches Wissen befreit den Menschen aus dem Würgegriff unvernünftiger Glaubens-Verwirrungen“ (Nr. 13, Report24) suggeriert man, dass sexuelle Orientierung etwas ist, wofür man sich bewusst entscheidet, woran man glaubt und das man nicht einfach so ist. Diese Attribuierung wird auch dann benutzt, wenn es darum geht, zum Beispiel Transpersonen zu beschreiben. Ein Autor eines Kinderbuchs mit queerer Thematik wird zum Beispiel mit den Worten: „von Harry Woodgate (der sich seines eigenen Geschlechtes selbst nicht sicher ist)“ beschrieben. Solche Aussagen muten an, transsexuelle oder non-binäre Personen würden sich ihr Geschlecht nach Lust und Laune aussuchen. Ein weiteres Attribut, mit dem die LGBTQIA+ - Community oft in Verbindung gebracht wird, ist Pädophilie: „Dass die LGBT-Agenda für Kinder schädlich und dieser Kult verstärkt mit Pädophilie in Verbindung steht, darf derweil als bekannt betrachtet werden“ (Nr. 1, Report24), ist einer dieser Sätze, mit denen diese Verbindung von Pädophilie und der LGBTQIA+ - Community geschaffen wird. Zuletzt vertieft ein Attribut die Sicht von alternativen Medien auf die LGBTQIA+ - Community, das in der Gesellschaft wahrscheinlich noch recht weit verbreitet ist. „Und man fragt sich, mit welchem Recht wird hier eine kleine, schrille Minderheit so ermutigt, immer fordernder über die große Mehrheit bestimmen zu wollen“ (Nr. 79, Auf1), heißt es zum Beispiel und verstärkt das Bild einer schrillen, lauten, bunten und nicht angepassten Community.

In der Berichterstattung werden also bewusst Zuschreibungen gemacht, die die LGBTQIA+ - Community mit verschiedenen Attributen verknüpft. Diese Zuschreibungen reichen von Gewalt, über Krankheiten bis hin zu Verwirrungen.

Indoktrination

Die Analyse hat außerdem ergeben, dass durch die Kategorien Familie, Organisationen, Wissenschaft, Medien und Politik sowie dem Element der Gefahr für Kinder das Medien-Frame „Indoktrination“ formuliert werden kann. In den meisten Fällen stehen dabei Kinder und Jugendliche im Vordergrund, die durch Handlungen, Forderungen und Aktionen über und der LGBTQIA+ - Community indoktriniert werden.

So heißt es zum Beispiel: „Wir glauben, es ist einfach eine starke neue Methode, wie man versucht, an unsere Kinder heranzukommen und es wird behauptet, von den Vertretern dieser Mini-Minderheit, dass es in Wirklichkeit ein politisches Statement ist, was nichts bei unseren Kindern verloren hat“ (Nr. 75, Aufl). Mit den Worten „herankommen“ und „nichts bei unseren Kindern verloren“, wird also suggeriert, dass die LGBTQIA+ - Community tatsächlich eine Agenda verfolgt, wie sie versucht, junge Menschen von etwas zu überzeugen und zu etwas zu überreden, was sie eigentlich nicht wollen. Dieses Bild verhärtet sich auch durch weitere Aussagen, die sich um bestimmte Absichten der LGBTQIA+ - Community drehen, wie: „(...) welche Absichten diese Bilderbücher haben und es wird von diesen Betreibern dieser LGBTQ-Agenda natürlich genutzt, diese Wirkung.“ Generell stehen Kinder im Vordergrund, die zu bestimmten Handlungen aufgefordert werden sollen, wie zum Beispiel: „In dem Film, der im Dezember in den deutschen Kinos kam, baut sich eine BRD-Dystopie auf, eine linke Zuckerbäckerrealität, die den kleinsten deutschen Kindern eine Geschlechtsumwandlung nahelegt“ (Nr. 35, Freilich Magazin). Es handelt sich dabei um eine Rezension des Films „Oskars Kleid“, in dem es um einen Jungen geht, der sich im Körper eines Mädchens fühlt. Die Einschätzung des alternativen Mediums ist eindeutig – der Film versucht, Kinder zu überreden, sich auch einer geschlechtsangleichenden Operation zu unterziehen. Diese Herangehensweise zeigt sich auch in der Headline: „Staatliche Transpropaganda für unter 10-jährige“ (Nr. 35, Freilich Magazin). Auch und vor allem bei Lesungen von Drag Queens häufen sich solche Meldungen. „Es ist (...) verantwortungslos, Kinder zum kritischsten Zeitpunkt ihres mentalen Wachstums- und Selbstfindungsprozesses mit so verwirrenden Bildern wie Drag-Queens zu konfrontieren, sie ideologisch aufzuladen und die Identität des Kindes zu destabilisieren“ (Nr. 18, Report24). Es wird also davon ausgegangen, dass, wenn Drag Queens Kindern Bilderbücher vorlesen, die Kinder durch die Erscheinung und das reine Betrachten von Drag Queens dazu führt, dass die Kinder indoktriniert werden. In manchen Fällen werden bestimmte Personen, Personengruppen oder Organisationen auch

verantwortlich für diese Indoktrinierung gemacht: „Demonstriert wird für eine offensive Familienförderung und für einen Stopp von Frühsexualisierung beziehungsweise gegen sexuelle Umerziehung in Kindergärten und Schulen, wie es in dem Demoaufruf heißt“ (Nr. 22, Freilich Magazin). Es werden also in diesem Fall Kindergärten und Schulen für die Indoktrinierung verantwortlich gemacht. Das zeigt sich auch bei folgendem Zitat: „Die Schulen verkommen zusehends zum Spielplatz von Transgender-Ideologien, welche die hormonellen Ungleichgewichte der Jugendlichen während der Pubertät und die Unschuld der Kinder davor für ihre Zwecke missbrauchen (Nr. 15, Report24). Aber auch die Politik soll Schuld haben an der Indoktrination: „Die Moralisierung der Politik zugunsten linksliberaler Kräfte führt zu dieser zunehmenden Sexualisierung und Fetischisierung, die auch vor unsicheren Kindern nicht Halt macht und eine latente Verwirrung stiftet“ (Nr. 25, Freilich Magazin). Das soll jedoch nicht nur Kinder hierzulande treffen, sondern jungen Menschen weltweit: „Insbesondere Millionen Kinder werden weltweit Opfer dieser unheilvollen Indoktrination, verlieren die Orientierung an den Werten, die ihnen in ihrem Elternhaus beigebracht wurden (Nr. 80, Aufl).

Das Medien-Frame der Indoktrination beschreibt also, wie alternative Medien Bildungseinrichtungen, Organisationen und Politiker:innen dafür verantwortlich machen, warum vor allem Kinder und Jugendliche sich als queer outen und schüren die Sorge, dass die Kinder und Jugendliche auf gefährliche Art und Weise beeinflusst werden.

Symbolik

Ein weiteres Medien-Frame bezieht sich auf die Vorgehensweise, dass alternative Medien in ihrer Berichterstattung und Wortwahl auf eine bestimmte Symbolik zurückgreifen. Dieses Medien-Frame wurde aus den Kategorien Gesellschaft, Moral und Religion formuliert.

So wird zum Beispiel die Regenbogenflagge, die in der LGBTQIA+ - Community für Vielfalt und Toleranz, aber auch in bestimmten Kulturen für Frieden, Aufbruch und Veränderung steht, mit anderen Symboliken in Verbindung gebracht, die negativ konnotiert sind: „Bei mehreren Anlässen haben sich Vizekanzler Kogler, aber auch mindestens ein Minister der ÖVP mit der Kriegsflagge der Homosexuellenbewegung ablichten lassen“ (Nr. 11, Report24). Die Regenbogenflagge wird also gar nicht erst als solche bezeichnet, sondern mit einem Symbol des Kriegs assoziiert. Auch Vergleiche wurden in der Forschungsarbeit als Symbolik kategorisiert. So beispielsweise, wenn Handlungen der LGBTQIA+ -

Community als Verbrechen bezeichnet werden: „Das zu feiern und als Werbemaßnahme im Zuge eines gefährlichen Trends zu missbrauchen, mutet verbrecherisch an“ (Nr. 8, Report24). Auch mit religiösen Symboliken werden solche Handlungen in Verbindung gesetzt: „‘Pride‘ – zu Deutsch stolz – gilt als eine der Todsünden im Christentum“ (Nr. 11, Report24). In manchen Fällen wird in alternativen Medien auch direkt von Symbolik gesprochen, wenn Themen der LGBTQIA+ - Community behandelt werden: „Statt sich wie der ‚Pride Month‘ auf eine oberflächliche Symbolik für eine vielfältige Gesellschaft zu solidarisieren, steht beim Stolzmonat die nationale Gemeinschaft im Vordergrund (Nr. 25, Freilich Magazin).

Es wird also in alternativen Medien oft ein Vergleich zu Symboliken gezogen, um so Beschreibungen und Zuschreibungen erfolgen zu lassen, oder aber, alternative Medien sprechen von Symboliken, wenn über die Community selbst berichtet wird, sie selbst wird also zur Symbolik gemacht.

Politische Position

Das Medien-Frame der Politischen Position entwickelte sich durch die Kategorien Politik, Religion, Gesellschaft und Medien sowie die Elemente Politische Unterstützung und Politische Gegner. Dabei geht es um Passagen in alternativen Medien, die sich auf politische Aussagen von Politiker:innen, aber auch auf eigene politische Meinungen berufen.

So heißt es zum Beispiel, die Interessen der LGBTQIA+ - Community würden durch die Politik gesteuert werden: „In letzter Zeit hat man ja das Gefühl, in einer Regenbogen-Republik zu leben, in der das Recht eben nicht vom Volk ausgeht, sondern von der LGBTQ-Lobby in Medien und Politik“ (Nr. 79, Auf1). Die Politik würde also demnach die Interessen der LGBTQIA+ - Community bewusst streuen, um so die Gesellschaft zu indoktrinieren. Ähnliches gilt auch für die Stadt Wien: „Er kann nicht sein, dass eine Ideologie, die eindeutig politisch ist und nicht im Sinne der Familie in Österreich so rumgreift und von der Stadt Wien gefördert wird“ (Nr. 77, Auf1). Zum einen soll also die LGBTQIA+ - Community laut Bericht eindeutig politisch sein und zum anderen durch die Stadt Wien gefördert werden – als Ideologie verstehend. Das Zitat: „Wie können Politik und Mainstream diesen Wahn unterstützen?“ (Nr. 2, Report24), unterstreicht diese Vermutung, genauso wie: „Dabei zeigt die Produktion in erster Linie auf, wie der ausufernde und nicht zuletzt politisch geförderte Trans-Wahn Menschenleben zerstört“ (Nr. 2, Report24).

Politische Entscheidungen werden in alternativen Medien dazu verwendet, um Sachinformationen zu transportieren, zum Beispiel die Installation gesonderter politischer Positionen oder Rechtslagen für die LGBTQIA+ - Community. So schreibt ZackZack beispielsweise: „Frankreichs Regierung will einen eigenen Botschafter für die Rechte von Angehörigen der LGBT+ - Community einsetzen“ (Nr. 42, ZackZack). Ebenfalls ZackZack schreibt: „Nicht nur in Ungarn, auch in Österreich gibt es einen Backlash bei den Rechten von LGBTIQ – Personen“ (Nr. 43, ZackZack). Auch über Demonstrationen und deren Teilnehmer:innen wird in alternativen Medien berichtet: „Vor allem rechte und rechtsextreme Gruppen hatten bereits im Vorfeld gegen die Veranstaltung mobilisiert“ (Nr. 39, ZackZack), „Die verummten Rechtsextremen – sie posierten auf Bildern, die in einschlägigen Plattformen und Telegram-Gruppen geteilt werden, neben der Mauer – kündigten die Aktion schon im Vorfeld an“ (Nr. 40, ZackZack), wird beispielsweise berichtet. Auch Politiker:innen und ihre Einstellungen und Aussagen selbst sind Themen in der Berichterstattung in alternativen Medien: „Die ÖVP schließe nicht aus, FPÖ-Obmann Herbert Kickl zum Kanzler zu machen, kritisierte Shetty. Der von ihm beschriebene Backlash gegen Homosexuelle würde dann auch in Gesetzen Form annehmen“ (Nr. 43, ZackZack). „Einer der Partygäste (Party der Ring Freier Jugend, Anm.) zerriss, wie mehrere Videos auf Twitter zeigen, vor den Augen linker Demonstranten und einem bereitstehenden Polizeiaufgebot demonstrativ eine Regenbogenfahne“ (Nr. 46, ZackZack), wird außerdem die Situation auf einer parteinahen Feier beschrieben. Außerdem: „Lange hat die Regierung gezögert, doch nun soll es fix sein: Ein gleichberechtigter Zugang zur Blutspende unabhängig von Geschlecht oder sexuellen Orientierung soll ermöglicht werden“ (Nr. 47, ZackZack). Auch hier wird in der Berichterstattung die Politik in die Verantwortung genommen.

Das Medien-Frame der Politischen Position unterscheidet sich also zwischen politischen Gegner:innen und politischen Unterstützer:innen. In beiden Fällen werden die Personen, auf die in der Berichterstattung Bezug genommen wird, eher ins negative Bild gerückt.

Lebensrealität

Das Medien-Frame der Lebensrealität beschreibt die aktuelle Lebenswirklichkeit der LGBTQIA+ - Community und wie über sie berichtet wird. Sie setzt sich dabei aus Elementen der Kategorien Gesellschaft, Organisationen, Moral, Politik, Gewalt, Medien und Wissenschaft zusammen.

In ZackZack (Nr. 53) heißt es zum Beispiel: „Die Entdiskriminierung der Blutspende geht weltweit nur schleppend voran.“ Es wird also über die LGBTQIA+ - Community berichtet, indem ihre Lebensrealität, also Hindernisse bei der Blutspende, beschrieben und so die aktuelle Lage dokumentiert wird. Im selben Medium wird auf die Gewalt gegen die LGBTQIA+ - Community Bezug genommen. „In der Nacht auf den 25. Juni hatte der Angreifer vor einer großen Pride-Parade in Oslo nahe einer beliebten Schwulen-Bar Schüsse abgefeuert“ (Nr. 52, ZackZack), heißt es dort. Auch hier wird über die LGBTQIA+ - Community berichtet, indem ein aktuelles Ereignis aus der Lebenswirklichkeit eben dieser hervorgehoben wird. Auch in anderen Medien kommt diese Form der Berichterstattung vor: „‘In den letzten Monaten erhöhte sich die Zahl der Straftaten gegen homosexuelle Personen in Berlin enorm‘, so Pahlau in ihrem Brief an Wegner“ (Nr. 20, Freilich Magazin). Auch über die Repräsentation der LGBTQIA+ - Community wird in alternativen Medien berichtet, zum Beispiel: „In den Kinderbuchabteilungen der Buchläden stapeln sich mittlerweile Kinderbücher und Jugendbücher zum Thema ‚Queer sein, anders sein‘“ (Nr. 75, Aufl). Auch auf diese Art und Weise wird über die Lebensrealität der LGBTQIA+ - Community berichtet, indem aufgezeigt wird, wo und in welchem Ausmaß sie repräsentiert wird. Zuletzt spielt auch die Gesundheitsversorgung der LGBTQIA+ - Community eine Rolle für die Lebensrealität eben dieser. „Daten aus England, Belgien und Spanien zeigen, dass sich die jüngsten Fälle von Affenpocken vor allem in der Schwulenszene ausbreiten. Der Mainstream warnt vor Diskriminierung“, schreibt zum Beispiel Report24 (Nr. 10). In diesem Fall wird also über die Ansteckungsgefahr für homosexuelle Männer berichtet und mit dem Hinweis auf mögliche Diskriminierung im doppelten Sinne auf die Lebensrealität der LGBTQIA+ - Community verwiesen.

Beim Medien-Frame der Lebensrealität geht es also um die Berichterstattung in alternativen Medien und wie in dieser die Darstellungen der Lebenswirklichkeit und Repräsentation vonstattengehen. Meist geschieht dies sehr Sachbezogen und ohne eine Wertung im direkten Zusammenhang mit der Lebensrealität miteinzubeziehen.

Hierarchie

Ein weiteres Medien-Frame, das in der Berichterstattung in alternativen Medien vorkommt, ist jenes der Hierarchie. Es beschreibt, dass es auf die Rahmenbedingungen und andere Player im Umfeld der LGBTQIA+ - Community ankommt, wie über diese geschrieben

wird. Dieses Medien-Frame wurde aus Elementen der Kategorien Organisationen, Medien, Religion und Gesellschaft formuliert.

So heißt es zum Beispiel im Report24: „Die Kleinstadt Hamtramck, Michigan (28.433 Einwohner) wird von Mohammedanern regiert (...) Diese haben, wie es ihre Religion vorgibt, mit Homosexualität offenbar nicht so viel Freude wie der linke Mainstream“, und weiter: „Es wäre verwegen, von Islamgläubigen ein anderes Verhalten zu verlangen“ (Nr. 3, Report24). Über die LGBTQIA+ - Community wird in diesem Fall also berichtet, indem eigentlich über eine andere Gruppe, nämlich Muslim:innen, geschrieben wird. Während an anderer Stelle also vielleicht negativ über die LGBTQIA+ - Community berichtet wird, dreht sich hier der Spieß um und die Muslim:innen werden ins schlechte Licht gerückt, weil sie eine Contra-Haltung gegen die LGBTQIA+ - Community hegen sollen. So heißt es auch: „Politik und Öffentlich-Rechtliche stört das nicht, so werden selbst Angriffe durch Migranten auf Transgender medial absurderweise in Bezug zur Biologin Marie-Luise Vollbrecht gesetzt und eine wachsende Gefahr für Transsexuelle durch die westliche Gesellschaft herbeifabuliert“ (Nr. 3, Report24). Auch in diesem Fall geht die Gefahr für Transgender-Personen von Migrant:innen aus, die Leidtragenden sind LGBTQIA+ - Personen, die in diesem Fall eher in ein positives Licht gerückt werden, wie an anderer Stelle nicht so üblich. Das Medien-Frame funktioniert aber nicht nur, indem Personengruppen über andere gestellt werden, auch eine Distanz zur Elite, ein „Die da oben“, weist hierarchische Strukturen in der Berichterstattung auf. „Wie können Politik und Mainstream diesen Wahn unterstützen?“ (Nr. 2, Report24), heißt es zum Beispiel oder auch: „In letzter Zeit hat man ja das Gefühl in einer Regenbogen-Republik zu leben, in der das Recht eben nicht vom Volk ausgeht, sondern von der LGBTQ-Lobby in Medien und Politik“ (Nr. 79, Aufl). In beiden Fällen werden die sogenannten Mainstream-Medien über die Kritik an die LGBTQIA+ - Community und in den Vordergrund gestellt. Im Gegensatz zu den vorherigen Beispielen schwingt aber auch hier negative Stimmung gegenüber der LGBTQIA+ - Community mit, auch wenn eigentlich der „Mainstream“ und die Politik in der Kritik stehen. Vor allem der Politik wird in vielen Fällen vorgeworfen, Gelder in die „LGBTQIA+ - Propaganda“ zu stecken. „Aber auch Pharma-Unternehmen und die US-Regierung spenden Millionen Dollar für die LGBTQ-Propaganda“ (Nr. 80, Aufl), heißt es zum Beispiel in einem Beitrag. „Schuld“ haben, beziehungsweise „schlimm“ sind also eigentlich nicht queere Menschen, sondern die Politik und andere Geldgeber:innen, die durch ihre finanzielle Unterstützung eine bestimmte Agenda verfolgen, um die Gesellschaft

zu indoktrinieren. So heißt es auch: „Die LGBTQ-Bewegung wird hierbei von finanzkräftigen Gönnern unterstützt. Einer der Hauptgeldgeber ist George Soros (...)“ (Nr. 7, Report24).

Beim Medien-Frame der Hierarchie geht es also darum, dass in alternativen Medien eine Über- oder Unterordnung in der Themengewichtung vorgenommen wird. Im übertragenen Sinn heißt das also, die LGBTQIA+ - Community ist schlecht für die Gesellschaft, Migrant:innen und Muslim:innen sind aber noch schlimmer. Aber auch vermeintliche Eliten bekommen eine andere Gewichtung, sie gelten in alternativen Medien oft als Fädenzieher:innen hinter einer bestimmten Agenda, die LGBTQIA+ - relevante Themen voranbringen möchte.

Vereinnahmung

Ähnlich verhält es sich beim Medien-Frame der Vereinnahmung. Dieses wurde aus Elementen der Kategorien Gesellschaft, Medien, Moral und Organisationen formuliert und beschreibt den Umstand, dass die LGBTQIA+ - Community versucht, sich die Gesellschaft eigen zu machen und ihre Agenden infiltrieren zu wollen.

Hauptelement dieses Medien-Frames ist also das Ziel der LGBTQIA+ - Community, die Gesellschaft, also auch heterosexuelle Menschen zu überzeugen, queer zu werden. „Die aggressive LGBTQ-Propaganda und deren immer auffälliger werdende Allgegenwärtigkeit lassen insgesamt den Schluss zu, dass dahinter eine Agenda steckt (...)“ (Nr. 7, Report24). Diese Formulierung suggeriert also, die LGBTQIA+ - Community und ihre Themen wären überall und man „kommt ihr nicht aus“. Weiters heißt es: „Regenbogen-Zebrastreifen, Regenbogen-Fahnen, Drag-Queen-Lesungen für Kinder, öffentliche Auftritte von LGBTQ-Aktivist:innen, der Pride Month - man kann fast keinen Schritt mehr tun (...)“ (Nr. 7, Report24). Auch hier wird es so dargestellt, als würde es im alltäglichen Leben bei allen nur noch um die LGBTQIA+ - Community gehen. „Ja, wenn man in den Medien sieht, irgendwelche Werbungen anschaut, oder so, und dann sind wieder Schwulenpaare mit den Kindern auf dem Arm, oder zwei Frauen oder so und irgendwie wird es vermittelt, als müsste das heute alles so sein“ (Nr. 75, Aufl), heißt es in einem Interview. Noch drastischer wird es in einem anderen Bericht formuliert: „Vielfalt und Toleranz heißen die Kampfbegriffe mit denen die Gesellschaftsordnung aus den Angeln gehoben werden soll“ (Nr. 82, Aufl). Hier ist also

schon von der gesamten Gesellschaftsordnung die Rede, die durch die LGBTQIA+ - Community völlig verändert werden soll. „Täglich wird der Bürger mit Gender-Sprache, zersetzerischem Kulturmaxismus und Transgender-Irrsinn in den Systemmedien der Globalisten tyrannisiert“ (Nr. 80, Aufl). Demnach arbeitet die LGBTQIA+ - Community also mit Tyrannei, um die Gesellschaft heranzukommen und diese zu indoktrinieren. Es wird auf jeden Fall außerdem so dargestellt, als würde — gleich einem Trend — die LGBTQIA+ - Thematik von woanders her zu uns kommen. „Die LGBTQ-Propaganda ist ja nun endlich in Österreich angekommen“ (Nr. 77, Aufl), heißt es zum Beispiel. Auch beim Thema Sport greift das Medien-Frame der Vereinnahmung. Vor allem die Debatte um Trans-Personen, die als beispielsweise Trans-Mann an Bewerbungen für Männer und als Trans-Frauen an Bewerbungen für Frauen teilnehmen möchten, kommt hier beispielhaft vor. „Im Endeffekt ist es ja wieder das gleiche, es wird ja wieder die Frau abgewertet, weil es wird ja wieder gesagt: ‚Schau mal her, ein Mann kann das besser als du als Frau. Ein Mann ist ja schon wieder hübscher als du als Frau‘“ (Nr. 78, Aufl).

Beim Medien-Frame der Vereinnahmung geht es also darum, dass alternative Medien in ihrer Berichterstattung davon berichten, dass die LGBTQIA+ - Community versucht, sich einen Platz in der Gesellschaft, oder gar die „gesamte Gesellschaft“ zu erschleichen, indem sie die Bevölkerung und da vor allem heterosexuelle Menschen versucht, queer „zu machen“.

Inklusion und Exklusion

Beim Medien-Frame der Inklusion und Exklusion geht es um die gesellschaftliche Akzeptanz. Ähnlich der Lebensrealität geht es auch hier um den aktuellen Stand der Dinge, wenn es um das Ansehen der LGBTQIA+ - Community in der Gesellschaft geht, jedoch noch mehr bezogen auf die Community selbst und weniger auf jene, die sie inkludieren oder exkludieren. Das Medien-Frame wurde aus Elementen der Kategorien Gesellschaft, Moral, Medien und Wissenschaft formuliert.

Besonders hervorzuheben ist hierbei das Element der Leugnung, also beispielsweise Pronomen oder Geschlechtsidentitäten nicht ernst zu nehmen.

Hauptsächlich wurden nämlich bei diesem Medien-Frame Aussagen in Berichten codiert, die sich darauf beziehen, Trans-Personen beim falschen Geschlecht zu nennen, also Trans-Frauen als Männer und Trans-Männer als Frauen zu bezeichnen, vorrangig ersteres. So heißt

es zum Beispiel: „Zumeist sind es Männer, die als Frauen auftreten und so in Bereiche vordringen, die eigentlich Frauen vorbehalten sind“ (Nr. 83, Auf1). Dazu passend bei einem Bericht über eine Trans-Frau: „Dass er mit einer Frau dem Video nach keine Ähnlichkeit aufweist und offenbar davon ausgeht, dass jeder Kunde seine selbst gewählte Geschlechtsidentität errät, spricht für sich“ (Nr. 16, Report24). Außerdem: „Die ‚24-jährige Pflegerin‘, die unter dringendem Mordverdacht steht, fühlt sich nur als Frau“ (Nr. 12, Report24). Diese Beispiele zeigen also, dass Geschlechtsidentitäten in alternativen Medien nicht ernst genommen werden. Auch das binäre Geschlechtsmodell wird in alternativen Medien weiterhin hochgehalten, so heißt es zum Beispiel: „Politiker hofieren dieses linksgrüne Gewäsch, verbreiten die Lüge, dass das biologische Geschlecht nicht das einzige und auch nicht das richtige sein müsse“ (Nr. 80, Auf1). Ebenso: „Doch dieser Umstand hat nichts damit zu tun, dass der Rest der Menschheit klar in Männer und Frauen aufgeteilt ist und sich diese biologische Prägung durch nichts verändern oder umkehren lässt“ (Nr. 13, Report24). Hier werden also klar non-binäre, aber auch Transpersonen exkludiert, indem ihnen ihre Daseinsberechtigung abgesprochen wird. Transsexualität ist ein besonders großes Thema, wenn es um das Medien-Frame der Inklusion und Exklusion geht, hier heißt es zum Beispiel: „Der kranke Irrsinn gipfelt darin, dass nun auch Gebärmuttertransplantationen für Männer vorbereitet werden, die sich einbilden, eine Frau zu sein und eine Schwangerschaft wünschen (Nr. 80, Auf1). Transsexualität wird aber in alternativen Medien nicht nur als Einbildung dargestellt, sondern auch als heilbar. „Während die sogenannte Geschlechtsdysphorie in jungen Jahren durch entsprechende Therapie und Mithilfe der Eltern heilbar gewesen sein dürfte, sorgte man durch unumkehrbare medizinische Eingriffe dafür, dass diese Menschen niemals ein normales Leben führen können“ (Nr. 8, Report24). Dass geschlechtsangleichende Operationen nichts ändern würden, zeigt auch folgender Abschnitt: „Ein Mann bleibt ein Mann, selbst dann, wenn er sich kastriert. Eine Frau bleibt eine Frau, auch dann, wenn sie sich die Brüste und sämtliche ‚Löcher‘ entfernen lässt“ (Nr. 9, Report24).

Doch nicht nur das, alternative Medien betonen außerdem, dass die Gesellschaft die LGBTQIA+ - Community als Teil ihrer selbst ansehen und nicht in ihrer Mitte haben möchten. So heißt es: „Für viele Nutzer ist dieser Schritt (Anm. Hissen der Regenbogenflaggen nach dem 30. Juni) nicht nachvollziehbar (Nr. 37, Freilich Magazin). Man spricht gar von einer Bevorzugung der LGBTQIA+ - Community und einer damit einhergehenden Ausgrenzung aller anderen Menschen: „Sobald man beginnt, einzelne

Bevölkerungsgruppen zu bevorzugen und als Vorbild darzustellen, diskriminiert und erniedrigt man automatisch alle anderen“ (Nr. 11, Report24).

Auch, wenn zum Beispiel LGBTQIA+ - relevante Themen in Filmen oder Serien vorkommen, arbeiten alternative Medien in ihrer Berichterstattung mit Exklusion: „Wenn der ganze woke Müll nicht wäre, hätte es sicher ein passabler Film werden können“ (Nr. 21, Freilich Magazin). Weiter: „Man kann also dem Film nur wünschen zu scheitern - was dann allerdings die Finanzierung von überbezahlten Schauspielern und Transpropaganda durch Steuergeld bedeutet“ (Nr. 35, Freilich Magazin).

Außerdem wird die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien oft kleiner gemacht und so auf diese Art und Weise ebenfalls exkludiert. „Hier nimmt wieder einmal eine kleine laute Minderheit die Mehrheit in Geiselschaft und versucht sie gegen ihren Willen zwangszubeglücken“ (Nr. 81, Aufl).

Beim Medien-Frame der Inklusion und Exklusion geht es also hauptsächlich darum, den Stand der LGBTQIA+ - Community in der Gesellschaft zu skizzieren und dabei nicht nur die aktuelle Lebensrealität miteinzubeziehen, sondern auch Themen wie gendersensible Sprache und die Wahrnehmung der LGBTQIA+ - Community in der Gesellschaft hervorzuheben.

5.2 Beantwortung Forschungsfrage 1

F1: „Welche Frames dominieren die Darstellung der LGBTQIA+ - Community in der Berichterstattung in alternativen Medien?“

Die erste Forschungsfrage bezieht sich darauf, welche der zuvor ausführlich beschriebenen aus der Forschung hervorgebrachten Medien-Frames nun die Berichterstattung in alternativen Medien dominieren, welche am prägnantesten sind und das Bild der LGBTQIA+ - Community in diesen alternativen Medien prägen.

Sehr stark ausgeprägt ist in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien das Medien-Frame der Attribuierung. Vor allem die Aussage, bei Sexualität, und dabei im Besonderen Transsexualität, handle es sich um eine psychische Krankheit, hält sich in alternativen Medien besonders stark. Vor allem mit Wörtern, wie „Wahn“ wird dies verdeutlicht: „Trans-Wahn: Diese Unternehmen nutzen jetzt die

Verstümmelung von Jugendlichen für ihr Marketing“ (Nr. 7, Report24). Auch von „Patienten“ ist im Zusammenhang mit transsexuellen Personen die Rede: „Auch Fachleute kommen zu Wort, die einen erheblichen Anstieg von Patienten mit sogenannter Genderdysphorie anmerken (Nr. 2, Report24). Auch von „Ansteckung“ ist in der Berichterstattung die Rede: „So sei in Finnland beobachtbar, dass auf einen Schlag ganze Gruppen von Menschen geschlossen feststellen, sie seien trans – es gebe also eine soziale „Ansteckung““ (Nr. 2, Report24). Aber nicht nur psychische Erkrankung wird als häufige Attribuierung verwendet, auch Gewaltbereitschaft wird der LGBTQIA+ - Community in der Berichterstattung in alternativen Medien häufig zugeschrieben. „Bilder und Demonstrationen verdeutlichen das massive Gewaltpotenzial in der LGBT-Miliz“ (Nr. 2, Report24), wird zum Beispiel berichtet. Oder aber auch: „Frankfurter Studentin von Transgender-Aktivist*innen blutig geschlagen (Nr. 28, Freilich Magazin). Dass Attribuierung in der Berichterstattung in alternativen Medien sehr präsent ist, zeigen auch die vielen Ausschnitte, in denen es um die Zuschreibung der Pädophilie in Bezug auf die LGBTQIA+ - Community geht. So heißt es zum Beispiel: „Ein anderes Beispiel ist die blauäugige Duldung pädophil veranlagter Gestalten, deren Gefährdungspotenzial in der Diskussion immer kürzer wird (Nr. 25, Freilich Magazin). Weiter heißt es: „Dass die LGBT-Agenda für Kinder schädlich und dieser Kult verstärkt mit Pädophilie in Verbindung steht, darf derweil als bekannt betrachtet werden (Nr. 1, Report24). Attribuierung ist also ein Medien-Frame, dass sehr dominant in der Berichterstattung alternativer Medien über die LGBTQIA+ - Community vorkommt.

Sehr prägnant ist auch das Medien-Frame der Indoktrination. Dieses bezieht sich auf die Beeinflussung der LGBTQIA+ - Community auf andere Personengruppen. Stark ausgeprägt ist dieses Medien-Frame, wenn es um den Umgang der LGBTQIA+ - Community mit Kindern geht. So fordern Medien zum Beispiel einen „sofortigen Stopp der Vermittlung derartiger kindeswohlgefährdender Inhalte“ (Nr. 14, Report24) und weiter: „Umfrage belegt: Transgender-Propaganda an Schulen verunsichert Kinder und Jugendliche“ (Nr. 15, Report24). Wie auch hier schon beim zweiten Beispiel, sind es beim Medien-Frame Indoktrination vor allem Headlines von Berichten, die ins Auge stechen. „Ran an die Kinder: Der Trend der ‚Drag Queen Story Hours‘“ (Nr. 22, Freilich Magazin), heißt es zum Beispiel und suggeriert, Drag Queens würden sich an Kinder „ranmachen“, sie belästigen. An anderer Stelle heißt es: „Fetische, Verstümmelung, Pädophilie: Eltern entsetzt über LGBT-Propaganda-Buch für Kleinkinder“ (Nr. 1, Report24). Die LGBTQIA+ - Community

wird außerdem dafür verantwortlich gemacht, dass sich Kinder und Jugendliche überhaupt als queer outen: „Kritiker der LGBTQ-freundlichen Lobby werfen den Akteuren jedoch vor, mitverantwortlich dafür zu sein, dass der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die an einer Störung der Geschlechtsidentität leiden, stark zunimmt“ (Nr. 22, Freilich Magazin). Kinder stehen also im Vordergrund, wenn es um das Medien-Frame der Indoktrination geht, in seltenen Fällen wird auch die Familie als Ganzes angesprochen: „Wenn eine Familie zusammenhält, wenn da wirklich ein Rückhalt, ein Vertrauen ist, eine Basis, dann wird diese ganze LGBT-Agenda, nennen wir es, wie wir wollen, diese ganzen Organisationen, die werden nicht einmal ansatzmäßig, ansatzweise, eine Chance haben“ (Nr. 78, Aufl).

Hohe Gewichtung hat auch das Medien-Frame der Inklusion und Exklusion. Es geht dabei um die gesellschaftliche Akzeptanz in Bezug auf die LGBTQIA+ - Community, aber auch ihr zugeschriebenen Themen. Bei der Berichterstattung in alternativen Medien kann man von einer hauptsächlich Exklusion der LGBTQIA+ - Community sprechen. Viele Zitate zeigen, dass es vor allem das Misgendern und das vehemente Verweigern, die richtigen Pronomen zu benutzen, Hauptmerkmal dieses Medien-Frames ist. So heißt es zum Beispiel in einem Bericht über eine Trans-Frau: „Zumeist sind es Männer, die als Frauen auftreten und so in Bereiche vordringen, die eigentlich Frauen vorbehalten sind“ (Nr. 83, Aufl). Oder weiter: „Die US-amerikanische Biermarke Bud Light wollte sich besonders fortschrittlich geben und mit dem transsexuellen Influencer Dylan Mulvney für das Diätbier werben (Nr. 26, Freilich Magazin). Auch in diesem Bericht geht es um eine Trans-Frau. „Wie ist der Umgang mit Transmenschen im Strafvollzug – insbesondere mit Männern, die sich als Frauen ausgeben?“ (Nr. 34, Freilich Magazin). Auch in diesem Fall wird wie so oft eine Geschlechtsangleichung nicht angesehen. In alternativen Medien ist außerdem oft die Rede von der Gesellschaft, die sich nicht mit der LGBTQIA+ - Community auseinandersetzen will, die eigentlich auch gar nichts davon wissen will. So heißt es zum Beispiel: „Dass die so ‚tolerante‘ LGBT-Bewegung dabei von Pädophilen und anderen Perversen unterwandert ist, ist Fakt und wird auch in der Bevölkerung korrekterweise so wahrgenommen“ (Nr. 2, Report24). Aber auch im Ansatz inklusive Abschnitte lassen sich in alternativen Medien finden: „Es wäre besser, es als Normalität endlich anzusehen und gar nicht erst mehr vielleicht so ewig stark in den Vordergrund zu heben“ (Nr. 75, Aufl), heißt es in einem Straßeninterview. Die gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber der LGBTQIA+ - Community ist in alternativen Medien also Thema, hauptsächlich konzentriert sie sich aber auf die Exklusion, Abwertung und zum Teil auch Leugnung derer.

Auch das Medien-Frame der Fundierung ist in alternativen Medien stark vertreten. Oft werden in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community Meinungen oder Aussagen anderer Personen herangezogen, um bestimmte eigene Meinungen zu positionieren oder untermauern. So stützt das Medium Auf1 beispielsweise ihre These, Drag Queen – Lesungen wären nicht gut für Kinder, auf Aussagen von Psycholog:innen: „(...) dass das bewiesen ist, dass auch Psychologen das untermauern können, dass derartige Veranstaltungen für unsere Kinder mehr als nur verwirrend ist“ (Nr. 82, Auf1). Nicht weiter definierte Personengruppen werden nicht selten zur Fundierung herangezogen: „Die Nutzer auf Filmstars bewerten den Film durchschnittlich mit 3,6/5 möglichen Sternen und üben nicht nur Kritik an dem gezeigten gleichgeschlechtlichen Kuss, sondern generell auch an der fehlenden Spannungskurve“ (Nr. 21, Freilich Magazin). Aber auch Zitate von Einzelpersonen sollen untermauern, zum Beispiel: „Auch Leni Kesselstatt sieht solche Kinderbücher durchaus problematisch“ (Nr. 75, Auf1). So auch: „Selbst Elon Musk zeigt sich beeindruckt vom Widerstand des konservativen Kanadas gegen die linksliberale, woke Umerziehung der Kinder (Nr. 4, Report24). Aber nicht nur Wissenschaftler:innen oder berühmte Persönlichkeiten werden zitiert, auch Personen bei Straßenumfragen werden herangezogen: „Nix, ich halte nichts davon, weil es nicht fair ist“ (Nr. 83, Auf1), wird zum Beispiel eine Person zitiert, die sich gegen die Teilnahme von Trans-Frauen an Sportwettkämpfen für Frauen ausspricht. In vielen Artikeln alternativer Medien wird also die Meinung, die transportiert werden soll, durch Aussagen von Einzelpersonen oder Personengruppen gestützt.

Ein Medien-Frame, das zwar in der Berichterstattung alternativer Medien über die LGBTQIA+ - Community vorkommt, aber nicht ganz so vehement, wie andere Medien-Frames, ist jenes der politischen Position. Dabei wurde in der Inhaltsanalyse unterschieden zwischen politischen Gegner:innen und politischen Unterstützer:innen. In alternativen Medien wurden zum Großteil Passagen gefunden und codiert, die politischen Gegner:innen zuzuschreiben sind. So heißt es zum Beispiel: „Der Landeschef der Freien Wähler, Hubert Aiwanger, hat die Lesung im Vorfeld als ‚Kindeswohlgefährdung‘ bezeichnet und fordert einen Stopp der Veranstaltung“ (Nr. 22, Freilich Magazin). Auch von politisch geprägten Gruppen ist in alternativen Medien die Rede: „(...) doch einige rechtsextreme Gruppen wollen trotzdem aufmarschieren und sich vor Kirchen positionieren“ (Nr. 44, ZackZack). Sollte in alternativen Medien nun doch von politischer Unterstützung die Rede sein, dann

jedoch trotzdem mit einem negativen Unterton, der wiederum auf die LGBTQIA+ - Community zurückfällt: „Mit sexueller Orientierung lassen sich in Österreich Fördergelder erpressen: Die Grünen Minister Alma Zadic und Johannes Rauch haben es vorgemacht“ (Nr. 18, Report24). Das heißt also, die Politik unterstützt zwar die LGBTQIA+ - Community, aber auch nur, weil sie dazu (emotional) erpresst wird.

Ebenfalls nur mäßig in der Berichterstattung in alternativen Medien kommt das Medien-Frame der Lebensrealität der LGBTQIA+ - Community vor, also Beschreibungen, wie der Alltag für die Community oder die Rechtslage heutzutage ist. So heißt es zum Beispiel: „Daten aus England, Belgien und Spanien zeigen, dass sich die jüngsten Fälle von Affenpocken vor allem in der Schwulenszene ausbreiten. Der Mainstream warnt vor Diskriminierung“ (Nr. 10, Report24). Auch Outings sind Thema: „Der tschechische Fußball-Nationalspieler Jakub Jankto machte am Montag öffentlich, dass er homosexuell ist“ (Nr. 49, ZackZack). Ebenso: „Intergeschlechtliche Menschen, deren Geschlechtsmerkmale nicht den gängigen Vorstellungen eines männlichen oder weiblichen Körpers entsprechen, haben im Alltag Probleme, wenn sie etwa nicht wissen, auf welche Toilette sie gehen sollen (Nr. 55, ZackZack). Es wird also durchaus über die Lebensrealität berichtet, aber nicht in vollem Ausmaß.

Auch mäßig wird mithilfe des Medien-Frames der Hierarchie in alternativen Medien über die LGBTQIA+ - Community berichtet. Meistens geht es dabei um hierarchische Strukturen in der Berichterstattung zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, vorrangig Muslim:innen oder Asylant:innen. Auch der sogenannte „Mainstream“ oder „Eliten“ werden der LGBTQIA+ - Community über- oder untergeordnet. So heißt es zum Beispiel: „Transsexualität, die im Medien-Mainstream aktuell heiliggesprochen wird (...)“ (Nr. 12, Report24). Oder auch: „Der Mainstream warnt vor Diskriminierung“ (Nr. 10, Report24). Wenn es um religiöse Hintergründe geht, schreibt Report24 beispielsweise: „Die Kleinstadt Hamtramck, Michigan (28.433 Einwohner) wird von Mohammedanern regiert (...) Diese haben, wie es ihre Religion vorgibt, mit Homosexualität offenbar nicht so viel Freude wie der linke Mainstream“ (Nr. 3) und weiter: „Es wäre verwegen, von einem Islamgläubigen ein anderes Verhalten zu verlangen“ (Nr. 3, Report24). Die Ursachen für Homophobie, so sieht es das Freilich Magazin: „liegen weniger in systematischen Gegebenheiten als in importierten Schuldzuweisungen, die ihre Wurzeln vor allem in der arabischen Welt haben“ (Nr. 25, Freilich Magazin).

Selten kommt das Medien-Frame der Symbolik zur Geltung, mit diesem bedienen sich alternative Medien an verschiedener Symbolen, Metaphern und Allegorien, die eine bestimmte Sicht auf die oder Meinung über die LGBTQIA+ - Community transportieren. So wird zum Beispiel die Regenbogenflagge als Kriegsflagge bezeichnet: „Bei mehreren Anlässen haben sich Vizekanzler Kogler, aber auch mindestens ein Minister der ÖVP mit der Kriegsflagge der Homosexuellenbewegung ablichten lassen“ (Nr. 11, Report24). Weiters wird die Pride (kurz für Pride Parade oder den Pride Month) mit der Todsünde verglichen: „‘Pride‘ – zu Deutsch Stolz – gilt als eine der Todsünden im Christentum“ (Nr. 11, Report24).

Ebenfalls selten kommt in der Berichterstattung alternativer Medien das Medien-Frame der Vereinnahmung vor. Hierbei geht es darum, dass alternative Medien ein Bild zeichnen, bei dem sich die LGBTQIA+ - Community ihren Platz in der Gesellschaft „erschleichen“ oder „erzwingen“ wollen. Auf1 berichtet zum Beispiel: „Die LGBTQ-Propaganda ist ja nun endgültig in Österreich angekommen“ (Nr. 77). Auch im Report24 spricht man die Thematik ähnlich an: „Der gesamte Genderwahn, der aktuell über die Welt hereinbricht (...)“ (Nr. 13.).

Zusammenfassend kann man also sagen, dass es die vier Medien-Frames Attribuierung, Indoktrination, Inklusion und Exklusion sowie Fundierung sind, die die Berichterstattung alternativer Medien über die LGBTQIA+ - Community dominieren. In einer Vielzahl der untersuchten und analysierten Berichte, Artikel und Interviews geht es stark um die Zuschreibung, queer zu sein wäre ein (psychisch) krankhaftes Verhalten und die LGBTQIA+ - Community möchte die gesamte Gesellschaft queer machen. Es wird außerdem stark das Bild vermittelt, die Community wäre nicht Teil der Gesellschaft und alternative Medien untermauern ihre Meinungsaussagen oft mit Aussagen bestimmter Personengruppen oder ausgewählter Expert:innen.

F1a: “In welcher Intensität und Häufigkeit wird in alternativen Medien über die LGBTQIA+ - Community berichtet?”

Die Forschungsfrage 1a fragt also danach, wie oft alternative Medien über die LGBTQIA+ - Community berichtet. Zur Beantwortung der ersten Unterfrage der Forschungsfrage 1

wurden lediglich die alternativen Medien Report24, Freilich Magazin und ZackZack herangezogen. Bei Aufl gibt es zwar ebenfalls eine chronologische Anordnung der in den vergangenen Wochen veröffentlichten Beiträge, jedoch werden diese nicht näher benannt, sondern nur dem Datum versehen, was ein Erkennen von Beiträgen mit Bezug zur LGBTQIA+ - Community enorm schwierig macht, vor allem wenn es darum geht, eine Häufigkeit in der Berichterstattung herausfinden zu wollen.

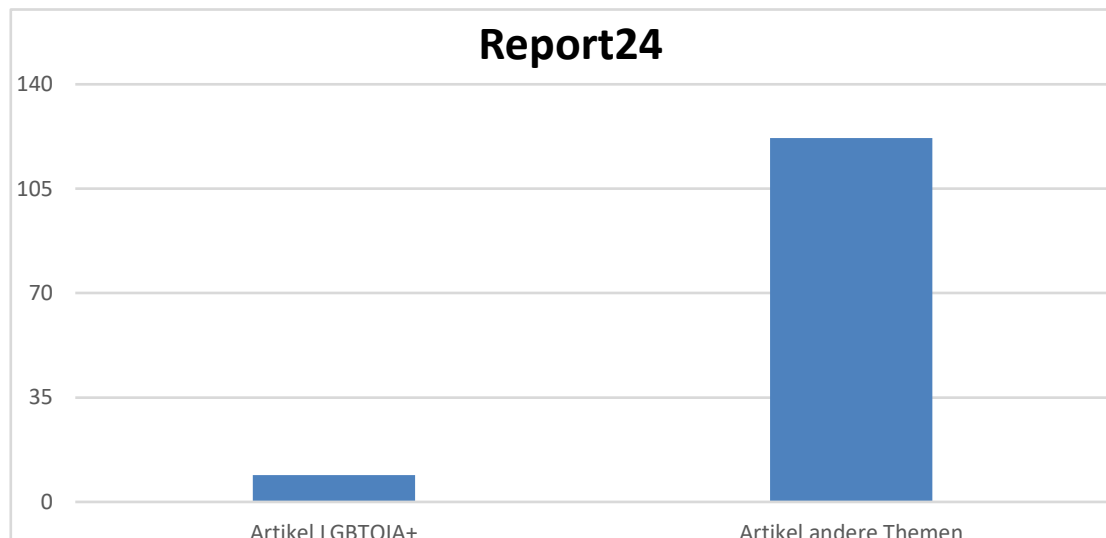


Abbildung 1: Artikel in Report24

Im Report24 wurden während des Untersuchungszeitraumes insgesamt 131 Artikel veröffentlicht. Davon behandelten neun Artikel Themen zur LGBTQIA+ - Community, die anderen 122 Artikel bearbeiteten andere Themen.

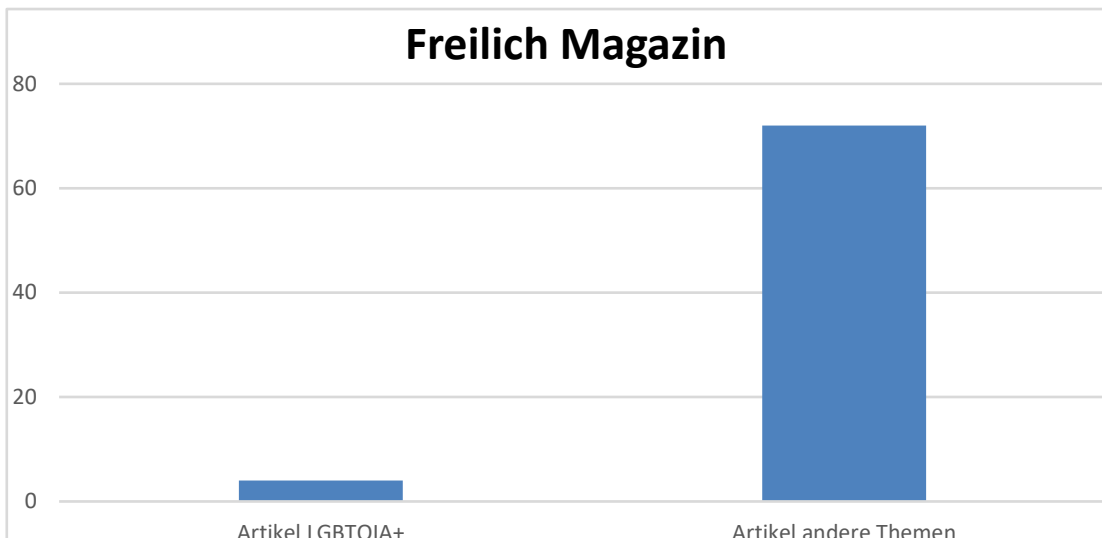


Abbildung 2: Artikel Freilich Magazin

Im Freilich Magazin wurden im Untersuchungszeitraum insgesamt 76 Artikel veröffentlicht, vier davon behandelten dabei LGBTQIA+ - relevante Themen. Die restlichen 72 Artikel behandelten andere Themen.

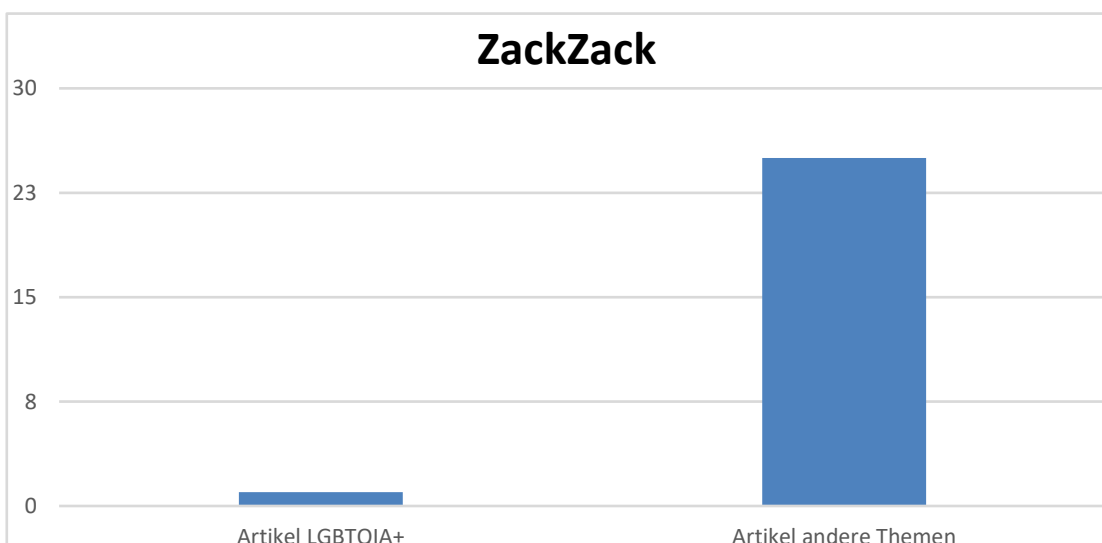


Abbildung 3: Artikel ZackZack

Im alternativen Medium ZackZack wurden im Untersuchungszeitraum insgesamt 26 Artikel veröffentlicht, nur eines davon behandelte LGBTQIA+ - relevante Themen. Die restlichen 25 Artikel behandelten andere Themen.

Aufgrund der großen Unterschiede in der Anzahl an Artikel, die im Untersuchungszeitraum in den verschiedenen alternativen Medien veröffentlicht wurden, wurden die Ergebnisse auch noch in Relation gesetzt. Dabei kann festgestellt werden, dass beim Report24 6,87% der veröffentlichten Beiträge LGBTQIA+ - relevante Themen behandelte, das Freilich Magazin 5,26% und bei ZackZack wurde in 3,85% der veröffentlichten Artikel über die LGBTQIA+ - Community berichtet. Report24 ist also nicht nur in absoluten Zahlen das Medium, das am öftesten über die LGBTQIA+ - Community berichtet, sondern auch prozentuell gesehen. ZackZack ist das mit den wenigsten Berichten über die LGBTQIA+ - Community.

Flb: "Inwiefern unterscheiden sich die Frames in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien, die politisch rechts orientiert sind von jenen, die politisch links orientiert sind?"

Bei dieser Forschungsfrage wurden die alternativen Medien Report24, Freilich Magazin und Aufl mit dem alternativen Medium ZackZack verglichen. Erstgenannte sind dem rechten politischen Spektrum zuzuordnen, während ZackZack als linksgerichtetes Medium publiziert. Der erste Unterschied, der sich aus der Analyse herauskristallisieren konnte, ist, dass anhand der Inhalts- und Clusteranalyse bei ZackZack lediglich vier Medien-Frames identifiziert werden konnten, während bei den übrigen Medien alle neun formulierten Medien-Frames vorkamen. Bei den vier Medien-Frames, die in der Analyse des Mediums ZackZack aufgefallen sind, handelt es sich um die Medien-Frames Politische Position, Lebensrealität, Hierarchie und Fundierung.

Doch auch innerhalb dieser Frames stellten sich bei der Analyse einige Unterschiede in der Berichterstattung heraus. Wie eingangs beschrieben, kann beim Medien-Frame der Politischen Position zwischen Politischen Gegner:innen und Politischen Unterstützer:innen unterschieden werden. Während bei alternativen Medien aus dem rechten Milieu die negative Berichterstattung über politische Unterstützer:innen überwogen hat, sind es beim linken Medium eher negative Berichte und Ausführungen über politische Gegner:innen. Vor allem Artikel über rechte Demonstrationen dominieren die Berichterstattung im Medium ZackZack. So heißt es zum Beispiel: „Vor allem rechte und rechtsextreme Gruppen hatten bereits im Vorfeld gegen die Veranstaltung mobilisiert“ (Nr. 39, ZackZack). Weiter: „Während des gesamten Marschs hätten Personen versucht, den Marsch der Befürworter zu

stoppen, bzw. Teilnehmer zu attackieren“ (Nr. 39, ebenda). Zuletzt: „Erst vor Kurzem zündelten Rechtsextreme am Dach des Linzer Bahnhofs, ein paar Tage später belagerten selbige das Ute-Bock-Haus in Wien. Anlässlich des Pride Months sind in nächster Zeit noch weitere Störaktionen angekündigt“ (Nr. 40, ZackZack). Solche Berichterstattungen häufen sich in ZackZack, während Berichte über Demonstrationen in rechten alternativen Medien kaum passieren. Wenn dies doch passiert, so werden eher diese und ihre Teilnehmer:innen kritisiert, als die, die sie versuchen zu stören. So heißt es beispielsweise: „Bilder und Demonstrationen verdeutlichen das massive Gewaltpotenzial in der LGBT-Miliz“ (Nr. 2, Report24). Auch Demos gegen die LGBTQIA+ - Community werden in rechten alternativen Medien behandelt, diese kommen wiederum in ZackZack nicht vor: „Kanada: Zehntausende demonstrieren gegen Sexualisierung von Kinder und LGBT-Wahn“ (Nr. 4, Report24).

Eine weitere Überschneidung der Medien-Frames gibt es bei jenem der Lebensrealität. Auch diese kommt im Medium ZackZack eher ausführlicher vor und zwar wesentlich häufiger als in rechten alternativen Medien. So heißt es beispielsweise: „Intergeschlechtliche Menschen, deren Geschlechtsmerkmale nicht den gängigen Vorstellungen eines männlichen oder weiblichen Körpers entsprechen, haben im Alltag Probleme, wenn sie etwa nicht wissen, auf welche Toiletten sie gehen sollen“ (Nr. 55, ZackZack). Außerdem: „Eine Lösung: ein Klo, auf das alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, gehen können“ (Nr. 55, ZackZack). Auch über Angriffe gegen die LGBTQIA+ - Community wird in ZackZack berichtet: „In der Nacht auf den 25. Juni hatte der Angreifer vor einer großen Pride-Parade in Oslo nahe einer beliebten Schwulen-Bar Schüsse abgefeuert“ (Nr. 52, ZackZack). Ebenso wird über die Entdiskriminierung bei Blutspenden berichtet und so über die aktuelle Lebensrealität der LGBTQIA+ - Community aufmerksam gemacht: „Auf dem Blutspende-Fragebogen wird explizit gefragt, ob man als Mann Sex mit Männern hat. Wenn, dann muss man zwölf Monate seit dem letzten Geschlechtsverkehr vergehen lassen, um Blut spenden zu dürfen. Transidente Personen sind grundsätzlich von der Blutspende ausgeschlossen“ (Nr. 53, ZackZack). Und weiter: „Die Entdiskriminierung der Blutspende geht weltweit nur schleppend voran“ (Nr. 53, ebenda). Auch über Outings im Sport wird in ZackZack berichtet: „Der tschechische Fußball-Nationalspieler Jakub Jankto machte am Montag öffentlich, dass er homosexuell ist“ (Nr. 49). Und weiter: „Jankto ist allerdings der erste aktive Nationalspieler, der seine Homosexualität öffentlich macht“ (Nr. 49, ebenda). Im Gegensatz dazu wird in rechten

alternativen Medien kaum über die tatsächliche Lebensrealität der LGBTQIA+ - Community Bezug genommen. Einzige Überschneidung gibt es beim Thema Affenpocken. Dort heißt es in ZackZack: „In der besonders betroffenen LGBTQIA+ - Community wollen sich mehr impfen lassen, als es in Österreich an Impfstoff gibt“ (Nr. 40, ZackZack). Im Report24 heißt es: „Daten aus England, Belgien und Spanien zeigen, dass sich die jüngsten Fälle von Affenpocken vor allem in der Schwulenszene ausbreiten. Der Mainstream warnt vor Diskriminierungen“ (Nr. 10, Report24). Ansonsten wird auf die Lebensrealität der LGBTQIA+ - Community in rechten alternativen Medien nur sehr wenig eingegangen.

In geringem Ausmaß verwendet das linke alternative Medium ZackZack auch die Medien-Frames Hierarchie und Fundierung in seiner Berichterstattung. Dies geschieht jedoch in beiden Fällen in einem viel geringerem Ausmaß als in rechten alternativen Medien. Eine Fundierung konnte zum Beispiel im Bezug auf die auch in Europa erneut in Frage gestellten Rechte für die LGBTQIA+ - Community codiert werden: „In den vergangenen Jahren sind die Rechte von LGBT+ in Frage gestellt worden, auch auf europäischem Boden“, so Borne“ (Nr. 42, ZackZack), wird eine französische Politikerin zitiert. Im Gegensatz zur Berichterstattung in rechten alternativen Medien wird hier Bezug genommen auf eine negative Auswirkung auf die LGBTQIA+ - Community, dies kommt in Report24, Freilich Magazin oder Aufl nicht vor. Eine Überschneidung gibt es im Blick auf das Medien-Frame der Hierarchie. Wie auch rechte alternative Medien die Berichterstattung über Asylant:innen oder Muslim:innen als Mittel zum Zweck verwenden, um Stimmung gegen die LGBTQIA+ - Community zu machen, betont auch ZackZack die Herkunft eines Mannes, der in Oslo ein Attentat verübt hatte: „Der Verdächtige, ein Norweger mit iranischen Wurzeln, wurde wenige Minuten nach den ersten Schüssen festgenommen“, (Nr. 52, ZackZack). Zwar wurde die Herkunft erwähnt, jedoch damit nicht Stimmung gegen die LGBTQIA+ - Community gemacht, das Erwähnen dient wohl der reinen Sachinformation.

Zusammenfassend gibt es also nur sehr wenige Überschneidungen in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in linken und rechten alternativen Medien. Während manche Medien-Frames in beiden Lagern ihre Funktion haben, unterscheiden sich trotzdem die Inhalte in beiden Fällen vehement. Überschneidungen gibt es lediglich in seltenen Fällen.

5.3 Beantwortung Forschungsfrage 2

F2: “Inwiefern ist die Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien positiv oder negativ konnotiert?”

Um die zweite Forschungsfrage beantworten zu können, wurden alle bereits zur Frame-Analyse herangezogenen Ausschnitte und Zitate aus dem Sample verwendet, um diese auf positive oder negative Merkmale erneut zu untersuchen. Dabei wurden direkte Beleidigungen, aber auch latente Ausdrücke und Ausschnitte, die erst im Kontext einen negativen Spin bekommen, zu Gruppen zusammengefasst, die im nächsten Abschnitt näher ausgeführt werden.

Die Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien kann als großteils negativ bezeichnet werden. Erste Hinweise darauf gibt eine Sammlung an Wörtern, die in Verbindung mit der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community verwendet werden. Da ist zum Beispiel nicht selten die Rede von einer *LGBT-Miliz* (Nr. 2, Report24), vom *Leid*, dass die LGBT-Agenda anrichtet (Nr. 2, Report24), von einer *gefährlichen* Ideologie (Nr. 5, Report24), von einer *aggressiven* LGBTQ-Propaganda (Nr. 7, Report24), auch von einem Symbol des *Krieges* ist die Rede, wenn es um die Regenbogenflagge geht (Nr. 11, Report24). Auch das Wort *Müll* wird im Zusammenhang mit der LGBTQIA+ - Community verwendet (Nr. 21 und 24, Freilich Magazin), genauso wie *Selbstzerstörung* im Kindesalter (Nr. 84, Aufl) und einer LGBT-Agenda, die Kinder *schädigt* (Nr. 84, Aufl). Schon diese Begriffe im Zusammenhang mit der LGBTQIA+ - Community muten eine negative Berichterstattung an. Doch nicht nur einzelne Begriffe geben Hinweise darauf, auch Auszüge, die darauf schließen, alternative Medien würden die LGBTQIA+ - Community nicht ernst nehmen, tun dies. So *fühlen* sich laut Report24 Trans-Frauen nur als Frauen (Nr. 12), andere Formulierungen nennen es, sich für eine Frau zu *halten* (Nr. 12, Report24), an anderer Stelle wird das Wort Frau in Bezug auf Trans-Frauen, sowie das richtige Pronomen unter Anführungszeichen gesetzt (Nr. 12, Report24). Außerdem ist die Rede von *nicht normalen* Menschen (Nr. 9, Report24), auch die Frage wird in den Raum gestellt, ob *gewisse* Menschen sich vielleicht auch noch *als Wirbellose fühlen* könnten, einer neuen Kategorie des LGBTQ (Nr. 7, Report24). Dass die LGBTQIA+ - Community in der Berichterstattung in alternativen Medien oft nicht ernstgenommen wird, zeigt auch, dass sie zum Beispiel als *heiliggesprochen* tituiert wird (Nr. 12, Report24), aber

auch, dass eine potentielle Gefahr, der die LGBTQIA+ - Community ausgesetzt ist, nur *herbeifabuliert* wird (Nr. 2, Report24). Gar wird auch Filmproduktionen, die LGBTQIA+ - relevante Themen behandeln, gewünscht, dass sie *scheitern* mögen (Nr. 35, Freilich Magazin), sowie der Pride Month als *Missbrauch* der Bühne, die er bekommt bezeichnet (Nr. 25, Freilich Magazin). An manchen Stellen wird auch berichtet, die LGBTQIA+ - Community wolle an die Kinder *rankommen* (Nr. 75, Aufl), und mache den Anschein, als *müsse das heute alles so sein* (Nr. 75, Aufl). Ebenfalls häufig wird die LGBTQIA+ - Community im negativen Sinne als *krank* betitelt (Nr. 77, Aufl), auch von *krankem Irrsinn* (Nr. 80, Aufl) und von *Erkrankung der Seele* (Nr. 9, Report24) ist die Rede, sowie von der Gefahr der *Ansteckung* (Nr. 2, Report24).

Positive Berichterstattung ist vor allem in rechts orientieren alternativen Medien sehr rar, lediglich aus einem Interview gehen positive Tendenzen heraus, wenn die Rede davon ist, die LGBTQIA+ - Community *endlich als Normalität* anzusehen (Nr. 75, Aufl).

Zusammenfassend kann man also sagen, dass die Berichterstattung in alternativen Medien weitgehend negativ konnotiert ist. Nicht nur Beleidigungen, auch Zurschaustellung, eine fehlende Ernsthaftigkeit der Belange der LGBTQIA+ - Community und ein fehlendes Anerkennen der Lebensrealität eben jener Community lässt darauf schließen, dass die Berichterstattung zu einem großen Teil negativ ausfällt.

F2a: "Gibt es dahingehend Unterschiede zwischen der Berichterstattung in politisch rechts orientierten und politisch links orientierten alternativen Medien?"

Werden Artikel und Berichte aus rechten und linken alternativen Medien in Bezug auf ihre Positivität oder Negativität miteinander verglichen, so fällt beim ersten Blick auf, dass zuvor erwähnte Worte, wie gefährlich, Krieg, Schaden, Erkrankung oder Müll in der Berichterstattung linker alternativer Medien über die LGBTQIA+ - Community nicht vorkommen. Sucht man aber nach dem Gegenteil, werden auch keine oder kaum Worte verwendet, die die LGBTQIA+ - Community mit etwas Positivem verbinden. Die Berichterstattung lässt sich eher als sachlich bezeichnen. So ist zum Beispiel von der *besonders betroffenen* LGBTQIA+ - Community die Rede (Nr. 41, ZackZack), vom *gleichberechtigten* Zugang zur Blutspende, der *ermöglicht* werden soll (Nr. 47, ZackZack), und von *ersten Schritten* (Nr. 54, ZackZack). Als positiv gewertet werden kann

beispielsweise die Aussage, eines der Kirche nahen Vereins, der die LGBTQIA+ - Community als *selbstverständlichen Teil* der Kirche bewertet (Nr. 55, ZackZack). Ansonsten ist zum Beispiel von *Lösungen* die Rede, wenn es um Toiletten für intergeschlechtliche Menschen geht (Nr. 55, ZackZack). Zum Vergleich die Berichterstattung zu diesem Thema im rechten alternativen Medium Aufl: „Was würden Sie sagen, wenn plötzlich eine Toilette offen ist und da steht ein Mann daneben?“ (Nr. 83, Aufl). Nicht nur, dass in zweitem Fall die Trans-Frau misgendet und als Mann bezeichnet wird, generell ist die Berichterstattung um einiges negativer konnotiert, wie in ZackZack.

Man würde also beim Lesen von Beiträgen in ZackZack nicht unbedingt von positiver Berichterstattung sprechen, sondern eher von neutraler, sachlicher, wenn man diese in ihren Einzelteilen analysiert, im Vergleich jedoch zur Berichterstattung in rechten alternativen Medien wirkt sie wesentlich positiver.

5.4 Beantwortung Forschungsfrage 3

F3: “Inwiefern unterscheidet sich die Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien von jenen in Medien aus dem klassischen Journalismus, also Mainstream-Medien?”

Um die dritte Forschungsfrage beantworten zu können, wurden auch für die zur Forschung verwendeten Kanäle vom ORF (Österreichischer Rundfunk) — die Mediathek, sowie die Nachrichtenplattform orf.at — die Medien-Frames zur Analyse herangezogen, sowie auf positive oder negative Berichterstattung gesichtet. Anschließend wurden die Medien-Frames und ihr Vorkommen im ORF, beispielhaft für ein Medium aus dem klassischen Journalismus, mit dem in alternativen Medien verglichen. Das selbe Vorgehen trifft auf die Analyse der positiven und negativen Berichterstattung zu.

Ähnlich wie beim Vergleich von linken und rechten alternativen Medien fällt auch bei der Analyse der Medien-Frames beim ORF auf, dass nicht alle Medien-Frames in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community vorkommen. Sehr häufig kommen die Medien-Frames Politische Position, Inklusion und Exklusion sowie Lebensrealität vor, seltener Fundierung, Hierarchie und Symbolik.

Beim Medien-Frame der Politischen Position kann man, wie eingangs besprochen, zwischen politischen Gegner:innen und politischen Unterstützer:innen unterscheiden. Anders als bei den Unterschieden zwischen linken und rechten alternativen Medien, kommen beim ORF beide Seiten in der Berichterstattung zur Geltung. So heißt es als Beispiel für politische Unterstützung: „Nicht nur die Stadt Wien unterstützt den ‚Pride Month‘ und damit die Pride Parade. Auch das Parlament an der Ringstraße setzt ein öffentlich sichtbares Zeichen“ (Nr. 64, orf.at). Im Gegensatz dazu wird im alternativen Medium Auf1 berichtet: „Es kann nicht sein, dass eine Ideologie, die eindeutig politisch ist und nicht im Sinne der Familie in Österreich so rumgreift und von der Stadt Wien gefördert wird“ (Nr. 77, Auf1). Schon hier ist ein sehr großer Unterschied in der Berichterstattung erkennbar. Als Beispiel für politische Gegner:innen wird im ORF geschrieben: „In vielen afrikanischen Ländern fürchten Homosexuelle gewalttätige Angriffe und Haftstrafen“ (Nr. 65, orf.at). Es überwiegen jedoch die Berichte über politische Unterstützer:innen. So zum Beispiel bei Demonstrationen: „So werden auch am Samstag Transparente und Rufe auf Forderungen der LGBTIQ - Community, etwa das Verbot von Konversionstherapien und gesetzlicher Diskriminierungsschutz im Privaten, aufmerksam machen“ (Nr. 64, orf.at). Und weiter: „Ziel ist es, gegen die Diskriminierung aufzutreten und sich für die Rechte der LGBTIQ+ - Community einzusetzen“ (Nr. 71, orf.at). Im Gegensatz dazu wird in alternativen Medien eher über Ausschreitungen und Gewaltbereitschaft, als über die Ziele der Demonstrationen berichtet. „Auch Pfefferspray wurde von den Sicherheitskräften angewendet, nachdem linke Demonstranten versucht hatten, einen Demonstrationszug von Gegnern der Lesung zu stören (...)“ (Nr. 57), heißt es zum Beispiel in ZackZack. Report24 schreibt: „Bilder und Demonstrationen verdeutlichen das massive Gewaltpotenzial in der LGBT-Miliz“ (Nr. 2). Auch über politische Parteien und Personen wird im ORF vermehrt berichtet. So heißt es zum Beispiel: „Sie (Anm., die FPÖ) protestierte in einem offenen Brief an Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP), das Parlamentsgebäude ‚für Inszenierungen der ganz besonderen Art zu missbrauchen‘“ (Nr. 64, orf.at). Weiters: „Die SPÖ ortet einen Anstieg der Hasskriminalität gegen LGBTQ-Personen“ (Nr. 63, orf.at) und: „Gleichbehandlungssprecher Mario Lindner, der heute den Bericht der SPÖ zum Thema vorstellte, forderte unter anderem ein Verbot von Konversionstherapien und vollen Diskriminierungsschutz“ (Nr. 63, orf.at). Ebenso im ORF: „Für Bezirksvorsteher Franz Prokop (SPÖ) ist die Eröffnung des Queeren Jugendzentrums im Bezirk ein bedeutender Schritt in Richtung Gleichstellung und Akzeptanz“ (Nr. 59, orf.at). Wird in alternativen Medien über politische Unterstützer:innen berichtet, dann, im Gegensatz zum ORF,

trotzdem mit einem negativen Unterton. So zum Beispiel: „Mit sexueller Orientierung lassen sich in Österreich Fördergelder erpressen: Die Grünen Minister Alma Zadic und Johannes Rauch haben es vorgemacht“ (Nr. 18, Report24).

Auch beim Medien-Frame der Inklusion und Exklusion gibt es Unterschiede in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien zu Medien aus dem klassischen Journalismus, wie es der ORF ist. So heißt es von Seiten der Veranstalterin einer Drag Queen - Lesung für Kinder: „Van Kant zeigte sich nach der Veranstaltung mit Blick auf die Solidaritätsveranstaltung zufrieden. ‚Am heutigen Tag hat die Wiener Gesellschaft gezeigt, wie tolerant und bunt sie ist‘“ (Nr. 56, orf.at). Im Bezug auf die gesellschaftliche Akzeptanz und Repräsentation wird auch berichtet: „Die Stadt Bregenz hat im gesamten Stadtgebiet Sitzbänke in Regenbogenfarben verteilt. Sie symbolisieren sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und zeigen, dass Bregenz eine bunte Stadtgesellschaft ist“ (Nr. 58, orf.at). Jedoch heißt es auch weiter: „Am vergangenen Wochenende wurden am Bregenzer Spielplatz Schachen wieder zwei dieser Bänke zerstört“ (Nr. 58, orf.at). In diesem Fall wird aber die Gesellschaft als tolerant gegenüber der LGBTQIA+ - Community beschrieben, Einzelpersonen verhalten sich intolerant. In alternativen Medien wird ein ganz anderes Bild gezeichnet. „Der ideologische Müll interessiert keinen“ (Nr. 24, Freilich Magazin), heißt es dort zum Beispiel. Oder: „Die Produktionen, die vermehrt LGBT-Themen aufgreifen und ‚blackwashing‘ forcieren, kommen beim Publikum aber häufig gar nicht gut an“ (Nr. 21, Freilich Magazin). Hier wird also die Gesellschaft im Allgemeinen als intolerant und nicht interessiert an den Belangen der LGBTQIA+ - Community dargestellt. Ganz anderes sieht es im Gegensatz dazu der ORF: „Als Grund für diesen Anstieg (Anm., mehr Outing von transsexuellen Personen) sieht Feil eine größere Akzeptanz in der Gesellschaft“ (Nr. 70, orf.at).

Ein weiteres Medien-Frame, das auch in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community im ORF vorkommt, ist jenes der Lebensrealität. Im öffentlich-rechtlichen Medium wird dieses oft eingesetzt, um rechtliche oder gesellschaftliche Aktualitäten aufzuzeigen. Hier heißt es zum Beispiel: „Also wir waren so ziemlich das letzte Land, dass das Verbot abgeschafft hat, das ein unterschiedliches Mindestalter, also den Paragraph 209, abgeschafft hat. Wir waren sehr, sehr spät dran mit Partnerschaftsgesetz und Eherecht und so weiter. Ja, also das hat unglaublich lange gedauert“ (Nr. 73, tvthek.orf). Außerdem: „Und das war halt kein ‚Sind Sie schwul?‘ im normalen Gespräch, was ja völlig okay wäre,

sondern es war so gemeint, „Ja, Sie verweichlichte, schwule Sau, Sie wollen sich da die Handschuhe anziehen, weil Sie sich nicht dreckig machen wollen“ (Nr. 72, tvthek.orf). Auch die Angst vor Outings wird im ORF beschrieben: „Ich habe im Vorfeld dieses Interviews mit mehreren schwulen Soldaten Kontakt aufgenommen. Keine hat sich getraut, im Fernsehen über seine Erlebnisse zu sprechen (Nr. 72, tvthek.orf). Weiter wird begründet: „Nun, ich habe doch Angst vor Vergeltungsmaßnahmen durch Vorgesetzte“ (Nr. 72, tvthek.orf). Zur rechtlichen Lage heißt es: „Seit die Ehe geöffnet worden ist, liegt Österreich bei Gleichberechtigung und Diskriminierungsschutz im europäischen Durchschnitt“ (Nr. 74, tvthek.orf). In alternativen Medien kommt in der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community eine solche Auseinandersetzung mit der aktuellen Lebensrealität von queeren Menschen nicht vor.

Zuletzt kommen auch die Medien-Frames Fundierung, Symbolik und Hierarchie in der Berichterstattung des ORF vor, jedoch insgesamt nur sehr selten. Bezogen auf die Symbolik wird zum Beispiel geschrieben: „Sie (Anm., die Regenbogenflagge) wird als Zeichen der Verbundenheit und Solidarität mit der LGBTQ+ - Szene verwendet“ (Nr. 67, orf.at). Im Gegensatz dazu schreibt das alternative Medium Report24: „Bei mehreren Anlässen haben sich Vizekanzler Kogler, aber auch mindestens ein Minister der ÖVP mit der Kriegsflagge der Homosexuellenbewegung ablichten lassen“ (Nr. 11, Report24). Hier also schon ein starker Unterschied zur Symbolkraft der Regenbogenflagge in beiden Medien.

Bezogen auf die Fundierung wird vor allem auf Aussagen von Wissenschaftler:innen zurückgegriffen, die aber, anders als bei alternativen Medien, nicht unbedingt eine gewisse Meinung stützen sollen, sondern vor allem der Sachinformation dienen und diese wissenschaftlich unterstreichen sollen. So zum Beispiel: „Das habe man etwa bei einer Untersuchung gesehen, „als Microsoft vor ein paar Jahren einen Chatbot auf Twitter losgelassen hat, um von den Benutzer:innen zu lernen. Mit dem Ergebnis, das (sic!) dieser Chatbot nach kurzer Zeit rassistisch, sexistisch und LGBTIQ-feindlich war““ (Nr. 61, orf.at).

Zuletzt spielt auch die Hierarchie im weitesten eine Rolle in der Berichterstattung des ORF in Bezug auf die LGBTQIA+ - Community. Vor allem religiöse Personen und Organisationen werden hin und wieder verwendet, um Hierarchien zu erzeugen. Anders als in alternativen Medien werden jedoch nicht LGBTQIA+ - Personen durch das Niedermachen anderer Personengruppen moralisch aufgewertet, sondern durch Handlungen

bestimmter Personen oder Personengruppen diese gegenüber der LGBTQIA+ - Community schlechter gemacht. Als Beispiel: „In dem Text, der im Zuge der Recherchen von religion.orf.at von der Website der Österreichischen Bischofskonferenzen entfernt wurde, heißt es: ‚Homosexuelles Tun entspricht nicht dem Schöpfungsplan Gottes‘“ (Nr. 62, orf.at). Dieses Medien-Frame wird in alternativen wesentlich häufiger eingesetzt.

Beim Blick auf positive oder negative Berichterstattung konnten auch einige Unterschiede ausgearbeitet werden. Im Gegensatz zu alternativen Medien, egal ob politisch rechts oder links orientiert, berichtet der ORF zwar auch oft eher sachlich und ohne positive oder negative Inhalte, aber auffällig öfter positiv. So weisen Begriffe, wie *unterstützt* (Nr. 64, orf.at), *Toleranz* gegenüber gegenüber LGBTQ (Nr. 65, orf.at) und eine *ganz normale* Behandlung (Nr. 62, orf.at) auf eine positive Berichterstattung hin. Außerdem wird im Zusammenhang mit queeren Menschen von der LGBTQ+ - Community (Nr. 71, orf.at) oder von LGBTQ-Vertretern (Nr. 65, orf.at) gesprochen. Auch das zeigt einen Unterschied zur Berichterstattung in alternativen Medien, wo von Milizen, Agenden oder Propaganda die Rede war. Eine negative Berichterstattung kann man dem ORF ankreiden, wenn es um LGBTQIA+ - relevanten Inhalten in sozialen Medien geht: „Auch die sozialen Medien spielen eine Rolle. Auf TikTok und Co. *wimmelt* es von Inhalten zu sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten“ (Nr. 70, orf.at). Die gleiche Formulierung verwendet auch das alternative Medium Auf1: „(...) in den Buchläden *wimmelt* es seit kurzem nur so von Büchern zum Thema queer sein, bunt sein, alles schreit einen förmlich an in Regenbogenfarben“ (Nr. 78, Auf1). Das soll jedoch die einzige Überschneidung sein.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass es kaum Überschneidungen bei der Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community in alternativen Medien und Medien aus dem klassischen Journalismus gibt. Letztere zeichnen sich durch eher positive und sachliche Berichterstattung aus, während alternative Medien vermehrt auf negative Begrifflichkeiten in ihren Artikeln und Berichten zurückgreifen.

6 Resümee und Ausblick

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit noch einmal zusammengefasst und ein Resümee gezogen. Außerdem wird ein Überblick über die Limitationen der Forschung sowie ein Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten gegeben.

6.1 Resümee der Ergebnisse im wissenschaftlichen Diskurs

Als Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit stand die Tatsache, dass es kaum Forschung zum Thema LGBTQIA+ in der Berichterstattung alternativer Medien — vor allem in der heimischen Medienlandschaft — gibt. Aus dieser Lücke entstand die Idee und das Grundgerüst der vorliegenden Arbeit, die für ihre kommunikationswissenschaftliche Relevanz mit Sicherheit eintreten kann.

Aus den Erkenntnissen, Lücken und daraus resultierenden Überlegungen wurden Forschungsfragen formuliert, die zum Ziel hatten, eben diese Lücken zu schließen und eigenständig nach neuen Erkenntnissen zu suchen. So wurden für die Erstellung des Codebuchs für die qualitative Inhaltsanalyse verschiedene Kategorien formuliert, die sich zum Teil aus der vorherigen Analyse des Untersuchungsmaterials auf deren Hauptakteure ergeben haben, aber auch aus der vorhergegangenen Forschung herangezogen wurden. Eben diese waren eigentlich bereits formulierte Medien-Frames, nämlich Moral und Konflikt, die sich aus der Forschung von Dahinden (2006) angeboten haben. Zum Medien-Frame der Moral haben sich einige Textpassagen in der Berichterstattung alternativer Medien zuordnen lassen, in einer zweiten Sichtung haben sich daraus aber neue Sub-Kategorien und in weiterer Folge auch andere Medien-Frames entwickelt, die passender für die codierten Passagen erschienen sind. Das Medien-Frame des Konflikts war in der empirischen Forschung sehr schwer zuzuordnen, da es sich bei sehr vielen Textpassagen um Konflikthandlungen handelte, diese jedoch wiederum verschiedenen Themenbereichen zuzuordnen waren, die auch auf die analysierten Hauptakteure zutraf. Somit wurde im Zuge der Forschungsarbeit auf eine Zuordnung zur Kategorie „Konflikt“ verzichtet.

Resultierend daraus haben sich neun Medien-Frames gebildet, die einen recht guten Überblick über die Berichterstattung alternativer Medien über die LGBTQIA+ - Community zulässt. Diese Medien-Frames heißen: Vereinnahmung, Symbolik, Hierarchie, Fundierung, Politische Position, Lebenswirklichkeit, Attribuierung, Indoktrination und Inklusion und Exklusion.

Durch die Erarbeitung der Medien-Frames mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse konnte die Forschungsfrage 1 also beantwortet und die Dominanz bestimmter Medien-Frames in der Berichterstattung alternativer Medien über die LGBTQIA+ - Community ausgearbeitet werden. Aber auch die Forschungsfragen nach Unterschieden von politisch rechts und politisch links geprägten alternativen Medien in der Berichterstattung bezüglich Medien-Frames (F1b) sowie von alternativen Medien und Medien aus dem klassischen Journalismus (F3) konnten beantwortet werden. Dazu wurde ausgearbeitet, welche Medien-Frames in welchen Medien größere Gewichtung innehaben und im Sinne der Ergebnisse die Forschungsfragen beantwortet. Die Unterschiede belaufen sich dabei hauptsächlich auf das Vorkommen ganz bestimmter Medien-Frames in linksorientierten alternativen Medien im Vergleich zu den rechtsorientierten, dasselbe gilt für Medien aus dem klassischen Journalismus. Auch die Gewichtung der jeweiligen Medien-Frames ist je nach Medium anders. Vor allem am Beispiel des Medien-Frames der Politischen Position konnte dies gut ausgearbeitet werden. Während alternative Medien aus dem linken Spektrum vor allem über politische Gegner:innen schrieben, schrieben alternative Medien aus dem rechten Spektrum vorrangig (negativ) über politische Unterstützer:innen, Medien aus dem klassischen Journalismus integrierten beide Gruppierungen in ihre Berichterstattung über die LGBTQIA+ - Community.

Gleiches gilt für die Forschungsfrage 2, sowie im Vergleich mit Medien aus dem klassischen Journalismus auch für die Forschungsfrage 3, nämlich jene nach der positiven oder negativen Berichterstattung in alternativen Medien. Auch hier war konnte ein großer Unterschied ausgemacht werden. Während rechte alternative Medien vorwiegend negativ über die LGBTQIA+ - Community berichten, tun linke alternative Medien dies überwiegend sachlich und ohne dies positive oder negative zu konnotieren, Medien aus dem klassischen Journalismus berichten vorwiegend positiv über die LGBTQIA+ - Community.

Alle Forschungsfragen konnten also im Sinne der wissenschaftlichen Rahmenbedingungen, der die Arbeit unterlag, beantwortet und so ein guter Ein- und Überblick über die Berichterstattung alternativer Medien über die LGBTQIA+ - Community gegeben werden.

6.2 Limitationen

Trotzdem zeigt die vorliegende Forschungsarbeit einige Limitationen auf. Das bereits sehr umfangreiche Sample könnte noch wesentlich ausgeglichener sein. Zur Forschung wurden drei rechte alternative Medien und ein linkes alternatives Medium herangezogen, dieses Ungleichgewicht macht die Frage nach Unterschieden der Berichterstattung aus beiden Spektren etwas unklar. Auch die Auswahl der Kanäle des ORF war zwar praktisch, weil sie Artikel genauso beinhalten, wie Videobeiträge und so auch das Sample der alternativen Medien gut abdecken, aber auch hier wäre ein Vergleich mit einer breiteren Auswahl an Medien aus dem klassischen Journalismus interessant.

Die Unterschiede der Berichterstattung in positiven und negativen Aspekten auszuarbeiten, könnte in weitergehenden Forschungen noch differenzierter angegangen werden. Wie sich herausgestellt hat, schreibt zum Beispiel das Medium ZackZack weder wirklich positiv, noch negativ über die LGBTQIA+ - Community, sondern eher sachlich. Durch eine genauere Analyse und Ausarbeitung könnte man an dieser Stelle noch einen weit tiefergehenden Blick auf die Emotionalität in der Berichterstattung wagen.

Außerdem stellt die Durchführung des Framings an sich schon gewisse Limitationen dar. Trotz der möglichst hohen Transparenz in der Kategorienbildung und Auswahl der Frames, die aus vorhergegangenen Forschungen herangezogen wurden, lässt es sich kaum vermeiden, intersubjektive Nachvollziehbarkeit wirken zu lassen. Eine quantitative Forschungsmethode mit einer computerbasierten Framing-Analyse würde selbstverständlich reliablere Ergebnisse mit sich bringen. Auch, dass das Medien-Frame des Konflikts, das aus der vorhergegangenen Forschung mit in das Codebuch und somit zur Analyse für die vorliegende Arbeit herangezogen wurde und dabei aufgrund der zu hohen Überschneidung mit vielen anderen Kategorien nicht codiert werden konnte, kann in weiteren Forschungen besser durchdacht werden. Dieser Punkt macht einen Ausblick auf mögliche weitere Forschungen sehr interessant.

6.3 Ausblick

Die Limitationen der vorliegenden Arbeit zeigen auf, dass ein tieferer Blick in die Welt der alternativen Medien für künftige Forschungsarbeiten durchaus spannend wäre. Sowohl, was die Bandbreite der untersuchten Medien betrifft, also vor allem im Hinblick auf politische Ausrichtung, Größe und geografische Wirkungsbereiche der Medien, als auch, was weitere Themenbereiche betrifft. Neben der LGBTQIA+ - Community gibt es noch viele weitere Themen, die in alternativen Medien besprochen werden. Seien es Menschen mit Migrationshintergrund, gesundheitspolitische Themen, weltpolitisches Geschehen oder die Konkurrenz zu öffentlich-rechtlichen Medien und anderen Medien aus dem klassischen Journalismus.

Auch die durch den Forschungsgegenstand gewonnen Ergebnisse und Erkenntnisse können für weitere Forschungsarbeiten interessant sein. So könnte man anhand der Medien-Frames Forschungen mit Hinblick auf Rezipient:innen andeuten. Auch, was positive oder negative Berichterstattung betrifft, wäre die Leser:innen-Sicht durchaus spannend zu betrachten. In der Arbeit wurden außerdem rechte und linke alternative Medien miteinander verglichen, angesprochen wurden im Kapitel des aktuellen Forschungsstandes aber auch alternative Medien aus anderen Ländern, die von der LGBTQIA+ - Community selbst betrieben werden. Auch ein Vergleich der Berichterstattung zwischen diesen könnte durchaus relevant für die kommunikationswissenschaftliche Forschungsarbeit sein.

Literaturverzeichnis

Anggraeni. (2018). Entman Framing Analysis of Food Governance in Online Media. *Jurnal the Messenger*, 10(1). 113–123.

Atton, C. & Hamilton, J. F. (2008). *Alternative journalism*. SAGE Publications.

Boklage, E. (2016). Alternative Media Spaces: The Case of Russian LGBT News Blogging Community. In: *Citizen Participation and Political Communication in a Digital World*. 202–219. Routledge.

Dorer, J. & Klaus, E.. (2008). Feministische Theorie in der Kommunikationswissenschaft. In: *Theorien der Kommunikations- und Medienwissenschaft*. 91–112. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Dowmunt, T. (2007). Introduction. In: *The Alternative Media Handbook*. 1-12. Routledge.

Drücke, R. (2015). Gender und Medien als Gegenstand qualitativer Forschung in der Kommunikationswissenschaft. In: *Handbuch nicht standardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft*. 573–585. Springer Fachmedien Wiesbaden.

Fabris, H. & Frühbauer, H. (1976). *Das Internationale Jahr der Frau 1975 und die Darstellung von Frauenthemen in den österreichischen Massenmedien : eine Untersuchung der Berichterstattung österreichischer Druckmedien über die Themen "Internationales Jahr der Frau 1975", "Berufliche und soziale Stellung der Frau", "Diskriminierung" und "Emanzipation (Gleichberechtigung)"*. Bundesministerium für Soziale Verwaltung.

Gedamke, S. (2013). Medien-Frames. In: *Burnout in der öffentlichen Kommunikation der Schweiz*. 86–94. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Hicks, G. (2019). Mass media and the LGBT community. In *Cross-Cultural Journalism and Strategic Communication*. 139-163. Routledge.

Küchenhoff, E. (1975). *Die Darstellung der Frau und die Behandlung von Frauenfragen im Fernsehen: Eine empirische Untersuchung einer Forschungsgruppe der Universität Münster*. (Vol. 34). Kohlhammer.

Löblich, M. (2014). Qualitative Inhaltsanalyse von Medienframes - Kategoriengeleitetes Vorgehen am Beispiel der Presseberichterstattung über den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag. In: *Framing als politischer Prozess*. 63 - 78. Nomos.

Lünenborg, M. & Maier, T. (2013). *Gender Media Studies : eine Einführung*. UTB GmbH UVK.

Marcinkowski, F. (2014). Framing als politischer Prozess: Eine Einleitung. In: *Framing als politischer Prozess*. 7 - 14 Nomos.

Matthes, J. (2014). *Framing*. Nomos.

Müller-Dithen Hof, C. (2021). *Populistische Narrative und Medien-Frames in Alternativen Medien : am Beispiel der Corona-Verschwörung um den 'Great Reset'*. Universität Wien.

Nienierza, A. (2014). Die größte anzunehmende Umbewertung? Eine Frame-Analyse der deutschen Presseberichterstattung über Kernenergie nach den Reaktorunfällen von Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011). In: *Fukushima und die Folgen - Medienberichterstattung, Öffentliche Meinung, Politische Konsequenzen*. 31 - 54. Univ.-Verl. Illmenau.

Öztürk, E. (2017). Gender and Media in Turkey. Alternative Media: A Study on Kaos GL, Voice of the Turkish LGBTs. In: *Global Media Journal (Istanbul)*. 7(14). 52 - 65.

Peissl, H. (2012). Alternative Medien – Community Medien. In: *Medienwandel oder Medienkrise?* 115 - 127. Nomos.

Philipps, A. (2007). The alternative Press. In: *The Alternative Media Handbook*. 47 - 58. Routledge.

Pöhlmann, M. (2021). *Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen*. Bundeszentrale für politische Bildung Freiburg.

Potthoff, M. (2012). *Medien-Frames und ihre Entstehung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften (GWV).

Rauchut, F. (2018). Scholarship with commitment? Die Rolle von Cultural, Gender und Queer Studies für eine engagierte Kommunikationswissenschaft. In: *Kommunikationswissenschaftliche Gender Studies*. 91–106. transcript Verlag.

Sahbaz, C. (2021). Anti-Genderismus in Zeiten der Corona-Krise: Immunologischer Schutz einer Abstammungsgemeinschaft im Namen des Lebens? In: *Anti-Genderismus in Europa*. 77–92. transcript.

Schweiger, W. (2017). Nachrichtenjournalismus, alternative und soziale Medien. In: *Der (des)informierte Bürger im Netz*. 27–68. Springer Fachmedien Wiesbaden.

Strube, S. (2021). Anti-Genderismus als rechtsintellektuelle Strategie und als Symptom-Konglomerat gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In: *Anti-Genderismus in Europa*. 51–164. transcript Verlag.

Abstract Deutsch

Alternative Medien haben vor allem durch die Covid-19-Pandemie große Bekanntheit und vor allem einen enormen Zuwachs an Leser:innen gewonnen. Verschwörungserzählungen über gesundheitspolitische Themen drängen sich in den Vordergrund, wenn es um die Berichterstattung in alternativen Medien geht. Doch was bleibt über am Themenpool eben dieser Medien, wenn man die Covid-19-Pandemie ausklammert?

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Berichterstattung alternativer Medien über die LGBTQIA+ - Community und versucht herauszufinden, ob und wie über diese berichtet wird. Mittels Analyse der Hauptakteure in einer Auswahl an Artikeln und Videobeiträgen, sowie einer qualitativen Inhaltsanalyse mittels Kategoriensystem konnten aus der Berichterstattung der alternativen Medien *Report24*, *Freilich Magazin*, *ZackZack* und *Aufl* Medien-Frames formuliert werden, die ein recht genaues Bild über die Berichterstattung dieser Medien über die LGBTQIA+ - Community zeichnen. Außerdem wurde mittels quantitativer Erhebung ein Überblick über die Positivität und Negativität in der Berichterstattung geschaffen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen: Ob am rechten politischen Spektrum oder am linken angesiedelt, alternative Medien berichten durchaus über die LGBTQIA+ - Community. Rechte Medien eher negativ, linke Medien eher neutral und sachlich. Durch die Erhebungsmethoden konnten neun Medien-Frames formuliert werden: *Attribuierung*, *Indoktrination*, *Inklusion und Exklusion*, *Fundierung*, *Politische Position*, *Lebensrealität*, *Vereinnahmung*, *Symbolik und Hierarchie*. Die Berichterstattung in rechten alternativen Medien wird dominiert durch die Medien-Frames Attribuierung, Indoktrination, Inklusion und Exklusion sowie Fundierung. Die Berichterstattung in linken alternativen Medien wird dominiert durch die Medien-Frames Politische Position, Lebensrealität und Hierarchie.

Abstract English

Alternative media have gained a high profile and, above all, an enormous increase in readership, particularly as a result of the Covid-19 pandemic. Conspiracy narratives about health policy issues are coming to the fore when it comes to reporting in alternative media. But what remains in the pool of topics covered by these media when the Covid-19 pandemic is excluded?

This study looks at alternative media coverage of the LGBTQIA+ community and attempts to find out whether and how it is reported on. By analysing the main actors in a selection of articles and video contributions, as well as a qualitative content analysis using a category system, it was possible to formulate media frames from the reporting of the alternative media *Report24*, *Freilich Magazin*, *ZackZack* and *Aufl*, which paint a fairly accurate picture of the reporting of these media on the LGBTQIA+ community. In addition, a quantitative survey was used to create an overview of the positivity and negativity in the reporting.

The results of this study show: Whether on the right or left of the political spectrum, alternative media do report on the LGBTQIA+ community. Right-wing media tend to be more negative, left-wing media more neutral and factual. Nine media frames could be formulated using the survey methods: *Attribution*, *indoctrination*, *inclusion and exclusion*, *foundation*, *political position*, *reality of life*, *appropriation*, *symbolism* and *hierarchy*. Reporting in right-wing alternative media is dominated by the media frames attribution, indoctrination, inclusion and exclusion, and foundation. Reporting in left-wing alternative media is dominated by the media frames political position, reality of life and hierarchy.

Analysematerial

ZEILE	ARTIKEL
1	Medium: Report24 Titel: Fetische, Verstümmelung, Pädophilie: Eltern entsetzt über LGBT-Propaganda-Buch für Kleinkinder Datum: 22. August 2023 https://report24.news/fetische-verstueummelung-paedophilie-eltern-entsetzt-ueber-lgbt-propaganda-buch-fuer-kleinkinder/
2	Medium: Report24 Titel: Dokumentation entlarvt Trans-Wahn und zeigt: Auch Transsexuelle distanzieren sich vom LGBT-Kult Datum: 19. Juli 2023 https://report24.news/dokumentation-entlarvt-trans-wahn-und-zeigt-auch-transsexuelle-distanzieren-sich-vom-lgbt-kult/
3	Medium: Report24 Titel: Es beginnt: Islam-Bürgermeister verbietet LGBTQ-Regenbogen-Flagge in US-Kleinstadt Datum: 27. Juni 2023 https://report24.news/es-beginnt-islam-buergermeister-verbietet-lgbtq-regenbogen-flagge-in-us-kleinstadt/
4	Medium: Report24 Titel: Kanada: Zehntausende demonstrieren gegen Sexualisierung von Kindern und LGBT-Wahn Datum: 22. September 2023 https://report24.news/kanada-zehntausende-demonstrieren-gegen-sexualisierung-von-kindern-und-lgbt-wahn/
5	Medium: Report24 Titel: Ungarischer Erzbischof nimmt Stellung: „LGBT-Ideologie ist gefährlicher als der Islam“ Datum: 28. März 2023 https://report24.news/ungarischer-erzbischof-lgbt-ideologie-gefaehrlicher-als-der-islam/
6	Medium: Report24 Titel: Trans-Wahn: Damenbinden-Hersteller „Always“ zensiert Wort „Frau“ in Artikel über Menstruation Datum: 19. September 2023 https://report24.news/trans-wahn-damenbinden-hersteller-always-zensiert-wort-frau-in-artikel-ueber-menstruation/

7	Medium: Report 24 Titel: Wie „queer“ mit allen Mitteln zur neuen Normalität erklärt werden soll Datum: 3. September 2023 https://report24.news/wie-queer-mit-allen-mitteln-zur-neuen-normalitaet-erklaert-werden-soll/
8	Medium: Report24 Titel: Trans-Wahn: Diese Unternehmen nutzen jetzt die Verstümmelung von Jugendlichen für ihr Marketing Datum: 3. August 2023 https://report24.news/trans-wahn-diese-unternehmen-nutzen-jetzt-die-verstueummelung-von-jugendlichen-fuer-ihr-marketing/
9	Medium: Report24 Titel: Weil Transgender sich beleidigt fühlen könnten: Vagina wird zum „Bonusloch“ Datum: 17. Juli 2023 https://report24.news/weil-transgender-sich-beleidigt-fuehlen-koennten-vagina-wird-zum-bonusloch/
10	Medium: Report24 Titel: Affenpocken: Empörung über Stigmatisierung von Homosexuellen - Shitstorm für Lauterbach Datum: 26. Mai 2022 https://report24.news/affenpocken-empoeerung-ueber-stigmatisierung-von-homosexuellen-shitstorm-fuer-lauterbach/
11	Medium: Report24 Titel: Österreichische Minister setzen Homo-Flagge, Staatsflagge und EU-Flagge gleich Datum: 9. August 2022 https://report24.news/oesterreichische-minister-setzen-homo-flagge-staatsflagge-und-eu-flagge-gleich/
12	Medium: Report24 Titel: Hassverbrechen: Transgender-Verwirrter ermordet 82-Jährigen aus ideologischen Gründen Datum: 7. Oktober 2023 https://report24.news/hassverbrechen-transgender-verwirrter-ermordet-82-jaehrigen-aus-ideologischen-gruenden/
13	Medium: Report24 Titel: Dieser Professor erklärt, weshalb Gendertheorie die Irrlehre eines Pädophilen ist Datum: 3. Oktober 2023 https://report24.news/dieser-professor-erklaert-weshalb-gendertheorie-irrlehre-eines-paedophilen-ist/

14	Medium: Report24 Titel: Petition und offener Brief an Österreichs Politik: Schluss mit Kindeswohlgefährdung durch Gender-Wahn Datum: 28. Juni 2023 https://report24.news/petition-und-offener-brief-an-oesterreichs-politik-schluss-mit-kindeswohlgefaehrung-durch-gender-wahn/
15	Medium: Report24 Titel: Umfrage belegt: Transgender-Propaganda an Schulen verunsichert Kinder und Jugendliche Datum: 16. Mai 2023 https://report24.news/umfrage-belegt-transgender-propaganda-an-schulen-verunsichert-kinder-und-jugendliche/
16	Medium: Report24 Titel: Virales Video: Transgender-Starbucks-Mitarbeiter rastet wegen „falschem Pronomen“ aus Datum: 9. Mai 2023 https://report24.news/virales-video-transgender-starbucks-mitarbeiter-rastet-wegen-falschem-pronomen-aus/
17	Medium: Report24 Titel: WHO erklärt Affenpocken-Gesundheitsnotstand für beendet - Impfstoffeinkäufe umsonst Datum: 15. Mai 2023 https://report24.news/who-erklaert-affenpocken-gesundheitsnotstand-fuer-beendet-impfstoffeinkaeufe-umsonst/
18	Medium: Report24 Titel: Drag Queens mit Steuergeldern gefördert: Wann kommt der Exhibitionsten-Bonus? Datum: 23. Mai 2023 https://report24.news/drag-queens-mit-steuergeldern-gefoerdert-wann-kommt-der-exhibitionisten-bonus/
19	Medium: Report24 Titel: Verkaufszahlen und Aktienkurs eingebrochen: Transgender-Marketing für Bud Light wird zum Desaster Datum: 14. April 2023 https://report24.news/verkaufszahlen-und-aktienkurs-eingebrochen-transgender-marketing-fuer-bud-light-wird-zum-desaster/
20	Medium: Freilich Magazin Titel: Berlin: LGBTQ-Club-Besitzerin besorgt wegen Eröffnung von Asylheim Datum: 30. August 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/berlin-lgbtq-club-besitzerin-besorgt-wegen-eroeffnung-von-asylheim

21	Medium: Freilich Magazin Titel: LGBT und „blackwashing“: Vier „woke“ Produktionen, die gefloppt sind Datum: 20. Mai 2023 https://www.freilich-magazin.com/kultur/lgbt-und-blackwashing-vier-woke-produktionen-die-gefloppt-sind
22	Medium: Freilich Magazin Titel: Ran an die Kinder: Der Trend der „Drag Queen Story Hours“ Datum: 17. Mai 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/ran-an-die-kinder-der-trend-der-drag-queen-story-hours
23	Medium: Freilich Magazin Titel: Wien: Protest gegen Drag Queen Story Hour in Wien angekündigt Datum: 14. April 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/protest-gegen-drag-queen-story-hour-in-wien-angekuendigt
24	Medium: Freilich Magazin Titel: Go woke, go broke: „Pride Comics“ als Verlustgeschäft Datum: 21. August 2023 https://www.freilich-magazin.com/kultur/go-woke-go-broke-pride-comics-als-verlustgeschaef
25	Medium: Freilich Magazin Titel: Positiver Patriotismus: Stolzmonat statt „Pride Month“ Datum: 25. Juni 2023 https://www.freilich-magazin.com/politik/positiver-patriotismus-stolzmonat-statt-pride-month
26	Medium: Freilich Magazin Titel: Bud Light: Milliardenverluste nach Werbung mit Transgender Datum: 13. April 2023 https://www.freilich-magazin.com/welt/milliardenverluste-nach-werbung-mit-transgender
27	Medium: Freilich Magazin Titel: Niedersachsen: SPD und Grüne fordern Gendern in Verwaltungssprache Datum: 23. Februar 2023 https://www.freilich-magazin.com/politik/spd-und-gruene-fordern-gendern-in-verwaltungssprache
28	Medium: Freilich Magazin Titel: Frankfurter Studentin von Transgender-Aktivisten blutig geschlagen Datum: 28. Jänner 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/frankfurter-studentin-von-transgender-aktivisten-blutig-geschlagen

29	Medium: Freilich Magazin Titel: Ministerpräsident Kretschmann überrascht mit deutlicher Gender-Kritik Datum: 9. Jänner 2023 https://www.freilich-magazin.com/politik/ministerpraesident-kretschmann-ueberrascht-mit-deutlicher-gender-kritik
30	Medium: Freilich Magazin Titel: Braun sorgt mit Trans-Model in Werbespot für Aufregung Datum: 22. September 2023 https://www.freilich-magazin.com/welt/braun-sorgt-mit-trans-model-in-werbespot-fuer-aufregung
31	Medium: Freilich Magazin Titel: Kalifornischen Eltern droht Sorgerechtsverlust bei Widerstand gegen Transition Datum: 11. September 2023 https://www.freilich-magazin.com/welt/kalifornischen-eltern-droht-sorgerechtsverlust-bei-widerstand-gegen-transition
32	Medium: Freilich Magazin Titel: Transfrau Rikkie Kollé ist „Miss Nederland 2023“ Datum: 10. Juli 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/transfrau-rikkie-kolle-ist-miss-nederland-2023
33	Medium: Freilich Magazin Titel: Landesgericht: „Transfrau“ darf nicht als Mann bezeichnet werden Datum: 23. März 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/transfrau-darf-nicht-als-mann-bezeichnet-werden
34	Medium: Freilich Magazin Titel: Studie zeigt: Überproportional viele Transsexuelle sind Sexualstraftäter Datum: 4. Februar 2023 https://www.freilich-magazin.com/welt/ueberproportional-viele-transsexuelle-sind-sexualstraetaeter
35	Medium: Freilich Magazin Titel: „Weihnachtsfilm“ Oskars Kleid: Staatliche Transpropaganda für unter 10-Jährige Datum: 5. Jänner 2023 https://www.freilich-magazin.com/kultur/staatliche-transpropaganda-fuer-unter-10-jaehrige
36	Medium: Freilich Magazin Titel: ICE wirft lesbisches Paar wegen Masken aus Zug Datum: 9. Jänner 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/ice-personal-wirft-lesbisches-paar-wegen-masken-aus-zug

37	Medium: Freilich Magazin Titel: Polizei Berlin hisst Regenbogenflagge und erntet Kritik Datum: 14. Juli 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/polizei-berlin-hisst-regenbogenflagge-und-erntet-kritik
38	Medium: Freilich Magazin Titel: Wie der Stolzmonat dem Regenbogen trotzt Datum: 7. Juni 2023 https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/wie-der-stolzmonat-dem-regenbogen-trotzt
39	Medium: ZackZack Titel: Glanzlichter: Somewhere over the Rainbow Datum: 17. April 2023 https://zackzack.at/2023/04/17/glanzlichter-somewhere-over-the-rainbow
40	Medium: ZackZack Titel: Wegen Kinderbuch-Lesung: Rechtsextreme mauern Bücherei zu Datum: 3. Juni 2022 https://zackzack.at/2022/06/03/wegen-kinderbuch-lesung-rechtsextreme-mauern-buecherei-zu
41	Medium: ZackZack Titel: LGBTIQ+-Community fehlt Affenpocken-Impfstoff Datum: 26. August 2022 https://zackzack.at/2022/08/26/lgbtiq-community-fehlt-affenpocken-impfstoff
42	Medium: ZackZack Titel: Frankreich plant Botschafter für Rechte von LGBT+-Personen Datum: 4. August 2022 https://zackzack.at/2022/08/04/frankreich-plant-botschafter-fuer-rechte-von-lgbt-personen
43	Medium: ZackZack Titel: NEOS fordern Verbot von „Homo-Heilungen“ Datum: 31. Mai 2023 https://zackzack.at/2023/05/31/neos-fordern-verbot-von-homo-heilungen
44	Medium: ZackZack Titel: Belgrad: Marsch zur Europride-Parade trotz Verbots Datum: 17. September 2022 https://zackzack.at/2022/09/17/belgrad-marsch-zur-europride-parade-trotz-verbots
45	Medium: ZackZack Titel: Nachtclub-Schießerei in Oslo — Polizei ermittelt wegen Terroranschlags Datum: 25. Juni 2022 https://zackzack.at/2022/06/25/nachtclub-schiesserei-in-oslo-polizei-ermittelt-wegen-terroranschlags

46	Medium: ZackZack Titel: Rund um Pride: Pfefferspray und bedrohte Journalisten Datum: 13. Juni 2022 https://zackzack.at/2022/06/13/rund-um-pride-pfefferspray-und-bedrohte-journalisten
47	Medium: ZackZack Titel: Blutspende ohne Diskriminierungen soll nun ermöglicht werden Datum: 20. Mai 2022 https://zackzack.at/2022/05/20/blutspende-ohne-diskriminierungen-soll-nun-ermoeeglicht-werden-drei-mal-drei-regel
48	Medium: ZackZack Titel: Woke und Wahnsinn Datum: 27. September 2023 https://zackzack.at/2023/09/27/woke-und-wahnsinn
49	Medium: ZackZack Titel: Erster Nationalspieler der Welt outet sich Datum: 13. Februar 2023 https://zackzack.at/2023/02/13/erster-nationalspieler-der-welt-outet-sich
50	Medium: ZackZack Titel: Festnahme vor Pride-Kinderbuch-Lesung — Polizei gerät erneut in Kritik Datum: 4. Juni 2023 https://zackzack.at/2022/06/04/festnahme-vor-pride-kinderbuch-lesung-polizei-geraet-erneut-in-kritik
51	Medium: ZackZack Titel: „Alles Vielfalt, alles Walzer!“ — Das war der 14. Diversity Ball Datum: 9. Mai 2022 https://zackzack.at/2022/05/09/alles-vielfalt-alles-walzer-das-war-der-14-diversity-ball
52	Medium: ZackZack Titel: Weitere vier Wochen U-Haft für mutmaßlichen Oslo-Terroristen Datum: 22. August 2022 https://zackzack.at/2022/08/22/weitere-vier-wochen-u-haft-fuer-mutmasslichen-oslo-terroristen
53	Medium: ZackZack Titel: Weiter De-facto-Blutspendeverbot für Männer, die Sex mit Männern haben Datum: 16. Februar 2022 https://zackzack.at/2022/02/16/weiter-de-facto-blutspendeverbot-fuer-maenner-die-sex-mit-maennern-haben
54	Medium: ZackZack Titel: Katholischer Jugendverband: Gott heißt jetzt „Gott+“ Datum: 7. April 2022 https://zackzack.at/2022/04/07/katholischer-jugendverband-gott-heisst-jetzt-gott

55	Medium: ZackZack Titel: Kein Unisex auf Uni-Klos Datum: 27. Jänner 2023 https://zackzack.at/2023/01/27/kein-unisex-auf-uni-klos
56	Medium: orf.at Titel: Dragqueen-Lesung: Protest und Solidarität Datum: 16. April 2023 https://wien.orf.at/stories/3203160/
57	Medium: orf.at Titel: Dragqueen-Lesung: Anzeigen nach Hitlergruß Datum: 17. April 2023 https://wien.orf.at/stories/3203288/
58	Medium: orf.at Titel: Schon wieder Regenbogenbank in Bregenz zerstört Datum: 1. Juni 2023 https://vorarlberg.orf.at/stories/3209894/
59	Medium: orf.at Titel: Queeres Jugendzentrum wird umgesetzt Datum: 20. Juni 2023 https://wien.orf.at/stories/3212439/
60	Medium: orf.at Titel: US-Republikaner: „Law und Order“ statt „Anti-Woke“ Datum: 8. August 2023 https://orf.at/stories/3326654/
61	Medium: orf.at Titel: ChatGPT & Co: Wie queer „denkt“ künstliche Intelligenz? Datum: 21. März 2023 https://science.orf.at/stories/3217489/
62	Medium: orf.at Titel: Homosexuelle: Katholische Kirche im Zwiespalt Datum: 1. Februar 2023 https://religion.orf.at/stories/3217384/
63	Medium: orf.at Titel: SPÖ ortet mehr Angriffe auf LGBTQ-Community Datum: 17. Juli 2023 https://orf.at/stories/3324197/
64	Medium: orf.at Titel: Pride-Parade: Vom Protest zur Party Datum: 15. Juni 2023 https://wien.orf.at/stories/3211790/
65	Medium: orf.at Titel: Nicht nur Uganda: Homophobie in Afrika auf dem Vormarsch Datum: 23. März 2023 https://orf.at/stories/3309661/

66	Medium: orf.at Titel: Buch von homophobem General in Italien Bestseller Datum: 24. August 2023 https://orf.at/stories/3328691/
67	Medium: orf.at Titel: Drei Männer zerschneiden Regenbogenfahne Datum: 25. April 2023 https://vorarlberg.orf.at/stories/3204541/
68	Medium: orf.at Titel: UCI verbietet Trans-Fahrerinnen Start bei Frauen-Rennen Datum: 14. Juli 2023 https://sport.orf.at/stories/3114038/
69	Medium: orf.at Titel: Schwimmen: Offene Kategorie für Transgender-Athleten Datum: 16. August 2023 https://sport.orf.at/stories/3115288/
70	Medium: orf.at Titel: Immer mehr Transpersonen in Tirol Datum: 20. Juni 2023 https://tirol.orf.at/stories/3212401/
71	Medium: orf.at Titel: Zweite Regenbogen-Parade in Eisenstadt Datum: 20. Juni 2023 https://burgenland.orf.at/stories/3212469/
72	Medium: tvthek.orf.at Titel: Homophobie beim Heer: Rekrut teilt Erfahrungen Datum: 13. Februar 2021 https://tvthek.orf.at/history/Kampf-um-Gleichberechtigung/13557987/Homophobie-beim-Heer-Rekrut-teilt-Erfahrungen/14165302
73	Medium: tvthek.orf.at Titel: Die Abschaffung des Paragraphen 209 Datum: 15. Juni 2022 https://tvthek.orf.at/history/Kampf-um-Gleichberechtigung/13557987/Die-Abschaffung-des-Paragraphen-209/14139965
74	Medium: tvthek.orf.at Titel: Forderung nach Diskriminierungsschutz Datum: 15. Juni 2022 https://tvthek.orf.at/profile/Archiv/7648449/Forderung-nach-Diskriminierungsschutz/14165442/Forderung-nach-Diskriminierungsschutz/15321318

75	Medium: Aufl Titel: LGBTQ-Agenda: Brauchen Kinder „queere“ Bilderbücher für ihre Entwicklung? Datum: 26. Juli 2023 https://aufl.tv/nachrichten-aufl/lgbtq-agenda-brauchen-kinder-queere-bilderbuecher-fuer-ihre-entwicklung
76	Medium: Aufl Titel: Dietlind Ramminger: „Ich will keine LGBTQ-Propaganda an Schulen“ Datum: 31. März 2023 https://aufl.tv/nachrichten-aufl/dietlind-ramminger-ich-will-keine-lgbtq-propaganda-an-schulen
77	Medium: Aufl Titel: Österreich: Widerstand gegen LGBTQ-„Märchenstunden“ für Kinder in Wien Datum: 17. April 2023 https://aufl.tv/nachrichten-aufl/oesterreich-widerstand-gegen-lgbtq-maerchenstunden-fuer-kinder-in-wien
78	Medium: Aufl Titel: LGBTQ-Propaganda: Gefahr in der Kinderbuchabteilung Datum: 21. Juni 2023 https://aufl.tv/petzl-bricht-auf/lgbtq-propaganda-gefahr-in-der-kinderbuchabteilung
79	Medium: Aufl Titel: Wird die Alpenrepublik schon bald zur „Regenbogen-Republik“? Datum: 16. Juni 2023 https://aufl.tv/nachrichten-aufl/wird-die-alpenrepublik-schon-bald-zur-regenbogen-republik
80	Medium: Aufl Titel: Transgender-Wahn: Wie das Unnatürliche zum Natürlichen gemacht werden soll Datum: 7. April 2023 https://aufl.tv/nachrichten-aufl/transgender-wahn-wie-das-unnatuerliche-zum-natuerlichen-gemacht-werden-soll
81	Medium: Aufl Titel: Berlin: Regenbogenstadt will weltweite Schutzmacht für „queere“ Personen sein Datum: 10. Mai 2023 https://aufl.tv/nachrichten-aufl/berlin-regenbogenstadt-will-weltweite-schutzmacht-fuer-queere-personen-sein

82	Medium: Auf1 Titel: Drag-Queen-Lesung für Kinder — sexuelle Verunsicherung der Kleinsten Datum: 13. November 2023 https://auf1.tv/nachrichten-auf1/drag-queen-lesung-fuer-kinder-sexuelle-verunsicherung-der-kleinsten/
83	Medium: Auf1 Titel: Stimmen zur Transgender-Propaganda: „Nimmt so viel Raum ein, dass es mühsam wird“ Datum: 17. Juli 2023 https://auf1.tv/nachrichten-auf1/stimmen-zur-transgender-propaganda-nimmt-so-viel-raum-ein-dass-es-muehsam-wird
84	Medium: Auf1 Titel: Nachrichten AUF1 vom 14. September 2023 Datum: 14. September 2023 https://auf1.tv/nachrichten-auf1/nachrichten-auf1-vom-14-september-2023